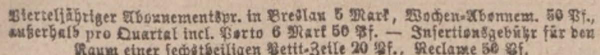
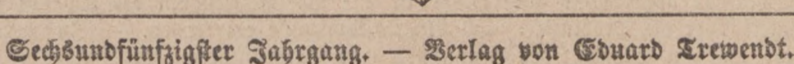
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 101. Morgen-Ausgabe.


Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 2. März 1875.

Breslau, 1. März.

Der gemäßigte Flügel der ultramontanen Partei — schreibt die „N. L. C." — ist durch die Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica in nicht geringe Verlegenheit gesetzt. Der Loyalitätsstandpunkt, den die Führer desselben noch immer einzunehmen behaupten, ist mit dem Geiste dieses Actenstücks schlechterdings unvereinbar. Man durfte neugierig sein, wie die Partei sich diesem Dilemma entziehen werde. Jetzt wird diese Neugierde durch eins der Hauptorgane der gemäßigten Richtung, durch die „Köln. Volkszeitung" befriedigt. Die Parole ist: um jeden Preis nachweisen, daß die Encyclica nichts Anderes enthält, als was die Centrumspartei stets bekannt hat! Herr Peter Reichensperger sagt: „Weil die Katholiken die Maigesetze anerkennen, tragen und dulden sie das schwere Leid". Der Papst erklärt, „daß jene Gesetze ungültig sind, da sie der göttlichen Einrichtung der Kirche ganz und gar wiederstreiten". Ist der Standpunkt des Papstes derjenige der Centrumspartei, so erklärt auch die letztere die Maigesetze für ungültig. Wie aber kann man ein Gesetz zu gleicher Zeit für ungültig erklären und es doch anerkennen? Die „Kölnische Volkszeitung" weiß Rath; sie antwortet: „Wenn der Papst die Maigesetze als nichtig bezeichnet, so thut er es aus dem Gesichtspunkte, weil und insoweit als jene Gesetze sich auf ein Gebiet erstrecken, auf welchem der Staat nicht souverän ist." Aehnlich haben sich allerdings auch die Führer des Centrums wiederholt ausgesprochen und um den Standpunkt noch genauer zu präcisiren, meint das ultramontane Blatt, daß die Maigesetze als „nach allen Seiten hin null und nichtig" schon deshalb nicht bezeichnet werden können, „weil sie auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommen sind". Leider aber liegen die Gebrechen dieser Interpretationskunst nur allzu klar zu Tage. Der Papst sagt durchaus nicht: Die Gesetze sind ungiltig, „insoweit als", sondern lediglich: „weil" sie der göttlichen Einrichtung der Kirche widerstreiten. Der Unterschied liegt auf der Hand: Herr Reichensperger und seine Freunde leugnen die Competenz des Staates zum Erlaß der Maigesetze, anerkennen aber trotzdem die staatsrechtliche Correctheit derselben und mehr ist zur Giltigkeit eines Gesetzes nicht erforderlich; der Papst hingegen leugnet die Competenz des Staates und leitet daraus den Anspruch her, jene Gesetze — „kraft göttlichen Rechtes" — schlechtweg zu annulliren. Ueber diesen offenbaren Gegensatz hilft auch die schlaueste Jesuitensophistik nicht hinweg. Das Dilemma bleibt also bestehen. Und es verschärft sich noch, wenn etwa die Bischöfe die amtliche Publication der Encyclica ganz unterlassen. Denn alsdann gestehen sie selbst zu, daß der Standpunkt des Papstes nicht der ihrige ist. Auf alle Fälle aber werden sich die Anhänger der Centrumspartei darauf gefaßt machen müssen, daß ihnen bei allen ferneren Betheuerungen ihrer Loyalität die Encyklica vom 5. Februar entgegengehalten werden wird.

Inzwischen ist nun auch der im Mittagblatte veröffentlichte Protest mehrerer Mitglieder des Abgeordnetenhauses erschienen, die sich entschieden gegen die Encyclica erklären. Es steht zu erwarten, daß dem Protest nicht nur Abgeordnete des Reichstages, sondern auch viele Katholiken aus der Bevölkerung, besonders auch aus Beamtenkreisen sich anschließen werden, um keine Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß die katholische Bevölkerung der in der Encyclica an sie gerichteten revolutionären Aufforderung fern steht. Mehr als je gilt heute die Entscheidung über die Frage: Kaiser oder Papst; Staat oder Kirche; Souveränität oder Vasallenschaft.

Bezüglich der projectirten Reise des Kaisers von **Oesterreich** nach Italien erfährt die „Karlsr. Ztg.", daß an den König Victor Emanuel bereits die vertrauliche Anfrage gerichtet worden ist, ob und wo es ihm genehm sei, den Kaiser zu empfangen, wenn derselbe von Dalmatien aus, also im April oder Mai, ihm jenen Gegenbesuch abstatte, der sich zu seinem großen Bedauern bisher nicht habe verwirklichen lassen.

Die Freisprechung Ofenheim's giebt selbstverständlich allen Wiener Zeitungen Anlaß zu Leitartikeln, in welchen sie das Ereigniß des Tages von ihrem Standpunkte aus besprechen. Die „N. fr. Pr." ergeht sich in Dithyramben auf Ofenheim und auf die Geschwornen, die „den verfolgten Mitbürger, gegen welchen mit allen dem Arsenal der Gesetze und dem Machtbesitze entnommenen Mitteln eine schwerwiegende Anklage erhoben wurde, mannhaft gegen dieselbe geschützt." Das Blatt erzählt weiter, wie Ofenheim im Triumphe in sein Palais zurückkehrte, vom Volke mit freudigen Zurufen begrüßt, von „glückwünschenden Familien, Herren und Damen" empfangen. — Reservirter, um nicht zu sagen, anständiger, aber immerhin zustimmend, äußert sich das „N. Wiener Tgbl.", es erblickt in dem Verdict der Geschwornen eine Verurtheilung des wirthschaftlichen Programms der Regierung, eine Anschauung, die vielleicht originell sein mag, die zu begreifen uns aber jedes Verständniß fehlt. — Die „Presse" und die „Deutsche Zeitung" tadeln wohl nicht den Spruch der Geschwornen, sie weisen aber auf die eigenthümlichen Verhältnisse hin, welche auf denselben eingewirkt haben, auf die wenig glückliche Hand, welche die Staatsorgane bei dem Processe gehabt, namentlich auf das unverantwortliche Schreiben des Baron Hein. Die „Deutsche Zeitung" geht so weit, von einer moralischen Einbuße zu sprechen, die Oesterreich durch diesen Proceß erlitten habe.

Die Ansichten unseres Wiener ⁂-Correspondenten (vgl. unter Wien) vermögen wir nicht durchaus zu theilen. Wir sind vollkommen überzeugt, daß die Geschworenen nach bestem Wissen und Gewissen ihr Urtheil gefällt haben. Wir glauben aber, daß in dem Wahrspruch der Geschworenen wohl eine Freisprechung Ofenheim's vom Verbrechen des Betruges, keineswegs aber eine Zustimmung zu seinen oft nichts weniger als anständigen Manipulationen gesehen werden darf. Vom moralischen Gesichtspunkte aus mag das Verhalten Ofenheim's und seiner Consorten unbedingt getadelt werden, — eine hiervon wesentlich verschiedene Frage ist es, ob seine Handlungsweise dem Strafgesetze verfallen sei. Die Leidenschaften haben hüben und drüben in diesem Processe nur allzusehr das Wort geführt —, bei unbefangener Erwägung des Sachverhaltes wird man immerhin den Spruch der Geschworenen begreifen können, ohne deshalb zu dem Schlusse zu gelangen, daß Oesterreich von einer Gaunerbande à la Tamany-Ring beherrscht werde.

Das neue ungarische Cabinet ist endlich constituirt. (Vgl. telegr. Depesche am Schlusse der Zeitung.) Wenckheim hat das Präsidium, Tisza das Ministerium des Innern und Szell das der Finanzen übernommen. Uebrigens soll Baron Wenckheim das Minister-Präsidium nur vorübergehend und in keinem Falle länger als bis zum Zusammentritte des neuen Reichstages beizubehalten gedenken.

In der am 25. v. M. stattgefundenen Sitzung der **italienischen** Deputirtenkammer wurde der Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit einer Fluth von Fragen bestürmt, welche er, wie der Telegraph bereits ausführlich mitgetheilt hat, mit großer Geduld beantwortete. Nicht mit Unrecht, bemerkt eine römische Correspondenz der „N. Z." vom 26. v. M.: „Frage man nun nach dem Ergebniß der gestrigen Sitzung, so hat man nur den Zeitverlust zu beklagen, denn die Kammer hat auch nicht das geringste erfahren, was sie nicht ohnehin gewußt hätte. Das Recht Fragen zu stellen und Auskünfte zu verlangen, wird Visconti-Venosta der Kammer nie in Abrede stellen; aber aus seinen Antworten wird diese niemals klüger werden als sie es vorher war, und das Ende vom Liede bleibt stets dasselbe: daß nämlich die Majorität die auswärtige Politik der Regierung billigt."

In **Frankreich** ist die Bildung eines neuen Ministeriums noch immer nicht erfolgt. Was die Stellung Mac Mahons zu den jetzt endlich gesetzmäßig gegründeten Republik betrifft, so zeigt derselbe allerdings deutlich genug, daß er sich in die Verhältnisse nicht gerade mit großer Freudigkeit schickt, sondern lieber alles Andere thäte, als daß er mit der gegenwärtigen Majorität lange noch Hand in Hand ginge. In dieser Weise äußert sich auch eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 27. v. Mts. Dieselbe sagt nämlich: „Mac Mahon kann sich noch nicht in seine neue Stellung finden; seine alten absolutistischen Velleitäten wird er sich abgewöhnen müssen, wenn er dem Lande den verheißenen Frieden sichern will. Eine starke Regierung ist Noth, eine eigensinnige und eigenwillige aber wäre die schlimmste in jetziger Lage. Dies wird dem Präsidenten heute von allen liberalen Blättern zwar schonend, doch eindringlich zu Gemüthe geführt. „Evenement" räth ihm: „Der Präsident der Republik sollte nicht immer wieder des Marschalls Mac Mahon gedenken." An den Marschall Herzog klammern sich die Bonapartisten wie Kletten an, und der im „Paris-Journal" erschienene offene Brief von Pradié ist gleichfalls an diese Figur gerichtet. Pradié hatte vor dem 24. Mai 1873 den aus Mitgliedern der Rechten und des rechten Centrums gebildeten Verein gegründet, der vorzugsweise gegen Thiers operirte und die Monarchie gründen sollte. Als dies fehlschlug, löste der Verein sich auf; jetzt beginnt das Spiel von Neuem und die conservative Union hat zunächst die Aufgabe, das linke Centrum und die Wallonisten anzuziehen und dann von Neuem für die Monarchie zu agitiren. Läßt Mac Mahon sich mit diesem Schwindel wieder ein, so wird er mit seinen neuen Minister-Combinationen wieder aufs Eis gerathen und sich entweder an die neue republikanische Majorität halten oder, was er eben nicht will, einen Staatsstreich machen oder abdanken müssen. Er wird sich daher wohl oder übel zum Zwecke legen müssen."

In **England** hat die neueste Schrift Gladstone's gegen das Papstthum im Allgemeinen die günstigste Aufnahme gefunden.

Was das Verhältniß Mitchels zu den Home-Rulern anlangt, so ist es unzweifelhaft, daß die Aufstellung des Ersteren zum Parlaments-Candidaten die letztere anstatt zu stärken, geschwächt hat. Die Homeruler, schreibt man der „K. Z." aus London, wollen kein unabhängiges Irland. Sie wissen allerdings selber nicht, was sie wollen. Aber jedenfalls wollen sie im Parlament sitzen und irgend einen Modus vivendi mit der Krone und dem Parlament ausfindig machen. Sie haben sich meist nicht in's Parlament wählen lassen, um für das Homeruler-Programm einzustehen, sondern umgekehrt, sie haben sich zum Homeruler-Programm bekannt, um ins Parlament gewählt zu werden. Mitchel dagegen ist einfacher Repealer und würde ihre Partei durch seinen Beitritt nur in Verruf bringen. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß sie die Einladung des Mitchel'schen Wahl- und Wühlausschusses in Tipperary, sich zu der Wahlhandlung an Ort und Stelle einzufinden, um der Sache mehr Glanz zu verleihen, rundweg abgeschlagen haben. Sie wollen mit der Aufstellung Mitchels nichts zu thun habe. Martin, ein ehrlicher Homeruler, aber ein blutrother oder, um irisch zu bleiben, grasgrüner der mit Mitchel das Schicksal der Transportation durchgemacht, hat (bereits vor dieser Antwort) dem Fractions-Vorstande der lauen Homeruler seinen Austritt aus der Partei angezeigt. Mitchel hat den Anschluß an das Homeruler-Programm, (welches die Krone anerkennt) verweigert, und Martin, will sich lieber der neuen Fraction Mitchel anschließen, deren alleiniger Vertreter im Parlament er vor der Hand bleiben wird.

In Betreff des Kampfes zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern in Süd-Wales geht leider die allgemeine Ansicht dahin, daß derselbe von seinem Ende ferner als je ist, da die Arbeiter jetzt Aussicht haben, von ihren Collegen in anderen Districten des Reiches unterstützt zu werden. Der bekannte Arbeiter-Deputirte für Stafford, Herr Macdonald, präsidirte am 24. einer Sitzung des Ausschusses der nationalen Kohlengrubenarbeiter-Vereinigung in Manchester und hielt eine leidenschaftliche Rede zu Gunsten der südwestlichen Arbeiter. Als die Arbeiter, sagte er, im vorigen Jahre sich eine Reduction von 10 Procent in ihren Löhnen gefallen ließen, hieß es, daß sie, im Falle eine weitere Reduction nöthig sein sollte, zusammenberufen und befragt werden sollten. Statt dessen werden die Arbeiter einfach zur Unterwürfigkeit aufgefordert. Nach einer kurzen Uebersicht über die Entstehung der Capitalien der Crawshays, Fothergills, Vivians u. s. w., welche das Regiment in den Walisischen Kohlengrubendistricten führen, schloß Herr Macdonald: „Die Grubenbesitzer von Süd-Wales führen nicht gegen die Arbeiter Krieg, sondern versuchen in infamer Weise ihre Absichten durchzusetzen, indem sie Frauen und Kinder dem Hungertode preisgeben. Ich hoffe, daß, wenn einst die Socialgeschichte Englands geschrieben wird, Namen wie die von Crawshay, Fothergill und Vivian und Davies mit Schmach der Nachwelt werden überliefert werden, als die von Feiglingen, die Weiber und Kinder angriffen. Herr Macdonald rieth, um jeden Preis den Arbeitern beizustehen und eine Vereinigung der Besitzer zu vernichten. Zu diesem Zwecke soll jeder Arbeiter 6 D. wöchentlich beitragen, wodurch eine Summe von 3500 Lstrl. aufgebracht werden könne. Es wurde beschlossen, 1000 Lstrl. sofort zur Abhülfe zu schicken und die Erhebung eines wöchentlichen Beitrages von wenigstens 6 D. per Woche zu empfehlen.

Deutschland.

= **Berlin,** 28. Februar. [Die Eichordnung. — Die Erklärung katholischer Abgeordneter.] Durch § 20 der Eichordnung vom 16. Juli 1869 sind die Grenzen der zulässigen Fehler beim Eichen cylinderischer Hohlmaße für trockene Gegenstände von gleichem Sollinhalt verschieden normirt, je nachdem diese Maße von Metall oder von Holz gefertigt sind; und zwar sind die zugelassenen Fehlergrenzen im Mehr oder Weniger für die Maße von Metall durchweg halb so weit gestellt, wie für die Maße von Holz. Dieselbe Verschiedenheit der Festsetzung der Fehlergrenzen bei Hohlmaßen für trockene Körper, je nach deren Anfertigung aus Metall oder Holz, findet sich, entsprechend dem allgemein beobachteten Grundsatze, daß die Eichtoleranzen (um die Hälfte) enger als die Verkehrstoleranzen zu stellen sind, in den Bestimmungen unter B. der Bekanntmachung, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen der Maße ꝛc. von der absoluten Richtigkeit, vom 6. December 1869. Jene Verschiedenheit der Normen beruht in der Erwägung, daß die eichamtliche Prüfung überall der zuverlässigsten Messungsmittel sich zu bedienen hat, welche überhaupt nach der Natur der zu prüfenden Gegenstände anwendbar sind, und daß deshalb, weil die trockene Inhaltsermittelung durch Körnerfüllung die sichere Erkennung der Fehlergrenzen nicht verbürgt, die eichamtliche Ermittelung des Inhalts der aus Metall gefertigten Maße der fraglichen Art mittelst Wasserfüllung auszuführen ist, demgemäß müssen derartige Maße wasserdicht, und, Behufs des Abschlusses mit einer plangeschliffenen Glasplatte, mit völlig ebenem und hinreichend breitem Rande hergestellt und zur eichamtlichen Prüfung angeliefert werden. Diese Vorschrift verursacht bei der Neuanfertigung, insbesondere aber bei der Reparatur metallener Hohlmaße sehr erhebliche Schwierigkeiten. Belästigungen und Vertheuerungen, und hat in Folge dessen vielfache Beschwerden der betreffenden Fabrikanten hervorgerufen. Da hiernach das Festhalten an den bisherigen Eichfehlerfeststellungen und an der nassen Inhaltsermittelung für metallene Hohlmaße für trockene Körper voraussichtlich der im Interesse des Verkehrs sehr wünschenswerthen Verbreitung jener Maße hinderlich werden würde, sowie mit Rücksicht darauf, daß die letzteren im öffentlichen Verkehr vielfach ganz denselben Zwecken dienen, wie die entsprechenden hölzernen Maße, hat die kaiserliche Normal-Eichungscommission die Gestattung der eichamtlichen Ermittelung des Inhalts cylindrischer Hohlmaße für trockene Körper durch Körnerfüllung (trockene Inhaltsermittelung), und die hiernach erforderliche Abänderung der einschlägigen bisherigen Bestimmungen, insbesondere über die Toleranzen, beschlossen, auch gleichzeitig die Einwirkung eines die oben erwähnte Bestimmung unter B. der Bekanntmachung vom 6. December 1869 dahin abändernden Beschlusses, beantragt, daß an Stelle derselben folgende Fassung zu treten hat: die größte zulässige bweichung vom Sollinhalte bei Hohlmaßen für Flüssigkeiten $1/_{250}$, für trockene Körper $1/_{125}$ für Maße von 1 Hektoliter bis ¼ Hektoliter. Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt demgemäß zu beschließen. — Der Protest katholischer Mitglieder des Abgeordneten-Hauses (S. das gestrige Mittagbl.), welche nicht dem Centrum angehören gegen die päpstliche Encyclica macht sehr großes Aufsehen. Die altkatholischen Abgeordneten Petri und Windthorst (Bielefeld) haben ihre Unterschrift unter dem Protest abgelehnt, weil sie von ihrem Standpunkte aus Pius IX. überhaupt nicht als Oberhaupt der katholischen Kirche zu erkennen vermöchten, in dem gedachten Protest aber nach ihrer Meinung eine solche Anerkennung indirect enthalten sei. — Sicherem Vernehmen nach dürfte eine Erklärung über die Stellung zu der päpstlichen Encyclica nicht nur von den preußischen Bischöfen, sondern auch von sämmtlichen katholischen Beamten Seitens der Regierung gefordert werden.

⊡ **Berlin,** 28. Februar. [Graf Eulenburg gegen die Aufhebung der Regierungsbezirke. — Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens. — Aus der Unterrichtscommission. — Wegeordnung. — Abg. Miquel zur Frage der Bezirksregierungen. — Waldschutzgesetz. — Reclamirung des Welfenschlosses in Hannover. — Abg. Windthorst (Bielefeld).] Die Plenarverhandlungen des Abgeordnetenhauses werden jetzt öfter denn je von den wichtigen Commissionssitzungen unterbrochen. Das Interesse, welches die Vorberathungen der bedeutungsvollen Gesetze auf sich ziehen, giebt vielen Abgeordneten, die nicht Mitglieder von Commissionen sind, Veranlassung, als Hospitanten den Sitzungen beizuwohnen. Diese Erscheinung gab sich auch gestern kund und unter Anderem wohnten den Commissionsverhandlungen über die Provinzialordnung zahlreiche Mitglieder des Hauses bei. Diese Commission befaßte sich mit einer sehr eingehenden General-Discussion des IV. Abschnitts (von den Provinzial- und Bezirksausschüssen, ihrer Zusammensetzung und ihren Geschäften). Der anwesende Minister des Innern erklärte, daß die Regierung unter keinen Umständen in die Aufhebung der Regierungsbezirke willigen könne. In einem Momente, wo auf dem Gebiete der Selbstverwaltung so große weitgehende Experimente gemacht würden, müsse sie bewährte Organisationen umsomehr aufrecht erhalten, um nicht das ganze Gebäude ins Schwanken zu bringen. — Die zu den §§ 1 und 2 des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens gestellten Amendements, welche darauf abzielten, den Begriff der Kirchengemeinden näher zu präcisiren und den Grundsatz des Eigenthumsrechts der Gemeinden an die Spitze des Entwurfs zu stellen, wurden in der gestrigen Sitzung der Commission theils zurückgezogen, theils mit großer Majorität abgelehnt. Die Mehrheit war der Ansicht, daß derartige, rein theoretische Sätze unnöthig seien und zu vielfachen Verwirrungen und Mißverständnissen führen könnten. Der Regierungscommissar, Ministerialdirector Dr. Förster, erklärte im Laufe der Debatte, daß die Regierungscommissare überhaupt nicht ermächtigt seien, in Bezug auf die gestellten und zu stellenden Abänderungvorschläge bindende Erklärungen abzugeben, die definitive Entscheidung vielmehr immer den Ministerialbeschlüssen vorbehalten müßten. Die §§ 1 und 2 des Entwurfs wurden sodann mit 14 gegen 4 Stimmen angenommen. Zum § 3, welcher die einzelnen Bestandtheile des kirchlichen Vermögens aufzählt, waren eine Reihe Amendements gestellt, welche einerseits die betreffenden Positionen schärfer abgrenzen, andererseits aber den Kreis des der Gemeindeverwaltung zu überweisenden Vermögens erheblich erweitern wollten. Da die Amendements sich vielfach ergänzten und durchkreuzten, so wurde nach längerer Debatte ein Vertagungsantrag angenommen, um den Mitgliedern durch Metallographirung der Anträge die Möglichkeit einer vollen Uebersicht zu gewähren. Die nächste Sitzung findet am Dinstag, den 2. k. Mts. Abends 7 Uhr statt. — Die Unterrichtscommission beschäftigte sich mit Petitionen von theilweise wichtigem Inhalt. Die erste derselben betraf den Religionsunterricht an dem königl. Gymnasium zu Braunsberg. Bekanntlich ist der dortige Religionslehrer Dr. Wollmann wegen Nichtanerkennung der vaticanischen Beschlüsse der größeren Excommunication verfallen. Der bei weitem größte Theil der Eltern hat deshalb die Kinder mit Genehmigung der Behörde diesem Unterricht entzogen und läßt denselben privatim durch einen Anhänger der Infallibilitätslehre ertheilen. Der Antrag der Petenten geht nun dahin, daß auch diesen Kindern seitens des Gymnasiums und in den Räumen desselben Unterricht in den Lehren ihres specifischen Bekenntnisses ertheilt werde. Der Referent, Abg. Krech, stellte sich principiell auf den Standpunkt, welchen das

[illegible]tenhaus bereits früher in Uebereinstimmung mit der Staats[illegible] bei den ganz ähnlichen Reichensperger'schen Anträgen durch [illegible]gang zur Tagesordnung bekundet hatte, weil es sich nicht [illegible]sen fühlte, dogmatische Streitigkeiten innerhalb der katholischen Kirche zu entscheiden. Dabei wünschte er allerdings aus pädagogischen Rücksichten, daß für den Unterricht der betreffenden Kinder anders als durch Privatunterricht im Hause des Lehrers gesorgt werden könnte. Die weitere Berathung und Beschlußfassung der Commission mußte vertagt werden, weil der Commissarius der Staatsregierung augenblicklich nicht hinreichend informirt war, um über eine von den Petenten behauptete Thatsache, daß in Boppard ein seitens des Staates remunerirter altkatholischer Religionslehrer fungire, Auskunft zu geben. Eine weitere Reihe von Petitionen betraf den Unterricht der nicht vollsinnigen Kinder, namentlich der Taubstummen und Blinden. Die Forderung, daß für die taubstummen Kinder der Schulzwang ebenso, wie für die vollsinnigen eingeführt werde, wurde als zur Zeit unerfüllbar zur thunlichsten Berücksichtigung bei Abfassung des Unterrichtsgesetzes empfohlen. Außerdem soll die Staatsregierung aufgefordert werden, aus den vorhandenen Mitteln Unterstützung für den Taubstummenunterricht in Pommern, namentlich im Regierungsbezirk Cöslin, wo die Zahl der taubstummen Kinder in Folge der epidemisch aufgetretenen Genickstarre außerordentlich groß ist, zu gewähren. Die Fürsorge für den Blindenunterricht wurde ebenfalls der Berücksichtigung bei der bevorstehenden Unterrichtsgesetzgebung empfohlen. Zwei Petitionen aus dem Kreise Gumbinnen um Freilassung des Sonnabends vom Landschulunterricht wurden, hauptsächlich auf die Auslassungen des Regierungscommissars hin, für nicht geeignet zur Behandlung im Plenum erklärt. Der Referent, Dr. Rahts, hatte trotz der erheblichen pädagogischen und didaktischen Bedenken, die er selbst gegen diese früher in Kraft gewesene Einrichtung erhob, die Berücksichtigung der Petitionen empfohlen. — Die Commission zur Vorberathung der Wegeordnung nahm in ihrer heutigen Sitzung die §§ 1 bis 13 in ihren materiellen Bestimmungen im Wesentlichen an. Eine etwaige andere Fassung und Ordnung der Paragraphen wurde einer zweiten Lesung vorbehalten. Der § 7 spricht die Regel aus, daß die Wegebaulast den Gemeinden obliegen soll, durch deren Bezirk die Wege laufen. Hiergegen wurde von einer Seite erinnert, daß an guten Wegen jeder Staatsbürger ein Interesse habe und daß es daher angemessener sein möchte, die Wegebaulast zu einer allgemeinen Staatsbaulast zu erklären und die betreffenden Kosten vielleicht nach dem Maßstabe der directen Steuern zu vertheilen. Dagegen wurde betont, daß nichts im Wege steht, innerhalb der Gemeinde die Kosten nach diesem Maßstabe zur Umlage zu bringen. Jede Gemeinde wird Wege haben, für welche sie Aufwendungen zu machen hat und jedenfalls ist die Verwaltung der Wege durch die Gemeinden und Keeise einfacher, als durch den Staat. Der § 7 des Regierungsentwurfs wurde deshalb unverändert genehmigt. Wo ein Weg zwischen zwei benachbarten Feldmarken vorbeiläuft und die Grenze zwischen beiden bildet, gilt er, so weit beide Feldmarken an denselben stoßen, für gemeinschaftlich und sind die Kosten dieser Strecke von den beiden Gemeinden zu gleichen Theilen zu tragen. Es wurde zwar von einer Seite für gerechter erachtet, zu den Kosten einer Wegstrecke die Gemeinde überwiegend oder ganz heranzuziehen, die allein oder hauptsächlich den Nutzen von dieser Wegstrecke habe; allein diese Durchbrechung des Princips des Entwurfs fand nicht den Beifall der Commission. Hiernach zu urtheilen, erscheint es nicht wahrscheinlich, daß die Commission zu erheblichen Abänderungen des Entwurfs in seinem materillen Inhalte gelangen wird. — Die wichtige Erklärung des Ministers des Innern in der gestrigen Sitzung der Provinzial-Ordnungs-Commission, nach welcher sich das gesammte Staatsministerium gegen die Aufhebung der Regierungsbezirke ausgesprochen, hat selbstverständlich die Lage der Commission radical verändert. Der General-Referent, Abgeordneter Miquel, gab dieser Situation einen prägnanten Ausdruck, indem er erklärte, die Commission müsse sich nunmehr entschließen, ob sie an diese Frage das Schicksal der Provinzialordnung knüpfen wolle, oder ob sie es für richtiger halte, die gegenwärtig in keinem Falle zu lösende Frage der Behördenorganisation dem betreffenden, vom Minister in Aussicht gestellten Gesetze vorzubehalten. Wenn die Bezirks-Regierungen nicht aufgehoben seien, so habe es der Landtag in der Hand, beim Budget darüber zu verfügen, ob und welche Räthe den Regierungs-Präsidenten beizuordnen seien. Die Frage sei dann nicht mehr eine organisatorische, sondern eine Budgetfrage. Sie werde sich an der Hand der Erfahrung nach dem jeweiligen Bedürfniß lösen. Unter diesen Umständen sei es aber nicht gerathen, die heutigen Regierungs-Bezirke durch dies Gesetz auf's Neue zu legalisiren. Man müsse dasselbe so formuliren, daß man sich weder für, noch gegen die Regierungspräsidenten binde. Es erscheint unzweifelhaft, daß sich die große Mehrheit der Commission der Auffassung Miquel's anschließen wird. Man beschloß demgemäß die General-Discussion abzubrechen und sofort in die Specialdiscussion des Kapitels über die Provinzial- und Bezirks-Ausschüsse einzutreten. — In der gestrigen Sitzung der Commission zur Vorberathung des Waldschutzgesetzes wurden zum § 5 zahlreiche Anträge gestellt. Der Zweck derselben war, den gefährdeten Interessenten die Entschädigung des Eigenthums des gefahrbringenden Grundstücks, sowie die Kosten der Schutzanlagen nur in den Fällen aufzulegen, wenn es sich um Abwendung eines unmittelbar erkennbaren Nachtheils handelt. Ferner soll das Rechtsverhältniß derjenigen, welche die neuen Anlagen bezahlen sollen, näher präcisirt werden. Endlich wird verlangt, daß die Beiträge zur Herstellung und Unterhaltung der Anlagen sicher zu stellen und die Verpflichtung des Eigenthümers zu den Kosten der Schutzanlagen beizutragen, deutlich festzusetzen seien. Nach allen diesen Richtungen hin spricht sich der Gesetzentwurf nicht klar aus. Die Abstimmung über die Anträge wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. — Der Abgeordnete Windthorst (Meppen) beabsichtigt morgen bei der Etatsberathung das Eigenthum am Welfenschloß in Hannover für den König Georg zu reclamiren, indem er behauptet, dasselbe sei Zubehör von Herrenhausen. Die übrigen hannoverschen Abgeordneten bestreiten die Richtigkeit dieser Behauptung. Der König von Hannover hat allerdings die Zugehörigkeit des Welfenschlosses zu Herrenhausen einmal anerkannt. Diesem Anerkenntniß ist aber seiner Zeit vom Staatsministerium als Irrthum widersprochen worden. Indessen frägt man in Abgeordnetenkreisen, welche Bedeutung dieser Auseinandersetzung Windthorst's beizumessen sei, welcher bekanntlich Unterhändler des Königs von Hannover in dieser Angelegenheit ist. Practische Folgen können die Anführungen desselben erst nach der Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens haben. — Der Abgeordnete Windthorst (Bielefeld) hat von Wählern und Freunden in Bielefeld als Anerkennung für seine energische Rede bei Gelegenheit der Debatte über das katholische Kirchenvermögen eine reiche Sendung seiner Weine erhalten. Das wird ihn für die Schmähungen trösten, mit denen er in den ultramontanen Blättern überhäuft wird.

△ **Berlin**, 28. Februar. [Die Erklärung katholischer Abgeordneter. — Die Preußische Bank und die Reichsbank.] Der von zehn katholischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses unterzeichnete Protest gegen die letzte päpstliche Encyclica verdankt seinen Ursprung einer Besprechung, zu welcher alle nicht dem Centrum angehörenden katholischen Abgeordneten eingeladen waren. Die Altkatholiken Dr. Petri und Windthorst-Bielefeld lehnten ihre Unterschrift unter den Protest ab, weil sie den Papst überhaupt nicht mehr anerkennen. Daß die Unterschriften anderer katholischer Liberalen wie des Abgeordneten Klöppel und des fortschrittlichen Kölner Abgeordneten Welter fehlen, dürfte, wenn nicht auf gleiche Gründe, so auf zufällige Ursachen zurückzuführen sein. — Der morgen zur ersten Berathung gelangende Gesetzentwurf, betreffend die Abtretung der Preußischen Bank an das deutsche Reich 2c., fordert im § 1 für die Preußische Staatsregierung die Ermächtigung, wegen Abtretung der Bank an das deutsche Reich mit dem Reichskanzler einen Vertrag auf wörtlich denselben Grundlagen abzuschließen, die in dem § 6 des deutschen Bankgesetzes bei der vom Reiche dem Reichskanzler ertheilten Ermächtigung aufgeführt sind. Als sechste und letzte Grundlage ist an beiden Stellen aufgeführt, daß eine Auseinandersetzung zwischen Preußen und der Reichsbank wegen der Grundstücke der Preußischen Bank vorbehalten bleibe. In der Bankgesetz-Commission des deutschen Reichstages nahm man an, daß nach den Bestimmungen der preußischen Bankordnung vom 5. October 1846 für den jetzt eintretenden Fall die Antheilseigner nur die Herauszahlung des Nominalbetrages ihres Antheilscheins und ihres (15% ihres Capitales betragenden) Antheils an dem Reservefond fordern könnten und daß der Preußische Staat dafür die freie Disposition über die Bankgrundstücke erhalte. Die Vertreter des Bundesrathes Minister Delbrück und Geh.-Rath Michaelis bestätigten diese Annahme als unzweifelhaft. Im Plenum des Reichstages ist die Frage nicht weiter zur Sprache gekommen, wozu um so weniger Veranlassung war, als darüber ein volles Einverständniß jedes Einzelnen der 21 Commissionsmitglieder mit dem Bundesrathe protokollarisch konstatirt war. Um so auffälliger ist daher eine Stelle der Motive des jetzt eingebrachten Gesetzentwurfes, nach welchem den Bankantheilseignern unverkennbar ein Anspruch auf eine besondere Abfindung für die Grundstücke zugesprochen wird. Es heißt nämlich daselbst: „Soweit danach" (d. h. nach der vorbehaltenen Auseinandersetzung) „eine Entschädigung für den Ueberschuß des jetzigen wirklichen Werths über den Buchwerth an Preußen zu zahlen ist, wird dieselbe nach Abzug des den Bankantheilseignern zustehenden Betrages seiner Zeit in den Einnahmen des Staats aus der Preußischen Bank für das laufende Jahr erscheinen." Der Ueberschuß des wirklichen Werths der Bankgrundstücke über den Buchwerth kann leicht 10 bis 16 Millionen Mark betragen und hiervon würden, wenn sie überhaupt particiren, die Bankantheilseigner (sofern sie nicht sämmtlich den Umtausch gegen Antheilsscheine der Reichsbank vorziehen) zusammen die Hälfte, also 5—8 Millionen Mark zu fordern haben. Es ist daher dringend nöthig, daß dieser Widerspruch der Motive des Preußischen Gesetzentwurfs mit den ausdrücklichen Erklärungen des Ministers Delbrück in der Reichstagscommission zur Sprache gebracht und aufgeklärt werde. Wahrscheinlich liegt eine Meinungsverschiedenheit zwischen Delbrück und Camphausen vor.

[Unter der Anklage der Uebertretung der §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes] vom 11. März 1850 erschien am Donnerstag der Vorsteher des „katholischen Gesellenvereins" zu Potsdam, Kaplan Kimmel, auf der Anklagebank des Criminalsenats des Kammergerichts. Das Kreisgericht zu Potsdam hatte nämlich für erwiesen erachtet, daß Kimmel als Vorsteher des gedachten Vereins in demselben nicht nur Vorträge über politische, namentlich kirchenpolitische und sociale Fragen gehalten, sondern auch zu gleichem Zwecke Verbindungen mit anderen Vereinen, so namentlich mit dem Breslauer Diöcesanvereine unterhalten habe und ihn deshalb zu fünf Thalern Geldstrafe verurtheilt, außerdem auch auf Schließung des betreffenden Vereins erkannt. Der Angeklagte appellirte hiergegen und behauptete im Audienztermine vor dem Kammergericht, daß die incriminirten Vorträge nicht in dem Verein, sondern in freien Versammlungen, wo auch Andersgläubige Zutritt gehabt, erörtert worden seien, und daß ferner die Verbindung mit dem Breslauer Verein schon um deshalb nicht eine Uebertretung der gedachten Paragraphen involvire, indem jener Verein unter Ausschluß aller Politik nur humane und religiöse Zwecke verfolge. Schon der Name des Vorstehers desselben, Dr. Künzer, dürfte für die Ungefährlichkeit der Bestrebungen des Vereins bürgen. Gegen die Ausführungen der Oberstaatsanwaltschaft, welche für die Bestätigung der ersten Sentenz sprach und darauf hinwies, daß die namentlich auf die Lage des Papstes, auf sociale Fragen der Gegenwart, die spanischen Wirren 2c. bezüglichen Vorträge nicht nur hervorragend politischer, sondern auch in Bezug auf den Kampf zwischen Alt- und Neukatholicismus parteiischer Natur gewesen seien, verwahrte sich der Angeklagte energisch, indem er sagte, daß für ihn weder der Begriff Alt- noch Neukatholicismus, sondern nur der Begriff „Katholicismus" existire. — Der Gerichtshof erkannte indeß noch nicht in der Sache, sondern beschloß, vorerst über die Natur des qu. Breslauer Vereins Informationen einzuziehen.

[Prägungen.] In der Woche vom 7. bis 13. Februar 1875 sind geprägt worden an Goldmünzen: 854,480 Mark Doppelkronen, 2,193,710 Mark Kronen; an Silbermünzen: 1,515,590 Mark 5-Markstücke, 957,981 Mark 1-Markstücke, 103,378 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 110,100 Mark 83 Pf. 10-Pfennigstücke, 109,377 Mark 60 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 40,511 Mark 56 Pf. 2-Pfennigstücke, 30,292 Mark 30 Pf. 1-Pfennigstücke. Vorher waren geprägt: an Goldmünzen: 883,686,320 Mark Doppelkronen, 230,793,160 Mark Kronen; an Silbermünzen: 12,798,495 Mark 5-Markstücke, 37,348,728 Mark 1-Markstücke, 11,117,945 Mark — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 5,291,582 Mark 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 2,225,335 Mark 5 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,108,961 Mark 91 Pf. 2-Pfennigstücke, 843,772 Mark 79 Pf. 1-Pfennigstücke. Mithin sind im Ganzen geprägt: an Goldmünzen: 884,540,800 Mark Doppelkronen, 232,986,870 Mark Kronen; an Silbermünzen: 14,314,085 Mark 5-Markstücke, 38,306,709 Mark 1-Markstücke, 11,226,323 Mark 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 5,401,683 Mark 43 Pf. 10-Pfennigstücke, 2,334,712 Mark 65 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 2,149,473 Mark 47 Pf. 2-Pfennigstücke, 874,065 Mark 9 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,117,527,670 Mark; an Silbermünzen: 63,847,117 Mark 40 Pf.; an Nickelmünzen: 7,736,396 Mark 8 Pf.; an Kupfermünzen: 3,023,538 Mark 56 Pf.

Stettin, 27. Februar. [Der Pastor Quistorp-Ducherow] ist nunmehr, nachdem er des Schulinspectorates bereits seit längerer Zeit enthoben ist, durch das hiesige Consistorium auch noch von seinem Pfarramt suspendirt worden. Mit der einstweiligen Verwaltung seiner Pfarre ist Pastor Röse-Rathebur betraut worden. Die gleichzeitig mit der Amtssuspension eröffnete und mit der sofortigen Einbehaltung der Hälfte des Pfarreinkommens verbundene Disciplinar-Untersuchung ist auf Amtsentsetzung gerichtet und zwar „wegen Verletzung der Pflicht der Ehrerbietung und des Gehorsams gegen die kirchlichen Obern." Von den einzelnen Anklagepunkten führen wir, indem wir uns an ein Circular halten, welches Herr Quistorp seinen Freunden zuschickt, folgende an. In dem wiederholt erwähnten „offenen Briefe", welchen Herr Quistorp an den Präsidenten des Oberkirchenraths

---

Stadt-Theater.

Zum ersten Male:

„Der König hat's gesagt",

komische Oper von Edmund Gondinet, Musik von Leo Delibes.

Es war in den schönen Julitagen des verflossenen Jahres, als Referent die erste Bekanntschaft dieser Novität machte. Ihr Studium sollte die einzige Unterbrechung des süßen Nichtsthuns sein, zu welchem die Reize eines idyllischen Landaufenthaltes einluden. Hingelagert zwischen schattigen Baumgruppen las er das lustige Buch und die frische Musik, beides ein künstliches Pendant zur ringsum heiter lachenden Natur. Dann trällerte er daraus wohl diese oder jene Melodie und lenkte so die Aufmerksamkeit zweier anmuthiger, für alles Schöne begeisterter Damen, deren täglichen Umgang zu genießen er das Glück hatte, auf seine Beschäftigung hin. Sie sagten sich bald von dem altbackenen Geistesmanna aus der Leihbibliothek der nächstgelegenen Kleinstadt los und würdigten dieses französische Product sogar jenes tiefgehenden Interesses, auf welches sonst ein ausschließliches Recht die Pariser Nouveautés des Bazars zu behaupten pflegen. Und senkte der Abend seine Kühle nieder, so sangen sie, was sie des Tags „studirt mit heißem Bemüh'n". Ein ehrwürdiges Instrument unterstützte, von jahrelanger Melancholie bewunderungswürdig curirt, die um so frischeren Stimmen. Da klangen durch die geöffneten Fenster Delibes' Weisen weit in die Nacht hinaus und das Bauernvölkchen, welches noch soeben müde von des Tages Last und Hitze den nahen Schlaf erwartend im Hofe zusammensaß, wurde munter, jubelte, tanzte und klatschte endlich den „gnädigen Fräuleins" und unbewußt auch dem Autor mit einer den Anstrengungen großstädtischer Claqueurs geradezu spottenden Schallintensität zu. Auf Grund solch' naiver Erfolge war Referent schon damals versucht, Herrn Ravené zur Acquisition dieses Werkes zu gratuliren, aber vielleicht hätte es dann Breslau früher zu hören bekommen und wäre so des Genusses vierteljahrelanger Ankündigungen und der Beobachtung einer unsagbar behaglichen Vorbereitung verlustig gegangen. Schließlich wartet man auf etwas Gutes nicht lange genug und so begrüßten wir denn diese Spätgeburt unseres Opernrepertoires mit den wärmsten Wünschen für ihre Prosperität.

Welch' erquickendes Gefühl, endlich wieder in anständiger Gesellschaft und gesunder musikalischer Luft sich zu bewegen! Scheint es doch nach den Erfolgen der Oper allerwärts, als habe Deutschland auffallender Weise den Sinn für eine decente Kunstrichtung immer noch nicht verloren, wenn auch durch die grob paprikanirten Gerichte der Geschmack für solch' fein gewürzte Speise nicht rein genug erhalten sein mag. Diesem Umstande einerseits und der vielleicht nicht vorschriftsmäßigen Servirung Seitens deutscher Sänger andrerseits muß man es nothwendig zuschreiben, wenn an einzelnen Orten das Publikum dem Werke eine vielleicht unbeschränkte, aber immerhin ruhigere Anerkennung entgegengetragen hat, während der Kunstkenner es nicht ohne das innerste Behagen genießen kann. Es war ein gute Stunde, als Delibes und Gondinet zur künstlerischen Societät sich vereinigten; beide brachten in ihrem anmuthig schaffenden Talente ein ansehnliches Einlagecapital mit, Gondinet zu dem noch den Ruf einer bewährten Firma, — was Wunder also, wenn sich bei der ersten Inventur ein Ueberschuß herausstellte, beträchtlich genug, um weniger glückliche Erfolge künftiger gemeinsamer Operationen verschmerzen zu können! Es gilt nun aber, den einzelnen Vorzügen der beiden Gesellschafter erschöpfend gerecht zu werden und so sei zunächst Gondinet's geschicktes und unterhaltendes Buch berücksichtigt.

Die Satire auf den Absolutismus Ludwigs XIV. und sein kriechendes Hofschranzenthum ist als Lustspieltendenz nicht neu, aber selten, wie hier, so drastisch und tactvoll zugleich durchgeführt worden. Die dramatischen Fäden knüpfen sich mühelos und werden leicht und natürlich, wenn auch durch einen Machtspruch des allgebietenden Königs wieder gelöst. Er ist ein deus ex machina; doch nicht bestimmt, mit dem Schwerte plump den künstlich geschlungenen Knoten zu trennen, sondern durch sein absichtsloses Einwirken die ergötzlichen Verwicklungen zu entwirren und die witzige Pointe zu schärfen. Und er kommt zur höchsten Zeit, denn schon machten sich im letzten Acte einige Stockungen des Getriebes bemerkbar, welches in den beiden ersten so überaus munter arbeitet. Der Grund liegt versteckt, dürfte uns jedoch nicht entgangen sein. Selbst ein Talent, wie Gondinet, weicht nicht ohne Nachtheil der dramatischen Grundregel aus, die Haupthandlung vor unseren Augen sich abspielen zu lassen. Statt dessen füllt das Beiwerk die Scene, und den Gang der Handlung erfährt man fast nur aus Erzählungen. Daß dies zwei Acte hindurch dem unterhaltenen Zuhörer entgeht, beweist Gondinet's Meisterhand, daß jedoch endlich der Mangel an eigentlicher Handlung fühlbar wird, das Zwingende jenes dramatischen Gesetzes. Hiermit hätte aber auch das kritische Secirmesser den einzigen nothwendigen Schnitt gethan, alles Uebrige ist gesund, voll warm pulsirenden Lebens. Eine witzige Fabel mit außerordentlich sauber, oft geistreich ausgeführtem Detail wahrt das Stück trotz seines parodirenden Charakters durchweg die Grenzlinie der feineren Komik und wird durch den Hintergrund des in Folge seines culturhistorischen Glanzes für einen Opernstoff besonders geeigneten Zeitalters des ancien régime an Wirkung beträchtlich gehoben.

Wie so oft im Leben, ist auch dem ruhmsüchtigen Marquis von Moncontour ein bei der lang ersehnten Audienz vor dem großen König unbedacht entschlüpftes Jawort die Quelle mannigfacher Fatalitäten geworden. Was ihm nach den undenklichsten Anstrengungen endlich die Gnade, vorgestellt zu werden, verschaffte, ist eine lange Geschichte, die neben der Kenntniß seiner Ahnen das einzige Füllsel dieses adligen Hirns bildet und welche er seinen Kindern in stereotyper Form schon so oft erzählt hat, daß diese an jeder beliebigen Stelle weiter fortfahren können. Sie bleibt auch Ihnen, werthe Leser, aus seinem Munde vorbehalten! Genug, der durch eine verunglückte Reverenz verwirrte Marquis erwiedert auf eine ihm nur allzu zuversichtlich klingende Frage des Königs: „Und Sie haben auch einen Sohn", jenes verhängnißvolle „Ja, Sire", wiewohl er nur vier hoffnungsvolle Töchter aufzuweisen hat. Nun heißt's: sofort einen Sohn schaffen, denn der König wünscht ihn kennen zu lernen und durfte sich in seiner Antwort: „Ich zweifelte nicht daran" unmöglich geirrt haben. Mit begründeter Bedenklichkeit entgegnet die zartfühlende Marquise: „Einen Sohn? Auf der Stelle?" Da tritt der „Maschinist der Comödie" auf, der Tanzmeister Monsieur Miton. Er fädelt die Intrigue ein und erbietet sich, den drallen Bauernburschen Benoit, der soeben nach Paris gekommen, um im Hause Moncontour Portier zu werden, wo seine Jugendgeliebte Javotte als Kammerzofe fungirt, durch einen Cursus in der ästhetischen Gymnastik zum Edelmann zu „enttölpeln". Benoit, damit sehr einverstanden, wird nach Miton's § 1, „Kleider machen Leute" auf's Feinste equipirt und spielt nun den grand seigneur. Er giebt Feste, zu welchen er nach alten Adelsalmanachen längst verstorbene Leute einladet, befreit seine vor ihm verborgen gehaltenen Schwestern aus dem Kloster, indem er es in Brand steckt, entzieht sie ihren bei Hofe einflußreichen Freiern zu Gunsten zweier halbflügger Marquis, macht Schulden über Schulden, kurz, droht seinen Adoptivvater zu ruiniren. Bald aber wendet sich das Blatt. Benoit ist, von Wein berauscht, mit jenen adligen Bewerbern in Streit gerathen, stellt sich beim Duell aus Furcht todt und beide glauben nun, ihn erstochen zu haben. Der Papa Marquis erhält Condolenzen auf Condolenzen, während das ungerathene Söhnchen vergnügt im Salon umherspaziert und seine Nekrologe anhört. Da trifft eine Botschaft vom Hofe ein. Auch der König hat die Trauernachricht erfahren und den Auftrag ertheilt, dem Marquis die herzlichste Versicherung seiner Theilnahme und die Ernennung zum Herzog zu überbringen als Entschädigung dafür, daß sein Sohn todt ist. Vergeblich sind nun alle Proteste Benoits. „Du bist todt", ruft ihm das ganze Haus Moncontour zu, „der König hat's gesagt." Schließlich tröstet sich der Todte mit einer reichlichen Abfindungssumme und führt Javotte in seine Heimath, um an ihrer Seite ein neues Leben zu beginnen. — Diese flüchtige Skizze des Textbuches dürfte wenigstens zur Kennzeich-

Dr. Hermann gerichtet hat, wird die Wiedereinsetzung des „rechtmäßig abgesetzten Christusleugners Sydow ins evangelische Predigtamt" beklagt. Darin soll „die Behauptung einer unwahren Thatsache und eine öffentlich, anscheinend wider besseres Wissen begangene verleumderische Beleidigung sowohl des Präsidenten Dr. Hermann als auch des evang. Oberkirchenraths" enthalten sein. Denn Dr. Sydow sei ja nur durch die für die erste Instanz competente Kirchenbehörde des Amtes entsetzt, diese Amtsentsetzung aber auf seinen Recurs von sieben Mitgliedern des evang. Oberkirchenraths aufgehoben und ein geschärfter Verweis an deren Stelle gesetzt worden. Die Anklage wegen „Verletzung des Gehorsams" bezieht sich an erster Stelle auf den Nichtgebrauch des neuen Trauformulars, welchen Pastor Quistorp sowohl im offenen Briefe an den Präsidenten Dr. Hermann, als auch in dem Begleitschreiben an das Consistorinm offen eingestanden hatte. In den Worten: „ich hätte es mit meinem Gewissen nicht vereinen können, die factisch geschehene Nichtanwendung des neuen Formulars zu verschweigen", — liegt nach der Auffassung des Consistoriums „nicht blos das Anerkenntniß des thatsächlich nicht geleisteten Gehorsams, sondern zugleich die Aufkündigung des fernern Gebrauchs des Trauformulars, also des fernern Gehorsams." Dem gegenüber weist Pastor Quistorp auf den Umstand hin, daß viele Hunderte oder gar Tausende evangelischer Geistlichen in den acht alten Provinzen gleich ihm das neue Trauformular aus Rechts- und Gewissensbedenken factisch nicht gebraucht haben, dies aber verschweigen. Er will sich darüber kein Urtheil anmaßen, für seine Person aber mag er es nicht bergen, „daß ihm die Zeiten in der Kirche Gottes zu schwer und entscheidungsvoll scheinen für ein ferneres Stillleben nach der Weise: Dem stillen Veilchen gleich, das im Verborgnen blüht."

Hadersleben, 28. Febr. [Verbot.] „Dannevirke" zufolge ist das Verbot, welches der Polizeimeister Chemnitz in Hadersleben am 9. September gegen die Abhaltung eines Festmahles zu Ehren des aus dem Gefängniß entlassenen Gemeindevorstehers Ludwig Smith erlassen, vom Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, unter dem 22. Januar aufgehoben worden.

Münster, 27. Febr. [Dem Bischof] ist soeben eine Verfügung des hiesigen Kreisgerichtes vom 25. d. M. insinuirt worden, wonach er binnen acht Tagen eine vierzigtägige Gefängnißstrafe in Warendorf anzutreten, widrigenfalls Abführung dorthin zu gewärtigen habe.

Münster, 28. Febr. [Ueber die schon mehrfach erwähnte Angelegenheit des Dr. Suing] schreibt heute der „Westf. Merk.": „Am 1. Juni 1874 ist bekanntlich unser Redacteur, Herr Dr. Suing, aus der Sicherheitshaft gegen eine Caution von 2500 Thalern entlassen worden. Am 26. September v. J. trat er dann eine viermonatliche Festungsstrafe an, aber — die hinterlegte Summe ward nicht zurückbezahlt. Am 31. Januar d. J. bezog er für circa neun Monate das Gefängniß zu Coesfeld, und — bis heute sind die 2500 Thlr. noch immer in Händen des Kreisgerichts, obgleich auf eine erhobene Beschwerde das Appellationsgericht entschied, dieselben sollten zurückgezahlt werden, sobald Herr Dr. Suing seine Gefängnißstrafe angetreten habe."

Marburg, 26. Febr. [Als Nachspiel der vorjährigen Sedanfeier] kam heute vor das königl. Kreisgericht hier die Strafsache wegen der am 1. September v. J. vor der Wohnung des Superintendenten Kümmel gebrachten Katzenmusik und der an der Superintendenten-Wohnung verübten Beschädigung zur Verhandlung. Angeklagt waren zwei unserer Universität angehörige Studenten der Medicin aus Mexico und sechs hiesige Einwohner. Die Anschuldigung lautet auf Theilnahme an der öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, welche mit vereinten Kräften gegen Sachen Gewaltthätigkeit begangen haben und dadurch verübten Landfriedensbruch, strafbar nach § 125 des Strafgesetzbuches. Nach den Aussagen der als Zeugen geladenen Schutzmannwachtmeister Landgrebe und Schutzmann Bachnick reducirt sich jedoch die Belastung der Mehrzahl der Angeklagten darauf, daß sie durch Gesang, Rufen und Schreien die Ruhe gestört, einem der Angeklagten werden aufreizende Reden nachgewiesen und nur zwei Angeklagten wird effectiv die Schuld des Mitwerfens beigemessen, ohne jedoch zu constatiren, daß durch deren Werfen Beschädigungen entstanden sind. In Folge dessen ließ die Staatsanwaltschaft sowohl den Anklagepunkt der Zusammenrottung als denjenigen der Beschädigung fallen, und beantragte mit Rücksicht auf die nunmehr vorliegende bloße Uebertretung für die beiden Studirenden Ueberweisung an die akademische Gerichtsbarkeit, für die übrigen Angeklagten je nach der Kategorie der Strafbarkeit 4 resp. 8 Tage Gefängnißstrafe. Die Verkündigung des Urtheils wurde bis zum 5. k. M. ausgesetzt. (Marb. Tgbl.)

Mainz, 28. Februar. [Die Sammlungen für den armen Papst] blühen noch immer in unserem Lande. Die „Michaelsbruderschaft" hat wieder im letzten Jahre gegen 5000 Gulden an „Liebesgaben" zusammengebracht. Die Collecten für angebliche Bekehrung der Heidenkinder haben in den Volksschulen auch wieder kreuzerweise fast 2000 Gulden zusammen getrieben. Der „Bonifacius-Verein" hat's auf $5\frac{1}{2}$ Tausend Gulden gebracht. Daneben wird noch immer, wenn auch in neuester Zeit sehr vorsichtig, der Kloster-Bettel von Haus zu Haus getrieben und es laufen noch eine Reihe anderer „Collecten" und „Liebesgaben", die alle die Ausbeutung des verblendeten Landvolkes befördern, nebenher. (Frf. J.)

Karlsruhe, 28. Februar. [Der Bisthumsverweser Dr. Lothar v. Kübel] zu Freiburg ist zufolge gesetzwidriger Uebertragung kirchlicher Functionen an eine Anzahl von Neupriestern zur Aburtheilung vor die Strafkammer des Kreis- und Hofgerichts zu Freiburg verwiesen. Die öffentliche Verhandlung findet am 4. März d. J. statt.

♃ **Straßburg**, 26. Febr. [Die Berliner Reise des Oberpräsidenten. — General v. Stein. — Raub- und Schwarzwild in Lothringen.] An die Reise des Oberpräsidenten von Möller nach Berlin, welche die Zeit vom 17. bis 23. d. Mts. in Anspruch genommen hat, sind die mannigfaltigsten Gerüchte geknüpft worden. Vom Rücktritte des Oberpräsidenten aus dem Staatsdienste an bis zur Uebernahme eines Ministeriums durch ihn sind alle möglichen Zwecke mit dieser Reise in Verbindung gebracht worden. Das Wahrscheinlichste dürfte sein, daß es sich bei den Besprechungen des Oberpräsidenten in Berlin mit dem Präsidenten Dr. Delbrück, dem Abtheilungs-Director Geh. Rath Herzog u. A. um die Entlastung des Reichskanzler-Amtes von einer Anzahl elsaß-lothringischer Detail-Angelegenheiten und die Uebertragung derselben auf das hiesige Oberpräsidium gehandelt hat. Ob damit wesentliche Schritte zu der von einer Gruppe Eingeborener so lebhaft geforderten größeren Autonomie des Landes hin geschehen sind, vermögen wir nicht zu sagen; vom deutschen Standpunkte aus braucht man nicht Gegner dieser Autonomie zu sein, vorausgesetzt nur, daß die Interessen des Reiches in Elsaß-Lothringen stets in erster Linie stehen und das Werk der allmäligen Wiederverdeutschung des Landes mit fester Hand weitergeführt wird. — Zu den hiesigen Generalen, welche demnächst in den Ruhestand treten werden, ist nunmehr als dritter auch noch der Commandeur der 61. Infanterie-Brigade, Generalmajor Stein v. Kaminski, hinzugetreten. Den außerordentiich starken Wechsel in der hiesigen Generalität veranschaulicht die Thatsache, daß, wenn die letzterwähnten Pensionirungen vollzogen sein werden, innerhalb zweier Jahre die Inhaber des Armeecorps (15.), der Division (31.), der beiden Infanterie-Brigaden (61. und 62.), der Cavallerie-Brigade (31.) des Gouvernements und der Commandantur zurückgetreten sein werden. — Der Bezirk Lothringen ist wegen seines Reichthums an Raub- und Schwarzwild bekannt. Die kaiserl. Forstbeamten räumen aber unter diesen schädlichen Insassen gehörig auf. Im Jahre 1874 haben dieselben erlegt: 45 Wölfe, 25 Wildkatzen und 285 Wildschweine. Im Ganzen sind in Lothringen unter der deutschen Verwaltung von 1871 bis Ende 1874 nicht weniger als 165 Wölfe, 80 Wildkatzen und 1480 Wildschweine erlegt worden.

Metz, 28. Februar. [Der Bischof Dupont de Loges.] Der „Karlsruher Ztg." schreibt man: Wie wir aus sonst zuverlässiger Quelle erfahren, sind bis jetzt mit dem hiesigen Bischof noch keinerlei Verhandlungen über die Einführung des Kirchengebetes für Kaiser und Reich gepflogen worden. Die verschiedentlich aufgetretenen Behauptungen, daß Herr Dupont des Loges sich geweigert habe, den diesbezüglichen Forderungen der Regierung Folge zu leisten, werden damit von selbst hinfällig. Uebrigens wird man der Regierung keine Uebereilung vorwerfen können, wenn sie vier Jahre lang mit Einführung der Fürbitte wartete. Daß der Bischof in dieser Angelegenheit die Initiative ergreifen werde, steht nach den bisher gemachten Erfahrungen nicht zu erwarten. Dagegen glauben wir bezweifeln zu müssen, daß er entsprechende Anträge der Regierung für die Dauer von der Hand weisen würde. Trotzdem er eifriger Legitimist war, hat er z. B. nach der Thronbesteigung Napoleons III. sich ohne Anstand herbeigelassen, die entsprechende Formel in das Kirchengebet einzuschalten. Auch gegenwärtig wird er sich den Verhältnissen zu fügen wissen, wenn auch erst nach längerem Sträuben, es wäre denn, daß ihm aus Rom entgegenstehende Instructionen zugingen.

Oesterreich.

Wien, 27. Februar. [Schluß des Processes Ofenheim.] Die heutige Schlußsitzung wurde vom Landesgerichtsrath Gernerth eröffnet. Baron Wittmann, der noch am Morgen darauf selbst den Proceß zu Ende zu führen, mußte auf dringendes A[illegible] seiner Aerzte darauf verzichten. Landesgerichtsrath Gernerth [illegible] zunächst das von Baron Wittmann gehaltene Resumé vorlesen und fuhr sodann folgendermaßen fort:

Meine Herren Geschwornen! Sie werden gewiß mit mir das Bedauern theilen, daß es Demjenigen, welcher seine Kraft der Bewältigung des Proceßmaterials zuwandte, nicht gegönnt ist, denselben zu Ende zu führen. Ich selbst bedauere dies vor Allen auf das Lebhafteste und fühle sehr wohl die Last dieser ernsten Stunde auf mir und ich vertraue in dieser Richtung auf Sie, meine Herren Geschwornen. Sie haben diesem Processe während seines ganzen Verlaufes ihre ungetheilte Aufmerksamkeit mit Hintansetzung Ihrer Privatinteressen zugewendet, ich hoffe daher, daß sie auch heute dieselbe Gewissenhaftigkeit an den Tag legen werden. Ich vertraue auf Sie, meine Herren, wenn ich das weitläufige Proceßmaterial nicht in der erschöpfenden Weise bewältigen sollte, wie ich es lebhaft wünsche.

Hierauf hielt der Vorsitzende das Resumé über die drei letzten Anklagepunkte und schloß sodann mit folgenden Worten:

Meine Herren Geschwornen! Die Aufgabe, die an Sie herantritt, ist in der That eine sehr schwierige, schwierig nach Inhalt und Umfang. Eine lange Verhandlung liegt hinter uns, eine Unzahl von Thatsachen und Ziffern ist an Ihnen vorgeschwebt. Gehen Sie mit Muth und Festigkeit an Ihre Aufgabe, mit jener Ruhe und Festigkeit, wie sie dem Richter ziemt, frei von Mitleid, aber auch unbeirrt von Vorurtheilen. Suchen Sie das Recht und die Wahrheit mit der Festigkeit und Unparteilichkeit redlicher, freier Männer, und ich bin überzeugt, Sie werden sie eingedenk Ihres Eides finden.

Um halb 1 Uhr zogen sich die Geschwornen zurück. Ihre Berathung dauerte $5\frac{1}{2}$ Stunden. Um 6 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen und das Verdict der Geschworenen durch den Obmann (Fabrikant Löhrl) verlesen. (Wir haben dasselbe ausführlich im gestrigen Mittagsblatte mitgetheilt). Die Beantwortung der einzelnen Fragen wurde wiederholt mit Beifallsrufen begleitet, was der Vorsitzende ernstlich rügte.

Hierauf wird der Angeklagte Ritter v. Ofenheim in den Saal gerufen und ihm das Verdict verkündigt.

Nachdem er das Verdict vernommen, ertönt ein vereinzelter Bravoruf.

Vors.: Ich habe schon wiederholt erklärt, daß das Gesetz jede solche Bezeugung verbietet, ich wäre sonst genöthigt, Denjenigen, der dies verursacht, sofort aus dem Saale zu weisen. Ich schreite sofort zur Verkündigung des Urtheils:

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers:

Der Schwurgerichtshof zu Wien erkennt über die am 4. Januar begonnene und heute zu Ende geführte Hauptverhandlung auf Grund des Wahrspruches der Geschwornen zu Recht:

„Victor Ofenheim Ritter v. Ponteuxin wird von der gegen ihn wegen Verbrechens des Betrugs erhobenen Anklage freigesprochen. Die Privatbetheiligten werden mit ihren Ersatz-Ansprüchen auf den Civilrechtsweg gewiesen. Die Kosten hat der Staat zu tragen.

Die Rechtsmittel sind den Parteien ohnedem bekannt, ich enthalte mich einer weiteren Ausführung.

Ich erkläre hiermit die Verhandlung für geschlossen. (Zu den Geschworenen): Meine Herren Geschwornen! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen im Namen des Gerichts den wärmsten Dank auszusprechen für den außerordentlichen Eifer, den Sie bei dieser langwierigen Verhandlung an den Tag gelegt haben. Ich danke Ihnen!

Angeklagter verneigt sich tief.

Bravorufe erheben sich; dagegen Rufe: „Ruhe".

Vors. (strenge zurechtweisend): Das ist eine unerhörte Gesetzesverletzung. Das Recht bedarf keiner solchen Beifallsbezeugung.

[Der Handelsminister Dr. Banhans] ist heute Nachmittags nach Venedig abgereist.

[Hofrath Barychar,] der im Processe Ofenheim oftgenannte Chef der Central-Inspectionen der Eisenbahnen, hat, Wiener Blättern zufolge, seine Entlassung gefordert.

[Herr v. Ofenheim] wird, wie die „N. fr. Pr." meldet, auf dringendes Anrathen der Aerzte in den nächsten Tagen eine Erholungsreise nach dem Süden antreten.

[Confiscation.] Die gestrige Morgenausgabe der „N. fr. Pr." wurde wegen eines die Beurlaubung des Handelsministers besprechenden Leitartikel confiscirt.

*** **Wien**, 28. Februar. [Ofenheim's Freisprechung.] Introite nam et hic dii sunt — in ehrlichem Deutsch: auch

---

nung des Genres ausreichen. Wie schon erwähnt, ist das Einzelne mit besonderer Sorgfalt behandelt, die Figuren in scharfen, doch nicht carikirten Strichen gezeichnet, der Dialog behend und voll artiger Witze und humoristischer Wendungen, das Ganze ein Conversationsstück comme il faut.

Wer und was ist nun Delibes? Ein eleganter Balletcomponist, wie wir wußten, hat er bei seinem ersten Auftreten in Deutschland mit der Operette „Confucius" kein Aufsehen gemacht. Um wie viel größer daher die freudige Ueberraschung in diesem neuesten Werke ein dramatisches Talent von hervorragendster Bedeutung zu erkennen! Sein Product trägt zwar die äußere Signatur des modernen französischen Geistes, doch nur weil und soweit es die Mode erfordert, die Waare selbst aber ist ungleich besser, als Alles, was seit den letzten Decennien in diesem Zweige über den Rhein importirt wurde. Erinnert er uns doch beständig an jene Zeiten anmuthigen Kunstschaffens, deren Annalen die Namen Gretry, Boieldieu, Auber mit goldenen Buchstaben tragen! Der schnelle Pulsschlag seiner Muse, die pikant eigenthümliche Erfindung, die scharfe Charakterisirungsgabe, Witz und Grazie weisen Delibes, wie kaum einen zweiten lebenden Componisten, auf das Feld der komischen Oper hin. Ob wir von solchen Eigenschaften noch Größeres zu erwarten haben, steht dahin; es könnte der Umstand dagegen sprechen, daß sich in diesem neuesten Werke jene Vorzüge, zugleich aber auch die Schwächen Delibes' bereits zu vollkommenster Reife entwickelt vorfinden. Als letztere erscheinen die gewisse Knappheit seiner Melodik, eine erklärliche Eigenthümlichkeit des Tanzcomponisten, und die für den dramatischen Tondichter vielleicht zu minutiöse Detailarbeit, wo größere, eindringlichere Striche am Platze wären. Namentlich gilt dies von seiner Harmonik, deren feiner Duft ein Zimmer aromatisch erfüllen würde, aber in den weiten Räumen des Theaters verfliegt.

Entsprechend der Leistungskraft seines Socius hat auch er in den beiden ersten Acten das Beste geboten, während man die Verlegenheit bemerkt, in welche ihn Gondinet durch seinen weiterhin geringen Einschuß versetzt. Mit dem charakteristischen Rondo ist der dritte Act musikalisch verausgabt, denn mit den Herzenstönen des Duetts zwischen Benoit und Javotte hat ihm Gondinet keinen besonderen Gefallen gethan; muß sich doch die lächelnde Muse Delibes' nicht ohne Anstrengung zu diesen ernsten Liebesklagen zwingen! — Als Perlen der Oper erscheinen die Ensemblesätze und unter diesen wiederum als kostbarste die des ersten Actes, welcher überhaupt, von der potpourriartigen Ouverture angefangen, der werthvollste Theil des Werkes ist. Wunderbar trifft Delibes den musikalischen Rococoton schon in den beiden Introductionen, besonders aber in dem nach Lully und Rameau'schem Muster gearbeiten Furienchor mit seiner canonischen Anlage und dem pathetischen Aufputze von figurirten Sequenzen, zu welchem die süße Serenade der jungen Marquis überaus wirkungsvoll contrastirt.

So sind ferner auch der drollige Marsch der Sänftenträger, das Finale des ersten Actes, ausgezeichnet durch den trefflich gearbeiteten Lieferantenchor und einen graziösen Walzer, endlich das zweite Finale durch sein melodisch eindringliches Hauptmotiv und die meisterhafte Factur Glanzstücke im größeren Ensemblestil. Einen Chopin'schen Familienzug trägt Javotten's schwärmerische Romanze in Des, der wir schon in der Ouverture mit Vergnügen begegnen, aus anderen Inventionen spricht wiedernm echt Auber'scher Geist, wie aus dem Schlußsatz des Terzetts zwischen Benoit und dem Marquis, auf welches die Muse ihre schönsten Schätze häufte. Von einem Mangel an Originalität kann aber deshalb nicht die Rede sein. Wenn einer der Modernen leicht und edel producirt, so ist es Delibes, der zu dieser glücklichen Erfindungsausgabe die technische Seite mit vollkommenster Souveränität beherrscht. Seine Stimmführung, seine Bässe, die orchestralen Klangcombinationen, Alles spricht für den gründlichst unterrichteten Musiker, den wahren Tondichter aber documentirt die Verwendung dieser Mittel, nicht mit individueller Willkühr, um des leeren Effects willen, sondern nach künstlerischem Bedürfniß, zur charakteristischen Ausgestaltung. Wie reizend ist ihm, um aus dem Vielen nur noch das Eine hervorzuheben, die pastorale Färbung in dem Lied „Jaquot singt hell" und Javottens Arie „Ziehe vor Nicolas" durch die Mischung der Holzblasinstrumente geglückt! — Kurz, Delibes ist seinem Socius Gondinet durchaus ebenbürtig und hat sich durch diese künstlerische That als einer der würdigsten Priester Thaliens erwiesen.

Und eine solche Oper ist, am Sonntag vor zahlreichem Publikum gegeben, im Breslauer Stadttheater mit Noth einem gänzlichen Fiasco entgangen! — —

Dieses Schicksal steht in der Geschichte des Werkes bis jetzt vereinzelt da. Zur Ehre unseres Publikums aber sei es gesagt, daß daran ausschließlich die im Ganzen durchaus ungenügende Aufführung Schuld trug, welche dem auf die sorgfältigste Vorbereitung Anspruch erhebenden Werke die Pulsader unterbinden mußte. Wenn die bisher daran gesetzte relative Mühe nicht ganz vergeblich bleiben soll, so geben wir nur den dringenden Rath, fernere Reprisen wenigstens auf so lange zu vertagen, bis die betheiligten Kräfte ihre Rollen studirt und rein singen gelernt haben. An der Darstellung wird ohnedies wegen des theilweisen Mangels geeigneter Vertreter noch Vieles auszusetzen bleiben, denn

Es ist ein Fehler im Schöpfungsplan,
Das man viele Opern nicht spielen kann.

S.

Lobe-Theater.

(Maria und Magdalena.)

In dem bekannten und vielbesprochenen Stücke des Herrn Paul Lindau führte sich die berühmte Künstlerin des Berliner königlichen Schauspielhauses, Frau Louise Erhartt, dem Publikum zum ersten Male als „Maria Verrina" vor, einer Rolle, die der Darstellerin ausreichende Gelegenheit bietet, ihr künstlerisches Können zu zeigen.

Frau Erhartt erwies sich auch in derselben als des ihr vorhergegangenen Rufes in hohem Grade würdig und als eine Schauspielerin von Geist und Empfindung, die mit imponirenden äußeren Mitteln, einem schönen und ausgiebigen Organ sowohl im feinen Conversationston des Salons wie in der Tragik des Kothurns Bedeutendes zu leisten vermag, wovon uns hoffentlich ihre nächsten Rollen auf classischem Gebiete Zeugniß geben werden, für deren Besprechung ich mir auch ein näheres Eingehen auf die künstlerische Bedeutung des Gastes vorbehalte.

Die anderweitige Besetzung des rollenreichen Stückes ragte wenig über das Niveau der Mittelmäßigkeit hinaus. Mit Ausnahme des Herrn Heinemann, der durch seine gute Darstellung den im vierten Acte geradezu aus der Rolle fallenden „Werren" einigermaßen rettete, und der Herren Door (Graf Egg), Scholz (Schellmann) und Link (Gels) ist kaum einer der Mitspielenden im günstigen Sinne erwähnenswerth. Recht matt und farblos war die Darstellung des „Professor Laurentius" durch Herrn Meery. Für solche Rollen, in denen der Humor ja doch überwiegt, reicht das im Uebrigen vielversprechende Talent dieses jungen Künstlers noch kaum aus.

Eine seltsame Besetzung hat die Regie zu Stande gebracht, indem sie die „Elly" dem Frl. Rembach und die „Alma" dem Frl. Hagen zuertheilen ließ. Das ist eine Ungerechtigkeit, die mit allgemeinem Unwillen aufgenommen wurde und gegen die zu remonstriren eine Pflicht der Kritik ist.

G. K.

[Zu dem zweiten deutschen Gastwirthstag,] der am 2. und 3. Juni in Hannover stattfinden soll, empfiehlt die „Dfztg." folgende Vorträge: „1) Das Beefsteak, seine Herkunft, Eigenschaften und Wirkungen bei Civil und Militair. Entdecker war Theseus, als er den Minotaurus auf Kreta erlegte. Zubereitungsart: Englisch, unblutig oder geklopft, höchste Stufe mit Spiegelei. 2) Der Gastwirth als Wohlthäter der Menschheit, zuerst anerkannt durch Rohlfs in Afrika da, wo man Gasthöfe nicht kennt. 3) Die Bougies und ihre Bedeutung für Verbreitung des Lichtes und des Geldumlaufes." (Bekanntlich spielen die „Bougies", zu deutsch Lichter, eine große Geldrolle auf nicht wenigen Gasthofs-Rechnungen.)

… hat seine großen Männer. Zwar Galilei und Columbus, … Herr Dr. Neuda seine Clienten verglich, hatten nicht die … in Oesterreich geboren zu werden; dafür besitzen wir den Ritter … Ofenheim von Ponteuxin. Sollten Sie an der Größe dieses Namens zu zweifeln wagen, weil der Staatsanwalt Graf Lamezan und der Baron Wittmann, endlich gestern der Rath Gernerth ihn um die Wette schwarz angestrichen? Aber ich bitte, was verstehen alle die drei Herren von der Börse — und die Börse ist seit gestern Abend das Einzige, was in Oesterreich noch Geltung hat. Denn das ist kurz und bündig der Sinn des Verdictes, das vor 24 Stunden zwölf Ehrenmänner aus dem Bürgerstande, aus dem Schoße des Volkes abgegeben: der Staat hat greuliches Fiasco gemacht bei dem Versuche, die Gründer- und Finanz-Coterien unter das Gesetz zu bringen — seit dem 27. Februar 1875 Abends 6 Uhr steht es fest, daß für uns die Theorie der Yankees gilt. Wie jenseits des Oceans, so dictirt bei uns die Finanzaristokratie der Ringe dem Staate das Gesetz: der Czernowitzer-Ring giebt in dieser Beziehung dem Tamany- und dem Erie-Ringe nichts nach. Der Anlauf des Staates, sich in dieser Suprematie vom Finanz- und Gründer-Ringe zu emancipiren, hat damit geendet, daß zwölf Männer aus dem Volke fast einstimmig erklärt haben: die Börsen-Usance, das ist das Wahre, ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht — wo das Staatsgesetz davon abweicht, ist es demnach zu corrigiren. Nicht der Feudaladel und nicht die Klerisei hat je mit solcher Anmaßung und mit so glücklichen Erfolgen die Exemtion von den Gesetzen, die für gewöhnliche Sterbliche gelten, in Anspruch genommen, wie diese privilegirte Stellung durch zwölf Männer des Bürgerstandes den Gründern und Börsenjobbern zuerkannt worden ist. Das ist die eigentliche Tragweite des gestrigen Beschlusses — nicht daß die zwölf Männer aus dem Volke den Ritter von Ponteuxin weißgewaschen haben wie frischgefallenen Schnee. Sonst hätten sie immerhin ausrufen mögen: „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt eurer Huld empfohlen sein" — aber sie wußten, daß diesmal ein weit größeres sachliches Interesse auf dem Spiele stand. Darum ist dies Verdict der zwölf Ehrenmänner so höchst charakteristisch und merkwürdig, weil es beweist, wie die Gründer-Wirthschaft der gesammten Bevölkerung dermaßen in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß eine auf Anstand und Rechtlichkeit basirte Politik oder Justiz-Verwaltung der National-Oekonomie in Oesterreich absolut nicht mehr zu halten ist. Wiederholt erklärte der Staatsanwalt: wer Dies oder Jenes für zulässig oder anständig, für ehrlich oder rechtschaffen ausgiebt, der hat jeden Sinn für moralische Reinlichkeit verloren. Die zwölf Männer der Jury aber erwidern darauf: die Gründer-Coterien haben Recht und das Gesetz mit seiner zopfigen Ehrlichkeit soll einpacken — die scrupellose Logik von Ofenheim und Consorten, das ist's gerade, was wir Oesterreicher brauchen! Das ist die „neue Aera", die gestern für uns begonnen hat, als Richter Gernerth, den Ausdruck tiefsten Ekels auf dem Gesichte, nach Verkündung des Urtheils förmlich Reißaus nahm vor dem Gegröhle und Bravo-Brüllen des Börsen- und Finanzpöbels auf den Galerien — als Banhans nach Rom „in Urlaub" ging, zur selben Zeit, da Ofenheim von der Jury blankgescheuert wurde — als die Leute der höheren Stände gestern Abend und heute Vormittag im „Palais Ofenheim" ihre Aufwartung machen kamen. Der Staat geschlagen auf der ganzen Linie „von der Börse!"

Schweiz.

Zürich, 24. Februar. [Pfarrer Bitzius über den katholischen Kampf. — Sieg der Ultramontanen in Tessin. — Altkatholisches. — Zum Peroulaz'schen Handel. — Aus Zürich, Wallis und Genf. — Ultramontane Liebenswürdigkeiten.] Der freisinnige reformirte Bernische Pfarrer Bitzius (ein Sohn des orthodoxen Jeremias Gotthelf) beleuchtet in der „Reform" den katholischen Kampf. Es sei zwar nicht immer alles Recht auf der einen und alles Unrecht auf der andern Seite. „Allein eine Thorheit ist es, deshalb an eigentliches Märtyrerthum der römischen Kirche zu glauben; denn worin besteht ihr Leiden? Darin, daß sie unterdrückt wird? Nein, einzig darin, daß sie nicht länger Andere unterdrücken darf. Darin, daß man sie vogelfrei erklärt? Nein, sondern darin, daß sie selbst sich außer die Gesetze stellt und dann aufschreit, wenn sie nun die Folgen ihrer eigenen Gesetzlosigkeit und Gesetzwidrigkeit tragen muß." Es gebe Leute (besonders protestantische Orthodoxe, an welche der römische Clerus jetzt appellirt), welche ihre frühere Ueberzeugung verleugnen, daß die römische Kirchenorganisation die Todfeindin jeder Freiheit des Landes sei. Bitzius spricht dann von der römischen Kirchenbesudelungstheorie. Nach einem päpstlichen Verbot dürfen die Römischen ihren Gottesdienst wohl in einer protestantischen Kirche oder einem öffentlichen Local abhalten, nicht aber in einer Kirche mit altkatholischem Gottesdienst. „Dieses Verbot ist jedenfalls der dümmste Streich, welchen während des ganzen Streites die päpstliche Kurie sich zu Schulden kommen ließ." Denn nun gelangen die Altkatholiken auf Grund der Gleichberechtigung und Mitbenutzung in alleinigen Besitz und die Ultramontanen schließen sich selbst von allen katholischen Kirchen und Kapellen aus. — Das wichtigste Ereigniß der Woche ist der Sieg der Ultramontanen im Canton Tessin, wo früher der Liberalismus überwog, seit Jahren aber die Clericalen theils als Maulwürfe, theils als Jagdhunde schöne Beute gemacht haben. Der neugewählte Große Rath zählt 67 Ultramontane und nur 47 Liberale. Als nächste Folge hiervon dürfen wir wohl das Begehren der Volksabstimmung über das Civilstands- und Ehegesetz betrachten; es sind dazu 8 Cantone oder 30,000 Stimmberechte erforderlich. Die Clericalen können mit Tessin und den Sonderbundscantonen die Ziffer 8 bis 8½ liefern; mit den protestantischen Orthodoxen Hand in Hand, spekuliren sie auf die Unwissenheit und confessionelle Befangenheit der Masse. Wirkliche Gefahr jedoch, daß sie durchdringen, ist nicht vorhanden. — Das altkatholische Centralcomite ersucht die schweizerischen Regierungen um Anerkennung der „christkatholischen Kirche" und Mitwirkung bei der Wahl eines Bischofs und ladet die Gemeinden und Vereine zur Wahl von Mitgliedern der Synode ein. — Das Berner Kirchenschlüsseldrama ist ohne Blut und Eisen beendigt. Die Regierung wies die Beschwerde des Pfarrers Peroulaz ab und beauftragte den Regierungsstatthalter, ihm die Doppelschlüssel der Kirche zur Mitbenutzung für die Altkatholiken abzufordern. Als der Regierungsstatthalter kam, verweigerte der Pfarrer die Auslieferung; seine anfängliche kleine fromme Lüge, er besitze die Doppelschlüssel gar nicht, mußte er selbst wieder essen. Bei seinem zweiten Besuch drohte der Statthalter mit Anwendung des Gesetzes, d. h. Verhaftung und Vermögens-Beschlagnahme. Dies erweichte das Gemüth des Pfarrers und er bezeichnete den Ort, wo sich die Doppelschlüssel befanden; der Statthalter nahm sie an sich, unter Protest des anwesenden ultramontanen Comite's; auch hatte der Pfarrer die Kinder welche er in der Religion unterrichtet, herbeschieden, um in der ganzen Comödie die Rolle der Klageweiber zu spielen. Uebrigens lieferte er zugleich auch seinen eigenen Schlüssel aus, d. h. in einer besudelten Kirche kann ich keinen Gottesdienst halten. Wirklich war auch schon aus der Kirche die Monstranz entfernt und das ewige Licht ausgelöscht. Der Kirchgemeinderath hat dann beschlossen, dem Pfarrer die nicht abverlangten Schlüssel wieder zuzustellen und ihm zu eröffnen, daß er seines Amtes ferner zu warten oder seine Entlassung einzureichen habe. Das altkatholische Comite in Bern hat über die ganze Geschichte eine Erklärung erlassen; in welcher u. A. das Appelliren der Römlinge an dei protestantischen Orthodoxen gegeißelt und auf die päpstlichen Flüche hingewiesen wird, welche die Protestanten als Ketzer und Rebellen gegen Gott brandmarken. (S. noch Pius IX. am 5. Februar.) Gegen die Verunglimpfungen und Verläumdungen, mit welchen Peroulaz die altkatholischen Professoren öffentlich heimsuchte, hat Professor Friedrich eine geharnischte Erklärung erlassen, in welcher der Scandal des Unfehlbarkeitsconcils, die Fahnenflucht der Bischöfe, und die ganze geistige und sittliche Fäulniß der römischen Kirche in's Licht gestellt wird. — In Basel hat sich der frühere katholische Pfarrer Maier, welcher altkatholisch geworden war, zum Vatican zurückbekehrt, der am Ende doch mehr abwirft. — Der Cantonsrath von Zürich hat mit erdrückender Mehrheit die große Pietistenpetition gegen das für die höheren Schulklassen eingeführte freisinnige und confessionslose Geschichtwerk zur Ruhe gebracht. Die Frommen hatten sich so etwas von den 1839er Lüften der orthodoxen Reaction, welche das liberale Regiment wegen Strauß's Berufung stürzte, mit der Losung des nachherigen Selbstmörders, Pfarrers Hirzel: „Schießet in Gottes Namen!" — angesäuselt gefühlt und zum Sturz der Democratie in den bevorstehenden Neuwahlen mithelfen wollen; aber die Zeiten sind zu schlecht geworden und der frische fröhliche Krieg gegen die moderne Bildung zieht nicht mehr. — Das Volk von Wallis hat das Gesetz über Steuererhöhung mit entschiedenster Mehrheit den Bach hinabgeschickt, obgleich die Geistlichkeit eifrig dafür gearbeitet; die frommen Walliser können sich also auch noch gegen den Willen des Himmels empören. — Die Kirche Notre-Dame in Genf ist zu gemeinsamer Benutzung durch Neu- und Altkatholiken bestimmt; die ersteren werden sich aber auch dort wohl vor der Ansteckung fürchten. — Die Neuwahlen in den am Taufscandal betheiligten Gemeinden haben wieder ultramontane Vorsteher in's Amt gebracht. — Im Misoxer Thal, Graubünden, sind die Pfarreien in den Händen italienischer Kapuziner, welche neuerdings Anstoß erregen, indem sie das boshafte, verleumderische Pasquill von Giovanni Perrona gegen die Protestanten als Schulbuch einführen. Man soll vom Stinkthier nicht mehr verlangen als Gestank; aber dieser Jesuitenpater verdreifacht freigebig die Dosis. In seinem Buche werden die Reformatoren und der Protestantismus als Ausbünde der Liederlichkeit, Verworfenheit, Grausamkeit und Tyrannei geschildert und den Katholiken zu glühendstem Hasse empfohlen. Das Pasquill steht im Januarhefte der in Padua gedruckten „Katholischen Volksbibliothek", von welcher der heil. Vater sagte: „Es segne der Herr dieses Werk, damit dasselbe, im Schatten der Kirche durchgeführt, zum Seelenheil gereiche, den gottlosen Schriften zum Zaum diene und die Unvorsichtigen vor Unheil wahre!" — Die auf den 8. März berufene Bundes-Versammlung findet einen reichhaltigen Speisezettel vor: Gesetze über Eisenbahnen, Banknoten, Maß und Gewicht, selbstverständliich auch Militärsachen, geistliche Recurse u. s. w. — Das neue Militärgesetz ist in Kraft getreten, da während 90 Tagen keine Volksabstimmung verlangt wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Februar. [Das Verfassungsvotum. — Zum Bonapartistenproceß. — Der Bericht Savary's. — Zur Ministerkrisis.] Die Verfassungsdebatten haben der öffentlichen Meinung eine harte Geduldprobe auferlegt; endlich sind sie denn doch zum Ziele geführt worden. Mit 425 gegen 254 Stimmen hat die Kammer das Organisationsgesetz angenommen; die Republik ist somit zur gesetzlichen Staatsform in Frankreich geworden, und die Geschichte der französischen Verfassungen ist um ein neues Kapitel bereichert. Ob diese dritte Republik ein besseres Schicksal als ihre Vorgängerinnen haben wird, das hängt von den Franzosen selber ab; es muß sich bald zeigen, ob die Parteien aus den letzten sehr lehrreichen Ereignissen wirklich etwas gelernt haben. Einstweilen indeß läßt sich sagen, daß die neue Aera unter nicht ungünstigen Vorzeichen beginnt. Die Republik ist diesmal nicht aus einem gewaltsamen Umsturz, sondern aus einem Vernunftact hervorgegangen. Die Republik von 1848 zählte unter ihren Gründern die Legitimisten und Bonapartisten; die Republik von 1875 ist gegen die Legitimisten und Bonapartisten gegründet worden; überdies hat sie die ersten Proben der Lebensfähigkeit bereits an ihrer gesetzlichen Bestätigung abgelegt, und sie erhält die Taufe in einem Alter, wo ihre Vorgängerin von 1848 schon gestorben und bestattet war. — Von großer Begeisterung war in dieser wichtigen Sitzung des 25. Februar nicht viel zu entdecken; man votirte das Organisationsgesetz wie jedes andere Gesetz und nach Verkündigung des Schlußvotums fielen weder die republikanischen Deputirten einander in die Arme, noch fand sonst irgend eine außergewöhnliche Kundgebung statt. Der letzte Abschnitt der Discussion hatte nicht viel Zeit in Anspruch genommen. Martel führte den Vorsitz, und Martel ist dafür bekannt, daß er die Debatten nicht einschlafen läßt. Uebrigens hat, wie an deu vorhergehenden Tagen die legitimistisch-bonapartistische Coalition endlich das Ihrige gethan, um die unvermeidliche Niederlage so viel als möglich zu verzögern. Wie bekannt, blieb zunächst über den Wallon'schen Zusatzartikel, der an die Dreißiger-Commission verwiesen war, zu entscheiden. Die Commission hatte ihn angenommen und zwei neue Artikel daraus gemacht, welche von Grivart im Namen der Regierung empfohlen und der Reihe nach angenommen worden. Sie regeln die Rechte des Präsidenten der Republik, unter andern das Recht zur Ernennung der Staatsräthe. Raoul Duval und Raudot improvisirten einige Gegenvorschläge, die von großen Mehrheiten abgewiesen wurden. Hierauf machte die Opposition ihren letzten Versuch, das Votum zu verhindern oder wenigstens ihm seine Bedeutung zu nehmen. Aboville schlug vor, der Präsident der Republik könne zu jeder Zeit, auch noch vor Auflösung der jetzigen Nationalversammlung, eine Revision und Umänderung der Verfassung verlangen. Da dies Amendement ohne Debatte verworfen worden, brachte Vente ein anderes ein, welches darauf berechnet war, die Promulgirung der Verfassungsgesetze bis zu dem griechischen Kalender zu verschieben. Auch dieser Antrag fiel natürlich glänzend durch, und nun machte der Graf de Douhet einen verzweifelten Versuch, Zeit zu gewinnen, indem er forderte, man möge das Schlußvotum erst in 14 Tagen vornehmen. Dem Vorschlage ging es wie den andern, und nun blieb den Legitimisten nur übrig, sich in feierlicher Weise von dem Werke, das die Versammlung unternommen, loszusagen. Drei Redner bestiegen zu diesem Zwecke nacheinander die Tribüne: de Franclieu, de la Rochette und de Belcastel. Man kann nicht leugnen, daß dies Royalisten-Trio mit Anstand und dem nöthigen Pathos sich seiner Aufgabe entledigte. De Franclieu geißelte die Verräther, welche die königliche Sache preisgegeben haben, und von denen kein einziger auf die Tribüne zu steigen wage, um sich zu rechtfertigen. De la Rochette verhieß den Orleanisten, daß sie die Beute des Radicalismus werden würden und drohte ihnen mit dem Strafgericht der Geschichte und der Nachwelt. Er tadelte die nachgiebige Schwäche, die sich „selbst in den höchsten Regionen" kundgegeben hat. Die Rechte applaudirte lebhaft; der Minister de Cissey replicirte auf der Stelle, bleich vor Aufregung: In den Regionen, von welchen der Redner gesprochen, hat sich keine Schwäche kundgegeben, sondern nur Opferwilligkeit und Hingebung für das Land (stürmischer Beifall links und im Centrum). Endlich erhob sich de Belcastel zu prophetischer Höhe und rief mit düsterem Sehertone Ach und Wehe über über diejenigen, welche nicht begreifen wollen, daß nur die legitime Monarchie Frankreichs Größe wieder herstellen kann. Man hörte diese Klage mit Ruhe an und schritt zum Votum, dessen Ergebniß wir angeführt haben: 425 Stimmen für und 254 gegen das Gesetz. Die Mehrheit umfaßt neben den republikanischen Fractionen etwa 80 Orleanisten, darunter de Broglie. Thiers stimmte für das Gesetz; dagegen enthielten sich der Abstimmung Jules Grévy und die kleine Gruppe zur äußersten Linken, an deren Spitze Louis Blanc steht. Wie gesagt, rief das Votum keine Aufregung hervor, aber es schien, als ob die Kammer ihm sofort eine Sanction geben wollte, indem sie die Verlesung des eben niedergelegten Savary'schen Berichts verlangte, Zweck desselben ist bekanntlich, den Justizminister zur Herausgabe der gerichtlichen Untersuchungsacten in Sachen des Bonapartisten-Prozesses aufzufordern. Die Bonapartisten zunächst haben die Folgen des jüngst Geschehenen zu verspüren. Der Bericht Savary's ist sehr ausgedehnt. Seine Verlesung dauerte anderthalb Stunden. Er geht mit dem Minister nicht sanft um und ist ein wahrer Anklageact gegen die Bonapartisten, deren Umtriebe darin ganz im Einzelnen aufgedeckt werden. Die Organisation ihrer Comite's, die Mittel ihrer Propaganda als Bestechung der Soldaten, der Gendarmen, der Gefängnißaufseher u. s. w.; nichts bleibt darin unberührt. Das kleine kaiserliche Häuflein gab während dieser Lectüre jeden Augenblick Zeichen der heftigsten Ungeduld. Rouher hatte sich vorsichtiger Weise aus dem Saale entfernt. Der Justizminister Tailhaud, der von der Ministerbank auf seinen Platz in der Rechten übergesiedelt war, unterbrach gleichfalls den Redner zu öfteren Malen, während die große Mehrheit der Versammlung denselben mit anhaltendem Beifall unterstützte. So schloß diese Sitzung, welche mit der Anerkennung der Republik begonnen hatte mit einer Kriegserklärung an den Bonapartismus. Nach Anhörung des Berichts vertagte die Kammer sich bis zum nächsten Montag den 1. März.

Als erste Folge der gestrigen Begebnisse steht jetzt die Umbildung des Cabinets zu erwarten. Bis zur Vollendung dieser Aufgabe können noch einige Tage verfließen. Das Amtsblatt giebt heute über Mac Mahon's Absichten in folgender Note Rechenschaft: „Beim Ausgang der gestrigen Sitzung hat der Präsident der Republik sich entschlossen, Hrn. Buffet mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen. Nach wie vor dem Votum der Verfassungsgesetze ist der Präsident der Republik fest entschlossen, die conservativen Grundsätze aufrecht zu halten, welche die Grundlagen seiner Politik bildeten; seitdem er die Gewalt aus den Händen der Versammlung empfing. Das neue Cabinet wird diesen Grundsätzen folgen müssen, welchen Herr Buffet nicht minder ergeben ist als der Marschall Mac Mahon. Er wird in seiner Aufgabe von den gemäßigten Männern aller Parteien unterstützt werden." Soweit die officielle Note. Buffet ist noch nicht von Mirecourt zurückgekehrt. Der Duc d'Audriffet-Pasquier, heißt es, wird nicht in das Cabinet eintreten. Er äußerte gestern Abend gegen mehrere Deputirte, er halte es für unpassend, durch seinen Eintritt dem Ministerium den Anstrich zu geben, als wäre es eigens für die Verfolgung der Bonapartisten eingerichtet. Nicht ganz so denken wie es scheint die „Debats." Dieselben verlangen heute von dem neuen Cabinet zweierlei: erstens, daß es sich in die vollendete Thatsache füge und die neue Verfassung zur Geltung bringe; zweitens, daß es entschieden antibonapartistisch sei. „Man kann sagen, fügen die „Debats" hinzu, daß der Haß gegen das Kaiserreich und die Furcht vor demselben der stärkste Hebel der parlamentarischen Coalition, die soeben gesiegt hat, war."

Der Empfang bei Mac Mahon war gestern Abend stark besucht. Das linke und besonders das rechte Centrum waren stark vertreten. — Auf den Pariser Boulevards hat das Verfassungsvotum ebensowenig wie in der Kammer große Sensation gemacht. Die Abendbörse war ganz still, und die Rente hat ihren Cours so gut wie gar nicht verändert.

⊙ **Paris**, 26. Febr., Abends. [Zur Ministerkrisis.] Gestern Abend ist Buffet's Mutter gestorben. Sie wird morgen bestattet, und Buffet wird am Sonntag in Versailles eintreffen. Das neue Cabinet kann also nicht wohl vor Montag gebildet sein. Im ersten Augenblick hatte Buffet hierher geschrieben, daß er nicht in das Ministerium eintreten könne. Man glaubt aber, daß er von diesem Entschluß zurückkommen wird. Etwa 70 Deputirte der gemäßigten Rechten haben sich zu Mac Mahon begeben, um ihm zu erklären, daß sie zwar nicht für die Verfassungsgesetze stimmen wollten, daß aber Mac Mahon stets auf ihre Unterstützung rechnen könne. Der Präsident der Republik dankte ihnen und fügte hinzu, er werde sich nie von den Conservativen trennen. — Die heutige Note im Amtsblatt hat bei den Republikanern nicht den besten Eindruck gemacht. Das linke Centrum ist auf heute Abend zu einer Sitzung beschieden worden, um eine „wichtige Mittheilung" entgegenzunehmen. Diese Mittheilung soll sich auf die besagte Note und die Neubildung des Cabinets beziehen. — Morgen wird Mac Mahon aus den Händen des neuen spanischen Gesandten de Molins dessen Beglaubigungsschreiben entgegennehmen.

⊙ **Paris**, 27. Februar. [Zur Ministerkrisis. — Stimmen der Presse. — Statistisches. — Der spanische Gesandte.] Die „Debats" melden „aus sicherer Quelle", daß Buffet sich geweigert hat, ein Ministerium zu bilden. Alles, was man sonst über die Zusammensetzung des künftigen Cabinets gesagt hat, wird von der „Agence Havas" für verfrüht erklärt; es bleibt also abzuwarten, wie die ministerielle Krisis sich lösen wird. Inzwischen ist viel von der gestern im Amtsblatte veröffentlichten Note die Rede. Man schließt aus ihr, daß Mac Mahon und seine Umgebung sich die Bedeutung des Verfassungsvotums noch nicht vollkommen klar gemacht haben, und daß der Präsident der Republik sich noch der Täuschung hingebe, mit denselben Männern, welche die Politik der moralischen Ordnung eineingeführt haben, weiter regieren zu können. Die Bonapartisten insbesondere, welche nach der Verlesung des Savary'schen Berichts im höchsten Grade demoralisirt waren, beginnen wieder ein wenig Muth zu fassen, seit man erzählt hat, daß die erwähnte Note von de Broglie eingegeben und daß Mac Mahon sich nach wie vor bei de Broglie Raths erhole. Die meisten republikanischen Blätter machen kein Hehl ans ihrer Unzufriedenheit. „Unter allen Gesichtspunkten, sagt der „Temps", entbehrt die Note zum Mindesten der Klarheit; sie scheine von der Voraussetzung eingegeben, daß sich seit dem 24. Mai nichts als die Verfassung geändert habe. Worauf und auf wen will sich denn der Marschall stützen? Auf die bonapartistische und legitimistische Minderheit?" In der „France" spottet E. de Girardin über die „conservativen Grundsätze", welche Mac Mahon anruft. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung nicht in bedeutungslosen Redensarten sich ergehe, wenn sie zu der Nation spricht. Der „Rappel" findet eine ganze Reihe grober Ketzereien in den zehn Zeilen, welche die Note enthält. Dagegen hält die Gambettasche „Republique francaise" an ihrem System fest, es nicht mit Mac Mahon zu verderben. Sie findet die Note ganz harmlos. „Wir erinnern uns, bemerkt sie, daß am 24. Mai,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

als der Marschall zum Nachfolger Thiers' ernannt wurde, eine Proclamation erschien, in welcher er ankündigte, daß nichts an den bestehenden Einrichtungen geändert werden solle. Diese Proclamation erreichte den beabsichtigten Zweck; sie beruhigte, die öffentliche Meinung. Die heutige Note scheint uns in der Absicht ihres Urhebers eine ganz ähnliche Tragweite zu haben: man will die Conservativen beruhigen, welche etwa geneigt sind, sich allzu lebhaften Eindrücken hinzugeben, wenn sie erfahren, daß die Republik aus der thatsächlichen zur gesetzlichen Staatsform Frankreichs geworden ist. Wir billigen die Note, und um so lieber, als sie an ein Wort erinnert, welches von dem Präsidenten der Republik in Lille ausgesprochen und von der öffentlichen Meinung sehr gut aufgenommen wurde. Der Präsident de Mac Mahon wandte sich „an die gemäßigten Männer aller Parteien . . .“ An einer anderen Stelle empfiehlt das Blatt Gambettas, das auch an seinem Theile, wie es scheint, darauf hält, die Conservativen zu beruhigen, eine Politik der größten Mäßigung. „Das Land will keine Reaction, d. h. keine Umkehr nach rückwärts. Es verlangt nicht, daß man zur Vergangenheit zurückkehre, wäre es auch, um dieselbe zu corrigiren; es fordert, daß man sich der Zukunft zuwende, und sie ohne Rückhalt friedlich, frei und gedeihlich gestalte. Also keine übereilten Beschlüsse, keine Gewaltsamkeit! eine ruhige und sichere Methode, ein ruhiger aber fester Schritt. Warum sich über das Geschehene ereifern? Ist es nicht klüger, zu verbessern?“ Mit diesen verständigen, etwas pedantisch ausgedrückten Rathschlägen, die Niemanden compromittiren und alle Welt zufriedenstellen, füllt die „Republique“ täglich lange Spalten. Nur gegen die Bonapartisten ist sie unerbittlich, nicht so unerbittlich indeß als die „Debats“, welche in der neuen Verfassung nur das Mittel sehen, dem Kaiserreich den Weg zu versperren. „Gegen die Bonapartisten, wiederholen sie heute, hat sich die Mehrheit gebildet; gegen sie auch muß das neue Ministerium gebildet werden. Die Enthüllungen des Savary'schen Berichts sind so bedenklich; sie werfen ein so lebhaftes Licht auf die Anschläge der Parteigänger des Anrufs an das Volk; sie ziehen Manöver ans Licht, welche für den socialen Frieden so verhängnißvolle Folgen haben könnten, daß alle wahren Conservativen schon begriffen haben, wie nöthig es ist, aufs Schleunigste diesen verwegenen Unternehmungen einen Damm entgegenzustellen und Hoffnungen zu entmuthigen, die von Tag zu Tag anmaßender werden.“ Was die gestrige Note angeht, so sagen die „Debats“ kein Wort über die conservative Erklärung des Marschalls; sie sehen aber ein gutes Zeichen darin, daß gerade Buffet den Auftrag zur Bildung eines Cabinets erhalten hatte. Denn alle Welt sei darin einig, seine Ueberlegenheit und Unparteilichkeit anzuerkennen; er sei der einzige parlamentarische General, der keine Niederlage erlitten. Insofern haben hier die „Debats“ Recht, als die Wahl Buffets auch von allen republikanischen Gruppen gebilligt wurde. Buffet hat das sonderbare Schicksal, daß er sowohl der Mann des 24. Mai als des 25. Februar gewesen ist. Wie er es dahin brachte, daß Mac Mahon an Thiers' Stelle trat, so ist es seinem Benehmen zuzuschreiben, daß die Verfassung jetzt zu Stande gekommen. Die Republikaner erkannten ihn also als den Mann der Situation an; sie waren übrigens von vornherein darauf gefaßt, daß bei der Vertheilung der Portefeuilles die Orleanisten den Löwenantheil davontragen würden. — Das linke Centrum hat, wie gemeldet, gestern Abend eine Sitzung gehalten. Man unterhielt sich von der Ministerkrisis; es war noch nicht bekannt, daß Buffet ablehnen würde, aber man sah seine Weigerung als möglich an und für diesen Fall beschloß man, bei der Neuwahl des Kammer-Vorstandes, die am nächsten Montag erfolgen soll, Buffet abermals zum Präsidenten zu wählen. Wäre Buffet Minister, so würden die Republikaner für Dufaure stimmen. Der Bureauvorstand erhielt dann den Auftrag, sich mit den anderen republikanischen Gruppen und dem rechten Centrum über die Wahl der Vicepräsidenten und Secretäre zu verständigen und dem republikanischen Element eine etwas stärkere Vertretung als bisher zu sichern. Das Erscheinen der Note im Amtsblatt wurde allgemein bedauert, da sich danach vermuthen ließe, daß die Regierung auf die neue Mehrheit nicht die nöthige Rücksicht nehme. Man kam also überein, alle Mitglieder des linken Centrums, welche bei der Zusammensetzung des Ministeriums zu Rathe gezogen werden, sollen entschieden darauf bestehen, daß die künftige Politik der Regierung sich mit dem jüngsten Votum der Kammer in Uebereinstimmung befinden müsse.

Den officiellen Ausstellungen der Douanen-Verwaltung entnehmen wir folgende Uebersicht über die französische Ein- und Ausfuhr im Monat Januar. Die Einfuhr betrug insgesammt 267 Millionen; im Januar des vorigen Jahres hatte sie 294 M. betragen. Davon kommen im laufenden Jahre auf Nahrungsgegenstände 55 M. (gegen 71 M. in 1874), auf Rohstoffe für die Industrie 168 M. (gegen 180 M. in 1874), auf fabricirte Gegenstände 33 M. (gegen 28 M. in 1874). Die Einfuhr der Nahrungsstoffe hat sich also im Monat Januar zufolge der vorjährigen guten Ernte um 16 M., diejenige der Rohstoffe um 12 M. vermindert. Die Ausfuhr betrug insgesammt 290 M. (gegen 206 M. in 1874). Es kommen auf fabricirte Gegenstände 157 M. (gegen 103 M. in 1874), auf Naturproducte 120 M. (gegen 91 M. in 1874). Die Verbesserung ist also hier bedeutend. Die Ausfuhr der Seidenstoffe steigerte sich um 24 M., diejenige der Wollgewebe um 10 M. Die Getreideausfuhr hat um 17½ M., die Weinausfuhr um 1 M. zugenommen. An edlen Metallen wurden 90 M. ein- und 5 M. ausgeführt. Der Ueberschuß der Einfuhr beträgt also 85 M. Im Januar 1874 stellten diese Ziffern sich so: Einfuhr 143 M., Ausfuhr 17½ M. Bei der Einfuhr von 90 M. ist das Gold mit 67 M. betheiligt.

Abends. Die meisten Blätter wollen noch nicht daran glauben, daß Buffet sich entschieden weigere, dem Rufe Mac Mahon's zu folgen. Nur „la Presse“ bestätigt diese Nachricht und fügt sogar hinzu, die gestrige officielle Note habe Buffet vollends verhindert, die ihm zugedachte Ehre anzunehmen, denn diese Note beweise ihm, daß er bei der Wahl seiner Collegen die Hände gebunden habe. „La Presse“ spricht jetzt von einer doppelten Combination: entweder solle das bisherige Cabinet fast ganz beibehalten oder aber ein Cabinet de Broglie, ausschließlich aus Mitgliedern des rechten Centrums und der gemäßigten Rechten bestehend, gebildet werden. Ein solches Ministerium würde freilich sofort eine gewaltige Mehrheit gegen sich haben. — Mac Mahon hat heute den spanischen Gesandten mit dem üblichen Ceremoniell empfangen. Der Marquis de Molins sprach sehr ausführlich über die Nothwendigkeit der Freundschaft zwischen Spanien und Frankreich, die gewissermaßen ein Gesetz der Vorsehung sei und wofür er geschichtliche Beläge citirte. Nach der Ceremonie verabschiedete sich der bisherige Geschäftsträger der spanischen Gesandtschaft, de Hernandez, von Mac Mahon. Er geht nach Madrid, um dort in einer höheren Eigenschaft in das Ministerium des Auswärtigen einzutreten.

Spanien.

Madrid, 25. Februar. [Zur Religionsfreiheit.] Eine Anzahl Protestanten in Madrid hat, wie schon gemeldet, den dortigen Gesandtschaften des deutschen Reiches, Englands, Hollands, Schwedens, der Vereinigten Staaten und der Schweiz eine Eingab überreicht, welche um den Schutz der Gesandten gegen die Folgen des neuesten Decretes Alphonso's bittet. Wir geben hier die Schlußsätze der Eingabe wieder; sie lauten:

„Der Staat selbst ist durch das Gesetz verpflichtet, die Ehen früherer katholischer Geistlicher aufzulösen. Nun giebt es mehr denn 12 früher römische Geistliche, welche an der Spitze spanischer protestantischer Gemeinden stehen. Die Ehe derselben soll aufgelöst werden, ihre Frauen verlieren ihre Stellung und ihren Ruf, und sie selbst werden den Strafen ihrer vormaligen kirchlichen Oberbehörden unterworfen. Wird dies ausgeführt, so tritt damit schon eine wirkliche Verfolgung der protestantischen Gemeinden in Spanien ein. Doch das wird nur der erste Schritt sein, alle Religionsfreiheit in Spanien illusorisch zu machen. Die Vorrede des Decrets schließt: „ohne daß der Staat die Grenzen seiner Autorität überschreitet, wird die Kirche alle ihre Rechte wieder gewinnen.“ Und das Gesetz fügt hinzu: „alle anhängigen Fälle von Ehescheidungen oder Annullirung der canonischen Ehe und alle, welche anderen gemäß den heiligen Kanones und alten Gesetzen Spaniens vor die geistlichen Gerichtshöfe gehören, sollen ihnen sofort übermittelt werden.“ Es ist einleuchtend, daß, da das Gesetz in solch allgemeinen Ausdrücken abgefaßt ist, seine Anwendung selbst weit über die Frage der Ehe hinaus ausgedehnt werden könnte. Was die Rechte der Kirche in Spanien gewesen sind, ist allgemein bekannt. Und wie jetzt durch dieses Gesetz den spanischen Protestanten eine eigentliche Ehe unmöglich gemacht und nur eine bürgerliche Vereinigung zugestanden wird, wie durch dasselbe die Ehe der Vorsteher ihrer Gemeinden zerrissen und diese selbst den Gemeinden genommen werden, wenn sie früher katholische Priester waren, so wird diesem ersten Schritt die Aufhebung der Unterrichtsfreiheit und die Unterdrückung der protestantischen Schulen folgen, und die Betsäle spanischer Protestanten geschlossen werden, wenn die Regierung nicht veranlaßt wird, auf ihrem Wege still zu stehen und diesen ersten Schritt zu modificiren. Die spanischen Protestanten, welche mit uns dieselben Befürchtungen theilen, sind nicht in der Lage, so lang noch keine offene Verfolgung eingetreten ist, sich an die auswärtigen Mächte zu wenden. Sie würden sonst außer dem Hasse, den sie wegen ihrer Ueberzeugung schon zu erleiden haben, noch die Anklage auf sich laden, daß sie als Feinde ihres Vaterlandes fremde Mächte zur Einmischung in innere Angelegenheiten Spanien anrufen. Wir wenden uns deshalb mit der Bitte an die der Religionsfreiheit günstigen Mächte, den gegenwärtigen Zustand der Dinge und die Folgen des Decrets zu erwägen und, so viel als möglich, einer offenen Verletzung der Religionsfreiheit in Spanien hemmend entgegenzutreten.“

Unterzeichnet sind, Corfield, Agent der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft, — J. Jameson, Agent der schottischen Bibelgesellschaft und der Vereinigten Presbyteranischen Kirche Schottlands, — Fritz Fliedner, Pastor, — W. Knapp für die Mission der Vereinigten Staaten, — L. B. Armstrong in Verbindung mit englischen Missionen.

Großbritannien.

AAC. **London**, 25. Februar. [Beschlüsse der Conferenz der Handelskammern. — Bericht der königl. Commission zur Prüfung der Arbeitergesetze.] Die im Westminster Palace Hotel tagende Conferenz der associirten Handelskammern des Vice-Königreiches faßte in ihrer gestrigen Sitzung Beschlüsse zu Gunsten einer Veränderung des Zollgesetzes bezüglich solcher Ladungen, die theils Küsten-, theils fremde Ladungen sind; der Herstellung eines Zufluchtshafens auf der Lundyinsel, eines wiederholten Gesuches an das Handelsamt, betreffs der besseren Ausbildung der Matrosen von Handelsschiffen, sowie einer Revision der Bankerottgesetze. Weitere Resolutionen befürworteten die Niedersetzung einer königlichen Commission zur Prüfung der Bankcharter-Acte von 1844 und 1845 und die Ausdehnung der Bestimmungen des Verbrecher-Auslieferungs-Vertrages zwischen Großbrittannien und Amerika auf flüchtige Bankerotteure. — Der lang erwartete Bericht der zur Prüfung der Arbeitergesetze niedergesetzten Commission liegt nunmehr im Druck vor. Die Commissäre, unter denen sich auch die aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen Parlamentsmitglieder Macdonald und Burt befinden, sind darin zu ziemlich freisinnigen Schlüssen gelangt. Betreffs des Master- and Servant-Acts von 1867 gehen ihre Vorschläge dahin, einfachen Contractbrüchen jeden sträflichen Charakter zu benehmen, den Unterschied zwischen einfachen und erschwerenden Brüchen aufrecht zu erhalten, und, wenn letztere den bisherigen Strafen unterworfen bleiben, dem Angeklagten die Option eines Schwurgerichtsprocesses zu gestatten, aber wenn sie nur zum Gegenstande einer Civilremedur gemacht werden, das Maximalstrafmaß auf 6 Monate Gefängniß zu erhöhen. Bezüglich des Criminalgesetz-Amendirungs-Actes schlagen sie vor, keine Veränderung desselben vorzunehmen, aber die freie Wahl des Processes durch Geschworene zu gestatten; und in Betreff des Verschwörungsgesetzes (Law of conspiracy) empfehlen sie, die Anklage von der großen Jury auf bereits criminelle Fälle zu beschränken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. März. [Tagesbericht.]

** [Ordensverleihung.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Chef des Schlesischen Bankvereins Herrn Commercienrath Fromberg den Kronenorden IV. Klasse verliehen.

—d. [Der deutsche Buchdruckerverein der Principale] hat an seine Mitglieder folgende Fragen zur Beantwortung versandt, um ihre Ergebnisse zu den Vorarbeiten für die Revision des gegenwärtigen Normaltarifs zu benutzen. Die Fragen lauten: 1) Wird bei Ihnen nach dem deutschen Normaltarife gearbeitet, event. mit welchem Aufschlage? 2) Wie hoch war in dem Zeitraume vom 1. bis 31. Januar 1874: a. der wöchentliche Durchschnittsverdienst; b. der Maximalverdienst; c. der Minimalverdienst und zwar eines Zeitungssetzers im Berechnen, eines Zeitungssetzers im festen Gelde, eines Werk- resp. Accidenzsetzers im Berechnen, eines Werk- resp. Accidenzsetzers im festen Gelde, eines Maschinenmeisters, eines Druckers an der Presse, eines Schriftgießers im Berechnen und eines Schriftgießers im festen Gelde? 3) Welche Zahl von Gehilfen beschäftigten Sie am 1. Januar 1874 und welche am 1. Januar 1875? 4) Wie ist im Allgemeinen Ihre Anschauung von der augenblicklichen Lage des Geschäfts, verglichen mit derjenigen am 1. Januar 1874? Welchen Einfluß hat nach Ihrer Meinung der Tarif, ganz abgesehen von den allgemeinen Geschäftsverhältnissen, ausgeübt, und welche sind Ihre Ansichten in Bezug auf die Zukunft unseres Geschäfts und dessen, was im Interesse desselben geschehen kann? Als Beitrag zur Beurtheilung der vielfach beantragten gesetzlichen Bestimmungen über Strike und Contractbruch ist ferner die Beantwortung folgender Fragen erwünscht: 5) Wie viele Gehilfen verließen in der Zeit vom 1. Februar bis ultimo April 1873 ihre Condition unter regelmäßiger Kündigung, wie viele ohne Kündigung; schließlich wie vielen wurde von Ihnen gekündigt? Welche war die niedrigste Zahl Ihrer Gehilfen, sowie der gangbaren Maschinen, Pressen und Gießmaschinen (Oefen) in der Zeit vom 1. Februar bis ultimo April 1873? 6) Mußten Zeitungen und laufende Werke unterbrochen werden? Wie lange dauerte die Stockung, und wie hoch können Sie in runder Summe den Ihnen in Folge des damaligen Strikes entstandenen Schaden berechnen?

—d. [Die Vereinigung Breslauer Buchdrucker (Nichtverbandsmitglieder] hielt am Sonntag Abend in den Saal-Localitäten des Breslauer Handlungsdiener-Instituts (Neue Gasse bei Beck) ihren dritten geselligen Abend ab, welcher die Theilnehmer bei Tanz und guter Bewirthung bis zur späten Mitternacht vereinigte.

*** [Abnahme der Theologen.] Die neueste Nummer der „Protest. Kirchenztg.“ bringt in einer tabellarischen Darstellung einen neuen Beweis für die höchst bedenkliche Abnahme der Theologie-Studirenden, indem sie die Anzahl der im Sommersemester 1874 und der im Wintersemester 1874/75 bei den deutschen Universitäten immatriculirten den acht älteren preußischen Provinzen angehörigen Studirenden der ev. Theologie einander gegenüberstellt. Indem wir nur unsere Provinz im Auge haben, ist aus der Tabelle ersichtlich, daß im Sommersemester 1874 es überhaupt nur 73 Schlesier gab, welche Theologie studirten, und zwar 5 in Berlin, 35 in Breslau, 18 in Halle, 9 in Leipzig, 4 in Tübingen, 1 in Erlangen und 1 in Göttingen. Im Wintersemester 1874/75 ist diese Zahl auf 57 gesunken, von denen 3 in Berlin, 30 in Breslau, 15 in Halle, 5 in Leipzig, 3 in Tübingen und 1 in Erlangen Theologie studirten. Im Sommersemester 1874 war die Zahl aller Theologen 636, im Wintersemester 1874/75 nur 580. Dieses Abnehmen der Theologie-Studirenden in den preußischen acht Provinzen ist seit dem Sommer 1862 bemerkbar, dort wurde der höchste Stand seit dem Jahre 1851 mit 1180 Studirenden erreicht, welche Zahl jetzt, im Wintersemester 1874/75, auf 580 herabgesunken ist. Dieses Sinken erstreckt sich aber auf alle deutschen Länder, da z. B. die Gesammtzahl der bei den sämmtlichen theologischen Facultäten Deutschlands immatriculirten Theologen im vorigen Sommer noch 1776 betrug, jetzt aber im Wintersemester 1874/75 auf 1641 sich vermindert hat.

\# [Commers.] Am 26. Februar feierte der hiesige acad. pharm. Verein seinen Abschiedscommers im Casperke'schen Locale auf der Matthiasstraße. Es war ein Fest im wahren Sinne des Wortes. Der Verein hatte die Ehre seinen verehrten Lehrer und Ehrenpräses, den greisen Jubilar Geh. Rath Professor Dr. Göppert und Herrn Apotheker Müller als Mitglied der Examinations-Commission in seiner Mitte begrüßen zu können. Außerdem aber gaben auch die von nah und fern zahlreich herbeigekommenen alten Herren, ebenso wie die große Anzahl der Gäste ein beredtes Zeugniß, welcher Zuneigung und Achtung sich der Verein zu erfreuen hat. Die Aufführung des Theaterstücks: „Die Tugend siegt, oder wer hat die beste Nummer“, verfaßt von zwei Mitgliedern des Vereins, im Hinblick auf das verflossene Semester, ebenso wie sämmtliche Aufführungen, Soloscherze und Vorträge waren so gelungen, daß es nicht zu verwundern, wenn alle in unverminderter Anzahl bis zur frühen Morgenstunde zusammenblieben und jeder Theilnehmer den Saal verließ in dem Bewußtsein, einen schönen und gemüthlichen Abend verlebt zu haben.

*** [Untersuchungen der Sehschärfe in der Jugend und im Alter von Prof. Dr. Hermann Cohn in Breslau.] Eine, wenn auch kleine, doch sehr interessante Schrift unseres berühmten Augenarztes. Als Einleitung wird erklärt, welches die Bedingungen des Sehens sind und wie die Sehschärfe ermittelt wird. Um das Gesetz der um die Augenheilkunde hochverdienten Männer Donders und de Haan zu prüfen, von denen der Erstere für die verschiedenen Lebensalter einen mehr oder minder hohen Grad der Sehschärfe systematisch feststellt, wonach z. B. im 80. Lebensjahre die Sehschärfe auf die Hälfte der jugendlichen herabsinkt — um dieses Gesetz zu prüfen, untersuchte Herr Prof. Dr. Cohn in Schreiberhau (Riesen-Gebirge) 100 Personen, die über 60 Jahr (58 Personen standen zwischen 60 und 69 Jahren, 36 Personen zwischen 70 und 79 Jahren und 6 Personen zwischen 80 und 84 Jahren) alt waren, in Bezug auf die Stärke ihrer Sehschärfe und fand, daß das bezeichnete Gesetz nicht haltbar und die Perspective für die Sehschärfe im Alter viel tröstlicher sei als man bisher geglaubt habe. — Der Herr Verfasser spricht am Schlusse den Wunsch aus, daß andere Fachmänner diesen Versuch, Klarheit über den Einfluß des Alters auf die Sehschärfe zu erhalten, wiederholen möchten.

—d. [Soirée des Bohn'schen Gesangvereins.] „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“, war die Signatur der von Herrn Bohn vergangenen Sonntag Abend in der kleinen Aula der Universität veranstalteten Soirée, welcher, wenn auch kein allzuzahlreiches, so doch ein aufmerksames Publikum beiwohnte, das sicher mit großer Befriedigung geschieden ist. Eine Scene aus Gluck's herrlicher „Iphigenie in Aulis“, für Chor und Soli, welcher sich in würdiger Weise 2 Orgelstücke von Bach, vom Concertgeber meisterhaft vorgetragen, anschlossen, eröffneten das Programm, das in seinem Verlaufe reiche Abweselung zwischen Sologesängen für Alt-, Sopran-, Tenor- und Chorliedern bot. 2 Lieder für Alt: „Arie aus Susanna“ von Händel und „Lied Thüringer Kreuzfahrer im Lager vor Akkon“ verschafften der mit einer prachtvollen Altstimme begabten Sängerin Gelegenheit, durch gediegenen Vortrag glänzend, sich den allgemeinen Beifall der Anwesenden zu erwerben. Letzteres Lied ist eine Composition des Concertgebers, welche die hervorragende Begabung des Componisten für dieses Genre offenbart. Gleich gediegen und schön gearbeitet sind 2 ander Chorlieder desselben Componisten: „Geh zur Ruh“ und „Was soll ich dem Lenze sagen“, welche in Rhythmik, Melodie und Harmonie den Inhalt des Gedichts vortrefflich illustriren. 2 Lieder für Mezzo-Sopran: „Mondnacht“ von Schumann und „Frühlingsglaube“ von Schubert wurden recht brav gesungen, und hätte die Sängerin wohl größeren Beifall errungen, wenn die Wärme ihres Vortrages mit den Stimmmitteln auf gleicher Höhe stände. Ein „Wiegenlied“ von Bohn“ fesselte durch den bestrickenden Reiz der einfachen, einschmeichelden Melodie; ein frischer Tenor brillirte in dem Vortrage des reizenden Mendelssohn'schen „Durch den Wald, den dunkeln geht“. Das liebliche Quartett (Canon) aus „Fidelio“ von Beethoven mißlang leider; es fehlte das straffe Ineinandergreifen der Stimmen, die Melodie wurde dadurch verschleppt. Auch das Hiller'sche „Frau Kukuk“, war nicht, wie es speciell dieses Lied erfordert, aus einem Guß“. Im Allgemeinen zeichnete sich der Chor durch Accuratesse und Frische des Klanges aus und gelangte in der Schlußnummer des Programms: „Jägerchor und Finale des letzten Actes aus dem Freischütz“, in welcher sich auch die Solisten ihrer Aufgabe gewachsen zeigten, zur vollsten Geltung. Herr Bohn leitete die Aufführung; eine anerkannt bewährte Hand führte die Clavierbegleitung aus.

\# [Letzte Soire.] Die jetzt sechs Jahre in hiesiger Stadt bestehende Beamtenressource hielt gestern im Hôtel de Silesié ihren letzten geselligen Abend für die diesjährige Wintersaison ab. — Der Besuch war ein überaus zahlreicher. — Zur Aufführung gelangte unter Anderen eine Pantomime, „Die Bürgschaft“, welche durch ihre urkomischen Situationen die Lachlust des anwesenden Publikums auf das Aeußerste reizte. — Nächsten Sonnabend findet im gleichen Lokale ein Schluß-Herren-Abend, von dem Gesangverein der Ressource arangirt, statt, zu dem auch Gäste Zutritt haben. — Für den Sommer sind mehrere gemeinschaftliche Ausflüge in die Umgegend Breslau's projectirt. — Der Verein hat auch im verflossenen Gesellschaftsjahr wieder seine volle Lebensfähigkeit gezeigt und erfreut sich unter einem thätigen und bewährten Vorstande des besten Gedeihens.

\+ [Erfroren.] In der Nacht vom 24. zum 25. Februar wurde auf der Bohrauerstraße ein Mann in vollständig erstarrtem Zustande aufgefunden, der sofort nach der Gefangenanstalt gebracht werden mußte. Der Erfrorene, welcher dem Nachtwachtbeamten mit schwacher Stimme angegeben hatte, Carl Dutge zu heißen, verstarb schon unterwegs während des Transportes nach dem Krankenhause. Alle Diejenigen, die über die Persönlichkeit dieses Unbekannten Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich im hiesigen Sicherheitsamt zu melden.

\+ [Aufgefundenes Kind.] Gestern in der Mittagsstunde hatte eine unverehelichte Frauensperson aus Lase, Kreis Militsch, ihr 12 Tage altes Kind auf einen Wagen gelegt, welcher im Hofraume des Gasthofes „zum Trebnitzer Hause“, Ritterplatz Nr. 8, stand. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß dieser Wagen einem wohlhabenden Bauernsohne aus Steine, Kreis Oels, gehörte. Da das kleine Wesen ohne jede Hilfe war, so wurde es sofort nach dem städtischen Armenhause gebracht, von wo es die bedauernswerthe Mutter, die als Magd in dem erwähnten Dorfe gedient hatte, und die jetzt nach ihrer Entlassung aus der geburtshilflichen Klinik auf der Dammstraße Nr. 3 wohnt, wieder abholte und in ihre Obhut nahm.

=ββ= [Einfang von Hunden.] Im Jahre 1874 wurden durch die Abdecker an herrenlosen, resp. ohne Maulkorb und Steuermarke betroffene Hunde eingefangen: 1) auf den Straßen 734 (eingelöst 500, getödtet 234); 2) auf den Promenaden 106 Stück (34 wurden eingelöst und 72 getödtet).

=ββ= [Von der Oderschlittschuhbahn.] Bei dem gestern herrschenden prachtvollen Wetter war die Odereisbahn von Fußgängern, Schlittschuhläufern und Pickschlittenfahrern so stark besucht, daß dieselbe vom Ufer aus gesehen, wie ein schwarzer Strich erschien. — Die an der Oder gelegenen Etablissements hatten sich daher auch eines ebenso starken Besuchs zu erfreuen.

\+ [Polizeiliches.] Einem auf der Alexanderstraße Nr. 2 wohnhaften Handlungscommis wurde gestern aus unverschlossenem Entree ein dunkelblauer Ratiné-Ueberzieher entwendet, in dessen Taschen sich ein Haus- und Entreeschlüssel und ein Paar Glacé-Handschuhe befanden. — In voriger Woche sind aus verschiedenen Häusern in der Sandvorstadt die Hauslampen gestohlen worden, doch ist der Thäter dieser Diebstähle erwischt worden, als derselbe gerade eine Petroleumlampe verkaufen wollte, welche er eingestandenermaßen aus dem Hause Gellhorngasse Nr. 3 entwendet hatte. — Mittelst gewaltsamen Erbrechens der Bodenkammer eines Hauses Kleine Drei-

[illegible]ſie ist in vergan[illegible]gener Nacht eine Menge Bettwäsche gestohlen wor[illegible]che mit den [illegible]uchstaben P. L. und B. L. gezeichnet ist. — Ein Ma[illegible]auer in [illegible]er Oelsnerstraße schickte vorgestern einen seiner Arbeiter [illegible]Kohlen, [illegible]u welchem Behufe er ihm 4½ Mark einhändigte. Gleichzeitig [illegible]olte der [illegible]ote noch 12 Mark auf einen Nachnahmeschein einkassiren, welchen Auftr[illegible] derselbe auch ausgeführt hat. Leider ist der ungetreue Arbeiter ni[illegible] mehr zu seinem Herrn zurückgekehrt, indem er die erhaltene Geldsumme von 16½ Mark unterschlug.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 22. Februar bis 1. März sind hierorts 20 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 23 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 150 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 50 liederliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Lokalen, und 239 Obdachlose, im Ganzen 485 Personen zur Haft gebracht worden.

* [Vom Riesengebirge] schreibt man dem wiener „N. Fremdbl." vom 25. Februar. Man kann mit ziemlicher Sicherheit heute erklären, daß der diesjährige Winter am gestrigen Tage seinen niedrigsten Temperaturpunkt überschritten haben dürfte, denn gestern machte sich eine Aenderung in der Luftströmung geltend; der Nordostwind verwandelte sich in einen Südwind; Abends bedeckte das Hochgebirge ein leichter Nebel und heute Nachmittags trat am Himmelsgewölbe Wolkenbildung (Schleierwolken) ein. Der gestrige Tag (24.) war auch der zweitkälteste in diesem Winter, die niedrigstr Temperatur am frühen Morgen desselben war in Trautenau auf verschiedenen Punkten —21° bis —24° C., die wärmste Mittags 2 Uhr —4° bis 2°— C. im Schatten. Nachgerade ist der Winter doch erst ein recht strenger geworden, schneereich war er schon länger her. Den Rebhühnern und Vögeln hat er arg zugesetzt, jene wurden so massenhaft gefangen, daß man sie schon seit Wochen nicht mehr gern kauft (im Oesterreichischen, wo natürlich das preuß. Jagdgesetz keine Geltung hat); die Vögel leiden Hunger und werden viele erfroren gefunden. Auch die Hasen reduzirte der Verlauf des Winters außergewöhnlich, deren größte Feinde sind eben die Bauern und die Schlingenleger. Auf einen guten Wildstand im Herbste darf man heuer nicht rechnen. — Sehr an der Zeit wäre es, wenn die politischen Behörden ihr Augenmerk auf die Devastation der Wälder in verschiedenen Gegenden des Riesengebirges lenken und sistirend einschreiten wollte. Bodenlos leichtfertig wird in den Waldstreken übel gewirthschaftet, in nichtswürdiger Spekulation und Ausbeutung finanzieller Mißstände werden diese Erhalter der Quellen und gesunder Luft einem raffinirten Leben und der erbärmlichen Mammonsucht in momentaner Verblenduug geopfert, ohne zu bedenken, daß das Sünde und Verderben für Generationen ist. Am grellsten treten diese Trauerbilder der Wäldervernichtung im oberen Aupa-Thale hervor, in diesem Winter und fort noch wird — dank der Baron Silberstein'schen Güter-Sequestration — der zukunftsvolle Waldbestand am Mittelberge in Johannisbad zu Grunde gerichtet. Doch bleibt eines sehr wünschenswerth, nämlich, daß bald der Reichsrath zum Schutze gegen Waldfrevel im Strafgesetze strengere Strafen auf Diebstähle von Stämmen in Wäldern setzt.

---

m. **Sprottau**, 26. Februar. [Verschiedenes.] Die Sparkasse der hiesigen Stadt hatte im Jahre 1874 eine Einnahme von 203,000 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. und eine Ausgabe von 201,474 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., so daß am Jahresschlusse ein Kassenbestand von 1526 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. verblieb. Die Activa betrugen 349,502 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., die Passiva 318,771 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.; demnach hat der Reservefonds die Höhe von 30,731 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf. erreicht. Der im abgelaufenen Jahre erzielte Reingewin belief sich auf 5988 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Die Spareinlagen erreichten die Summe von 318,771 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. und waren gegen das vergangene Jahr um 72,522 Thlr. 5 Sgr. 4 Pf. gestiegen. — Vorigen Mittwoch wurde im Gasthofe zum goldenen Frieden zu Ehren des an das Seminar zu Pilchowitz berufenen Herrn Lehrer Dobler ein Souper abgehalten, wozu einige Mitglieder der städtischen Collegien, Vertreter der Geistlichkeit, eine Anzahl Lehrer und Freunde des Genannten, im Ganzen circa 30 Personen, erschienen waren. Die Feier verlief durch den angenehmen Wechsel mehrerer ernster und heiterer Toaste und einger von den Anwesenden gesungenen Lieder in der ansprechendsten Weise. — Die durch den in Kurzem erfolgenden Abgang des Herrn Achtert erledigte ordentliche Lehrerstelle an der hiesigen Realschule ist jetzt wiederholt ausgeschrieben worden, da die wenigen eingegangenen Bewerbungen als nicht annehmbar erschienen. — Gestern sprach hier vor einem zahlreichen Zuhörerkreise der Wanderlehrer des Vereins für Volksbildung, Herrn Julius Keller, über das Thema: „Die Grundbedingungen der gewerblichen Blüthe eines Ortes." Vorher war in einem Gasthofe ein Mann gesehen worden, welchem die Aufgabe zuertheilt zu sein scheint, der Wirksamkeit des Herrn Keller Schwierigkeiten zu bereiten; denn hier, wie an mehreren anderen Orten hatte die in Anonymität sich hüllende Person die Aeußerungen fallen lassen, daß man Herrn Keller nicht trauen möge, da er ein verkappter Socialdemokrat sei. Die Grundlosigkeit einer solchen Angabe zeigte sich deutlich in den sehr eingehenden Erläuterungen des Redners. — Wie verlautet, wird in einigen Wochen eine Schauspielertruppe hier eintreffen, um hierorts einen Cyclus von Vorstellungen zu geben.

---

t. **Landeshut**, 28. Februar. [Verschiedenes.] Unser neuer Bürgermeister, Herr Pfuhl, sorgt mit lobenswerthem Eifer und sichtbarer Energie für das Wohl unserer Stadt und kommt mit einem nachdrücklichen brevi-manu-Verfahren öfters schneller zum Ziel als vielen Schreibereien. Jeder einsichtige Bürger wird ihm Dank wissen, wenn er sieht, wie auf das Bestreuen der Fußwege, besonders um die Wasserständer, gehalten wird; sorglos kann man die Häuser entlang gehen, ohne befürchten zu müssen, daß ein herabfallender „Donnerkeil", vulgo Eiszapfen, einen „um den Verstand brächte". Denn auch dieser Uebelstand ist durch ihn beseitigt worden. Im Hinblick auf diese rege Thätigkeit möchte ihm denn etwas ans Herz gelegt werden, was schon seit Jahren zu vielen Klagen Veranlassung gegeben und dessen Abhilfe ihm gewiß den Dank aller Bewohner eintragen wird. Bei dem regen Verkehr durch Fuhrwerk aller Art nach dem hiesigen Bahnhof ist die Benutzung des Weges (eigentlich Kreischaussee nach Schmiedeberg) für Fußgänger meistens mit Lebensgefahr verbunden, da der Weg immer noch eines erhöhten Trottoirs entbehrt. Der Fall ist schon manchmal vorgekommen, daß Personen überfahren und getödtet worden sind, zum wenigsten Verletzungen davon getragen haben; andere haben sich nur durch einen kühnen Sprung in den Straßengraben vor dem Ueberfahren retten können. Es bedarf wohl nur dieser Andeutungen, um unser Oberhaupt dafür zu interessiren und bei der Kreisvertretung auf Remedur anzutragen. Das im Verlage von Hirschfelder in Waldenburg erscheinende ultramontane Wochenblatt für Liebau, Schömberg und Umgegend ist in den Verlag von Förster u. Wedel übergegangen. Die zu dem säcularisirten Kloster in Grüssau gehörige ehemalige Rentei ist vom Fiscus an die Gemeinde Hermsdorf zu einem Gemeindehause verkauft worden und wird durch eine Mauer von dem Kloster getrennt. Dasselbe wird zum Amtsgefängniß und zu einer Dienstwohnung für den Amtsdiener und Gendarm eingerichtet. Wie verlautet, geht der Fiscus auch mit der Absicht um, einen Theil der zum Kloster gehörigen ehemaligen Conventgebäude, welche jetzt nur vom Pfarrer und Forst-Aufseher bewohnt werden, ebenfalls zu veräußern und auf die Pfarrerwohnung zu beschränken.

⊙ **Strehlen**, 28. Februar. [Ozonometrische Beobachtungen.] Der Ozongehalt der Luft war im Februar an 7 Tagen 0 bis 1, nämlich vom 31. Jan. bis 4. Febr. bei SW. und vom 10. bis 12. beim Zurückgange des Windes von N. nach SW. An 14 Tagen war 4 bis 6, nämlich am 6. und 7. bei NW., am 9. bei N., am 13. bei SSW., am 14. bei NW., am 15. bei SW., am 17. bei SSO., am 18. bei NW., am 20. und 21. bei SO., am 22. bei N., am 23. bei NO., am 27. und 28. bei SO. Am 8. hatten wir 2 bei NW. und ebenso am 19. bei SSO. Ferner hatten wir 2 an den kältesten Tagen, dem 24. und 25. bei SO. und 3 am 16. bei SW. und am 26. bei SO. Die Windstärke war vom 31. bis 4. mäßig, vom 5. bis 9. sehr heftig, vom 10. bis 28. mäßig bis stille. Die Temperatur war vom 31. bis 4. über 0, vom 5. bis Ende unter 0.

—r. **Namslau**, 28. Februar. [Kehrbezirke. — Das neue Kreiskrankenhaus. — An einen Anonymus.] Die vielfachen Unzuträglichkeiten, die seither dadurch entstanden sind, daß an einem und demselben Orte des Kreises mehrere Schornsteinfegermeister das Kehren der Schornsteine besorgten, haben die Einführung bestimmt abgegrenzter Kehrbezirke im Landkreise nothwendig gemacht. Es sind daher durch das hiesige königl. Landrathsamt für die beiden hiesigen und den in Reichthal wohnenden Schornsteinfegermeister 3 besondere Kehrbrzirke festgesetzt worden, deren Einführung für den 1. Juli d. J. in Aussicht genommen worden ist. Die Regulirung der Taxverhältnisse gemäß § 77 der Gewerbe-Ordnung, die durch die Herren Amtsvorsteher unter Zuziehung der Amtsausschüsse zu geschehen haben wird, bleibt bis nach Genehmigung der Kehrbezirke seitens der königlichen Regierung vorbehalten. — In der gestrigen Sitzung des Kreistages ist bezüglich der Erbauung eines neuen Kreiskrankenhauses endlich ein definitiver Beschluß gefaßt und dem Vorschlage der hierfür erwählten Commission gemäß der Ankauf der in der hiesigen polnischen Vorstadt in der sogenannten Krumpgasse gelegenen Besitzung der van Houtteschen Erben für 3600 Thlr. genehmigt worden. Zu dieser Besitzung gehört außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ein dahinter liegender Garten und Hofraum von 3 Morgen 40 Qu.-Ruthen und außerdem noch über 18 Morgen in verschiedenen Stücken und entfernt liegender Aecker und Wiesen. Die Commission schlägt vor, diese 18 Morgen Acker und Wiesen und die Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst 1 Morgen Garten und Hofraum wieder zu verkaufen, wozu sie acceptable Käufer in Aussicht stellt, und die dann noch übrig bleibenden, in einem ziemlich regelrechten Viereck liegenden 2 Morgen 40 Qu.-Ruthen Gartenland zum Bau und Garten des neuen Kreiskrankenhauses zu verwenden, wonach dieses letztere Grundstück dem Kreise zu einem sehr mäßigen Preise verbleiben würde. Auch diese Vorschläge wurden von der Kreisversammlung genehmigt und die betreffende Commission mit der weiteren Führung dieser Angelegenheit betraut. — Mit dem Poststempel „Oels, Schles. 21. Februar 1875" ist dem —r.-Correspondenten von unbekannter Hand eine, mit seiner Adresse versehene Correspondenzkarte zugegangen, welche folgendermaßen lautet: Wie kommt es, daß der —r.-Correspondent der „Breslauer Zeitung", der es ja so gut versteht, auf die katholische Geistlichkeit zu schimpfen, kein Wort über die saubere Majorität der Provinzial-Synode und insbesondere über die beiden famosen Vertreter der Namslauer Diöcese bisher verloren hat? Also der Herr Correspondent möge erst vor der eigenen Thür kehren." — Bisher hat Referent es vermieden, auf ähnliche, mehrfach an ihr ergangene anonyme Zuschriften zu antworten. Wenn er den Absender dieser Correspondenzkarte gegenüber sich zu einer Beantwortung der an ihn gerichteten Anfrage herbeiläßt, so geschieht es nur, um demselben vorerst den Vorwurf der „Lüge" zuzuschleudern; denn bis heute ist es dem —r.-Correspondenten noch nicht in den Sinn gekommen, in öffentlichen Blättern auf die „katholische Geistlichkeit zu schimpfen." Völlig lächerlich aber ist es, den —r.-Correspondenten für das Gebahren der „sauberen Majorität der Provinzial-Synode" und insbesondere für das Verhalten der „beiden famosen Vertreter der Namslauer Diöcese" verantwortlich machen zu wollen. Die Provinzial-Synodal-Majorität ist in dieser Zeitung hinlänglich gekennzeichnet und gegeißelt worden, und daß die beiden Vertreter der hiesigen Diöcese, die Herren Superintendent Pastor Peisker in Hönigern und von Itzenplitz-Steinersdorf — deren Wahl der —r.-Correspondent nicht verschuldet, ihm nicht angenehm waren, hat er schon in seinem Referate vom 1. Juli v. J. über diese Wahl mit den Worten kundgegeben: „Zur Kennzeichnung des kirchlichen Standpunktes der beiden Gewählten wird wohl die Mittheilung genügen, daß beide Herren den Erklärungen der Liegnitzer Pastoral-Conferenz beigetreten sind."

△ **Brieg**, 27. Februar. [Zur Tageschronik.] Den Berichten über schlesische Kälte muß auch unsere Stadt eingereiht werden, welche auf ihrer von der Oder rasch aufsteigenden Uferplatte (50 Fuß bis zum Bahnhof) den Nordwinden sehr offen liegt. Am Morgen des 24. Februar waren an der Nordseite eines nicht völlig ungeschützten Hauses 19 Kältegrade vom Thermometer abzulesen. Noch vor 14 Tagen war an der äußersten Außenlinie der Stadt ein armer Storch geschossen worden, welcher, den täuschenden Tagen vor Wiedereintritt des Nachwinters wahrscheinlich unbedachtsam trauend, allzufrüh sein Sommerdaheim auf einer Dachfirst im benachbarten Dorfe aufgesucht hatte. In den letzten Wochen sind hier 2 Todesfälle vorgekommen, welche auch nach Außen hin mannigfache Theilnahme erregen dürften. Am 6. d. M. starb Wlach, die letzten 2 Jahrzehnte hindurch Besitzer des beliebten Gartens und Glassaales „zum Bergel", vordem als Director und Darsteller in der Kunst der lebenden Bilder auf weiten Reisen thätig, gekannt und gerühmt. Am 22. d. M. erlag langen Leiden Albert Teichelmann, Begründer der später zur Zuckersiederei „Concordia" umgewandelten Porcellanfabrik früher Fabrikant in Tillowitz und noch früher Gasthofbesitzer in Neiße; nach Verkauf seiner hiesigen Porcellanfabrik war er noch einmal zum Hotelbetrieb zurückgekehrt und hatte den jetzt eingegangenen Gasthof „zum Kronprinz" übernommen, aber auch diesen nur wenige Jahre geführt. Sein Begräbniß zeigte, wie viele Freunde der wackere Mann hinterlassen hat. Im Gewerbe-Verein hielt zuletzt Dr. Lampert Vortrag über die Bildungsgeschichte der Erde, in der Philomothie Gewerbeschullehrer Ulffers über den Instinkt der Thiere nach Darwins Theorie. Neben Casino und Männer-Gesang-Verein hat sich hier soeben eine städtische Ressource gebildet, welche neulich ihren Eröffnungsball abhielt, dessen Besuch und Ausfall die Berechtigung der neuen Gesellschaftsgründung nachwies. Durch dieselbe streben ganz bestimmte bürgerliche Kreise (Kaufleute, Beamte u. s. w.) gesellige Zwecke zu pflegen. — Ueber den von anderer Seite in Aussicht gestellten Ankauf des kleinen Rittergutes Rothhaus (eine halbe Stunde stromabwärts und diesseits gelegen) zu einem Jagdschloß für den Kronprinzen ist Bestätigendes nicht zu erfahren, auch sind Zweifel wohl schon deshalb gestattet, weil das Gut eben diesseits der Oder liegt und eine nicht unerhebliche Strecke zurückzulegen ist, ehe die Fähre erreicht wird, welche in den jenseits gelegenen Piastenwald, das neue kaiserliche Jagdgebiet, hinüber führt. Für Anlage eines Jagdschlosses erscheint die jenseits und am östlichen Ende des Oderwaldes belegene Feldmark des Gutes Lidnitz geeigneter und gleichsam geschichtlich berechtigter, denn hier hatten dereinst die jagdfreudigen Piasten-Herzöge von Brieg ihr Jagdschloß.

=ch= **Oppeln**, 27. Februar. [Abiturientenexamen. — Lehrcurse. — Verwaltungs-Gericht.] Dem heut auf dem hiesigen kgl. Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Examen, dessen Leitung Seitens des kgl. Provinzial-Schulcollegii dem Gymnasial-Director Dr. Stinner übertragen war, unterzogen sich drei Oberprimaner der Anstalt und ein Extraneus, welche sämmtlich für reif erklärt wurden. In der Zeit vom 8. bis 25. März d. J. werden im kgl. Schullehrer-Seminar, sowie in Kattowitz unter Leitung des Seminardirectors Kokott und Theilnahme der Seminarlehrer, sowie in Kattowitz unter Leitung des Kreisschul-Inspectors Kuznik und Betheiligung des Lehrers Turobin aus Domb methodologische Lehrcurse abgehalten werden, um Lehrer, welche an Schulen mit ausschließlich oder überwiegend polnisch redender Schuljugend arbeiten, mit den neueren Bestimmungen über die Anwendung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache vertrauter zu machen und sie darin zu befestigen. Zu diesen Coursen haben je 15 evangelische und katholische Lehrer aus den Kreisen Creuzburg, Kattowitz, Zabrze, Pleß, Rybnik, Lublinitz, Rosenberg, Groß-Strehlitz und Tarnowitz Einberufungen erhalten und sollen dieselben nach Maßgabe der Entfernungen von ihren Wohnorten und der aufgewendeten Zeit Entschädigungen beziehen. — Nachdem das hiesige Verwaltungsgericht für den Regier.-Bezirk Oppeln das erste Verwaltungs- und Kalenderjahr beendet, ergiebt sich, daß in diesem Zeitraum 14 öffentliche Sitzungen stattgefunden haben und daß von den eingegangenen 2027 Geschäftsstücken 141 Spruchsachen I. Instanz, nämlich 131 Armenstreitsachen und 10 streitige Verwaltungssachen, 89 Spruchsachen II. Instanz waren und 103 Sachen durch Beschlußnahme des Collegii ohne mündliche öffentliche Verhandlung erledigt worden sind.

O. **Myslowitz**, 28. Februar. [Feuer. — Schneesturm.] Am 25. Abends brannte das Zechenhaus der Steinkohlengrube Georg nieder. In dem Materialien-Magazin, das sich im Zechenhause befand, wurden aus einem mit Ligroin angefüllten Ballon kleinere Quantitäten dieses Leuchtstoffes ausgegeben, als durch einen unglücklichen Zufall der Boden des Ballons zerbrach. Das ausströmende und zur Verdunstung leicht geneigte Ligroin entzündete sich an einem in der Nähe befindlichen Lichte und in wenigen Minuten stand das Haus in Flammen. Leider hat hierbei ein Beamter der Grube leichtere, ein Arbeiter aber recht erhebliche Brandwunden davon getragen. — Der Schneesturm vom 26. Februar war hier so heftig, daß der aus Oswiencim kommende Abendzug statt um 9 Uhr erst Nachts um 12 Uhr hier eintraf. Auf der Bahnstrecke zwischen Neuberun und Imielin hatten sich in kürzester Frist große Schneemassen angehäuft, welche erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit beseitigt werden konnten.

---

8 **Guhrau**, 27. Februar. [Berichtigung.] Die in der Correspondenz der Nr. 29 d. Ztg. gebrachte Mittheilung über den Brand der Windmühle in Seitsch ist dahin zu berichtigen, daß die Verhaftung des Besitzers nicht stattgefunden, auch der damals gehegte Verdacht der Thäterschaft keine Bestätigung gefunden hat.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 1. März. [Von der Börse.] Nachdem im gestrigen Privatverkehr eine verhältnißmäßig festere Stimmung geherrscht hatte, eröffnete die Börse heute wieder in flauer Haltung und erlitten die Course namentlich der Laurahütte-Actien weitere Rückgänge. In Folge von Deckungskäufen befestigte sich die Stimmung im Verlaufe des Geschäftes einigermaßen, doch war der Schluß nach dem Eintreffen niedrigerer Berliner Anfangscourse wieder matt. Das Geschäft war in Creditactien und Laurahütte-Actien ziemlich belebt. — Creditactien 395 Gd., Franzosen 529 Br., Lombarden 238,50 bez. u. Gd. Schles. Bankverein 101,25 bez. u. Br. Oberschlesische Eisenbahn 134,50 bez. Laurahütte 111—110,50—111 bez.

Breslau, 1. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 38—41 Mark, mittle 43—45 Mark, feine 47—49 Mark, hochfeine 50—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße wenig zugeführt, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. März 142 Mark Gd., März-April — —, April-Mai 140,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 140,50 Mark Gd., Juni-Juli 141 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 170 Mark Br., April-Mai 171,50 Mark Br., Mai-Juni 173 Mark Gd. u. Br., Juli-August —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 153 Mark Br., pr. April-Mai 156 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 200 Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. März 53,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br., September-October 57 Mark Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — Liter, loco 55 Mark Br., 54 Mark Gd., pr. März 56 Mark Gd., März-April 56 Mark Gd., April-Mai 56,60 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 58 Mark Gd., August-September —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,40 Mark Br., 49,48 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 1. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die in meinem jüngsten Berichte ausgesprochene Ansicht, daß der augenblicklich so ruhige Geschäftsgang im Kaffeehandel lediglich den jetzigen Zeitverhältnissen beizumessen und die allgemeine Meinung für den Artikel als demselben günstig zu bezeichnen ist, hat sich schon dahin bestätigt, daß hauptsächlich die erste Hand, um die Lücken der Locobestände zu füllen, theils zu den bestehenden Auctionsablaufsnotizen, theils sogar zu schon etwas erhöhten Preisen bedeutende Posten importirt und ist nach uns von Holland zugegangenen Mustern das Java-Caffee-Sortiment in jüngster Auction derart gewesen, daß unsere Ansprüche auf wirklich gutschmeckende Javas wohl befriedigt werden können. Dem holländischen Markte analog, haben auch Hamburger Kaffee's sich fest behauptet und die vor dem etwas gewichenen englischen Kaffee's scheinen in jüngsten Tagen sich wesentlich zu erholen, wovon die hiernach wiederum stärkere Frage genügend Zeugniß giebt.

Der Zuckermarkt war dem der vorigen Woche entsprechend; sowohl in Brodzuckern, als in gemahlenen Zuckern haben ansehnliche Umsätze stattgefunden und wäre das Geschäft in diesem Artikel wohl noch lebhafter gewesen, wenn nicht einige größere Fabriken, die namentlich gute gemahlene Zucker liefern, bei ihrem Zurückhalten beharrten.

Die Zuckerpreise sind unverändert vorwöchentlich. Rohzucker erster Qualität ist sowohl loco als nach Auswärts gesucht und etwas höher als in der Vorwoche gehalten.

Gewürze bei geringem Umsatze im Preise unverändert. Von Südfrüchten haben Mandeln und Rosinen eine merkliche Preissteigerung angenommen.

Königsberg, 27. Febr. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff, vom 22. bis 27.] Im Anschluß zur Vorwoche war auch in dieser die Witterung winterlich und der in voriger Woche anfängliche Frost hat sich in dieser Woche in einigen Ländern bedeutend verstärkt. In den Nord- und Ostgegenden war die Kälte nachhaltig genug, um nicht nur die Häfen durch Eis zu sperren, sondern auch die Verbindung obiger Meere zu schließen.

Am Mittwoch Abend war durch Treibeis der Sund dermaßen geschlossen, daß selbst die größten Dampfer nicht durchkommen konnten. Hier zeigte das Thermometer, bei ununterbrochen klarem Himmel, am Tage 3—8 Grad Kälte und Nachts 18 Grad bei S., O., S., N., O., O.-Wind. Das Barometer zeigte zwischen 28,6 und 28,3.

Im Getreidegeschäft schien die bisher lustlose Tendenz ihren Endpunkt erreicht zu haben, da namentlich an den größeren Terminbörsen die Abgeber etwas mehr im Preise erzielen konnten, jedoch stellte sich gegen Schluß der Woche ermattete Stimmung ein und meldete sowohl Paris, Cöln, Berlin und Stettin wieder niedrigen Preis. In England war die Stimmung ganz entgegengesetzt, nämlich nach anfänglicher Flaue trat zum Schlusse bessere Tendenz heran. Es wurde jedoch wenig gehandelt, weshalb die Preise, außer per Hafer, auf letztem Stand blieben.

Bei uns blieb das Geschäft in Folge geringer Ankünfte in sehr engen Grenzen. Trotz der Kleinheit des Angebots blieb die Kauflust reservirt und mußten Eigner für einige Artikel weitere Concessionen machen.

Posen, 27. Februar. [Wochenbericht.] Das Wetter hat in dieser Woche einen scharf-winterlichen Charakter angenommen. Nach leichtem Schneefall trat starker Frost ein und variirte die Kälte zwischen 10—15 Grad. Für die Saaten ist die Kälte nicht nachtheilig, da dieselben eine hinreichende Schneedecke besitzen. An den auswärtigen tonangebenden Getreidemärkten documentirte sich in dieser Woche eine vorherrschend feste Haltung. Von den englischen Provinzialmärkten meldete man meist höhere Preise. Frankreich besserte sich im Verlauf der Woche um 1 Francs. Süddeutschland und Sachsen zeigten besseren Bedarf, in Folge dessen waren Notirungen auch etwas höher. Berlin und Stettin waren Anfangs der Woche in langsam steigender Richtung; gegen Schluß wieder entschieden matter. Während der letzten acht Tage hatten wir eine geringe Getreidezufuhr und waren Offerten sowohl aus erster als auch aus zweiter Hand ohne Belang. Mit den Bahnen kamen nur unbedeutende Posten heran. Ganz entgegengesetzt als in der Vorwoche verlief der dieswöchentliche Geschäftsverkehr in recht matter Haltung. Zum Export war nur geringe Kauflust vorhanden; ebenso zeigten Consumenten Zurückhaltung und kauften nur in besseren Qualitäten. Mit den Bahnen wurden vom 19.—26. Februar verladen: 144 Wispel Weizen, 248 Wispel Roggen, 17 Wispel Gerste, 26 Wispel Hafer, 7 Wispel Erbsen, 14 Wispel Lupinen und 37 Wispel Oelsaaten. — Weizen ließ sich schwer verkaufen, besonders waren geringe Qualitäten unberücksichtigt und konnte man nur bei merklich niedrigeren Preisen Käufer finden. Exporteure nahmen nur kleine Posten aus dem Markt. Die Notiz dafür ist 162—195 Mark. per 1050 Kilo. Für Roggen hat die Kauflust merklich nachgelassen, da unsere Bezugsgegenden sich von anderen Plätzen billiger versorgen. Consumenten sind mit Körnervorräthen versorgt und kauften nur Kleinigkeiten. Man zahlte von 145 bis 156 Mark per 1000 Kilo. Gerste wurde verhältnißmäßig stark offerirt und fand selbst bei billigeren Preisen schwer Nehmer. Die Notiz für kleine und große ist von 135—150 M. per 925 Kilo. Für Hafer war nur geringe Nachfrage vorhanden, namentlich ließen sich geringe Sorten schwer placiren. Aus Polen kamen vermehrte Transporte heran. Man zahlte von 102 bis 113 M. pr. 625 Kilo. Erbsen kamen vermehrt zum Angebot und fanden nur zu gedrückten Preisen Käufer. Futterwaare 189—195, Kochwaare 210 bis 225 M. pr. 1125 Kilo. Wicken sind zu Saatzwecken gesucht und fanden bereits Bezüge aus Ostpreußen statt. Die Notiz ist von 225—240 M. per 1125 Kilo. Lupinen in beiden Farben gefragt, auch zum Versand, blaue 162—168, gelbe 186—192 M. per 1125 Kilo. Kleesaaten wurden nur in ganz kleinen Pöstchen zum Verkauf angeboten, trotz höherer Forderungen fand Alles willige Käufer, roth 45—57, weiß 48—66 M. pr. 50 Kilo. Oelsaaten, wovon noch hin und wieder kleine Parthien herankommen, finden willig Nehmer. Winterrübsen 249—255, Winterraps 258—261; Sommerrübsen 213—217, Leeinsaat 261—267 M, Alles per 1000 Kilo. Mehl ließ sich schwer verkaufen, Weizenmehl Nr. 0 und I 15—16, Roggenmehl Nr. 0 und I 10—11, 50 M. per 50 Kilo unversteuert.

Spiritus. Die Hausseströmung der auswärtigen Märkte folgte auch unsere Börse in gleichem Schritt. Wir können die Tendenz als animirend bezeichnen, da sich für sämmtliche Termine andauernd überwiegende Kauflust zeigte. Für auswärtige Rechnung treten Commissionshäuser, namentlich für Sommertermine als forcirte Käufer auf; ebenso gingen von Seiten größerer Producenten ansehnliche Speculationskäufe ein. Preise blieben in steter steigender Richtung und war auch der Verkehr während der ganzen Woche recht lebhaft. Wir hatten auch in dieser Woche bedeutende Zufuhren: jedoch finden dieselben jetzt ausschließlich von Reporteuren Aufnahme. Abzug nach Außen fehlt noch immer, da hiesige Notirungen nirgends hin Rechnung geben. Gegen Schluß der Woche wurden vielfach Realisationsverkäufe vorgenommen, wodurch die Stimmung etwas ermattete; jedoch war der Rückgang höchst unbedeutend und schließt der Markt im Ganzen fest. Ankündigungen fanden in kleinen Posten statt und wurden von Repurteuren schlank aufgenommen. Man zahlte per Februar 55,70—56,30—56,90,—56—60, März 55,90—56,70—57—56,80, April 56,70—57,50,—57,80—57,60, April-Mai 56,30—57,80—58,10—57,90, Mai 57,50—58—58,50—58,30, Juni 58,30—59,20—59, Juli 58,90—59,80—59,60, August 59,60—60—60,40—60,20 Mark per 10,000 Literprocent.

---

§△§ **Posen**, 28. Febr. [Wollbericht.] Seit unserem letzten Bericht hat sich die Lage des Geschäfts entschieden lustloser gestaltet. Die Frankfurter Messe hat die Hauptkäufer, die unseren Platz besuchten, ferngehalten, dadurch war der Verkehr äußerst geringfügig. Es wurden im Ganzen mehrere hundert Centner guter Posenscher Wollen von Lausitzer und schlesischen Fabrikanten zu den Preisen von 192—198 Mark aus dem Platz genommen. Zu constatiren ist, daß diese Gattungen bevorzugt bleiben und sich leicht verkaufen ließen. Hiesige Lagerinhaber zeigen Entgegenkommen und ist es außer Zweifel, daß sich das Geschäft dadurch nach der Frankfurter Messe lebhafter gestalten wird; da sich bereits viele Käufer avisirt haben. Das hiesige Lager ist ziemlich umfangreich und besteht ausschließlich aus gut behandelten Wollen. Käufer finden daher gute Gelegenheit ihren Bedarf zu decken und wie wir bereits erwähnten, dürften dieselben gut kaufen, da nicht hohe Forderungen von Seiten der Verkäufer gestellt werden. Es treffen nur noch unbedeutende Zufuhren aus der Provinz ein.

[Zucker-Wochenberichte.] Magdeburg, 27. Febr. Rohzucker. Auch im Laufe dieser Woche war das Angebot von Rohzucker nur mäßig, der Nachfrage indessen völlig entsprechend. Zu gut behaupteten Preisen wurden ca. 36,000 Ctr. effectiv und auf kurze Lieferung umgesetzt. Schöne gehaltreiche Kornzucker wurden auch diesmal bevorzugt. Geringere Ablaufzucker waren schwieriger zu placiren.

Raffinirte Zucker. Die Preise raffinirter Zucker haben sich bei mäßigem Geschäft in dieser Woche nicht geändert. Zu vorwöchentlichen Notirungen wurden ca. 30,000 Brode und ca. 8000 Ctr. gemahlene Zucker gehandelt.

Syrup 4,30—4,40 Mk. effectiv excl. Tonne.

Halle a. d. S., 26. Febr. Rohzucker. Das Geschäft verlief in bisheriger Weise, nur einige bevorzugte Qualitäten bedangen ab und zu einen Bruchtheil über heutige Notirungen. Umsatz 500,000 Kilo. Raffinirter Zucker. Brode hatten zu vorwöchentlichen Preisen schleppendes Geschäft, und haben Inhaber, um einen flotteren Abzug herbeizuführen, ihre Forderungen wiederum um 0,50 Mk. ermäßigt. Gemahlene Zucker unverändert. Umsatz 22,000 Brode und 150,000 Kilo gemahl.

Stettin, 27. Febr. Zucker. Rohzuckern sind fester und Preise um 25 Pf. höher, gehandelt wurden 1000 Ctr., raffinirte Zuckern gut behauptet.

Braunschweig, 27. Febr. Rohzucker. Bei unveränderter Stimmung wurden die in dieser Woche wenig belangreichen Offerten zu durchschnittlich letzten Preisen aus dem Markte genommen. Außer feinen Kornzuckern fanden auch bessere Nachproducte die vorzugsweise Beachtung der Käufer und die im Ganzen gehandelten ca. 24,000 Ctr. bestanden zum großen Theil aus letzterwähnter Kategorie. Raffinirter Zucker. Die Abgeber beobachteten bei ihren Offerten eine ziemlich reservirte Haltung und erzielten zu vollen letzten Preisen befriedigenden Abzug.

□ **Königshütte**, 26. Febr. [Oberschlesischer Berg- und hüttenmännischer Verein.] In der gestern abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung des Vereins wurde zunächst der Bericht des Vorstandes über die Wirksamkeit des Vereins im vergangenen Jahre erstattet. (Wir haben denselben auszugsweise in Nr. 89 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt.) Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Hauptpositionen der Jahresrechnung, und ertheilte die Generalversammlung dem Vorstande und den Kassenbeamten die Decharge. Nach Feststellung des Etats für das Jahr 1875 wurden die Wahlen vorgenommen. Die ausscheidenden 9 Ausschußmitglieder wurden durch Acclamation wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Hüttenbesitzers Silbergleit zu Gleiwitz wurde der Departements-Inspector der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft, Herr Innerling zu Friedenshütte, neugewählt. In die Rechnungs-Revisions-Commission wurden die Herren Harnisch, Jüttner und Kuntze gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die ordentliche Generalversammlung geschlossen. In vertraulicher Sitzung wurden sodann erörtert: Die Tarif-Differenzen der Oberschlesischen Zweigbahn (Roßbahn) in Folge des neuen Kilometerzeigers und der Einführung der Markrechnung; die Einführung einer Gewichts-Einheit anstatt des Hektoliters bei dem Grubenbetriebe und die Verlegung der Lohnzahlungstage.

Trautenau, 1. März. Garnmarkt. Die vorwöchentliche gute Tendenz hat auch am heutigen Markte angehalten. Vierzehner 56 fl. Vierziger 35 fl. (Tel. T. d. Bresl. Z.)

[Vereinsbank Quistorp.] Das Accordverfahren für die Vereinsbank Quistorp ist jetzt eingeleitet und der Erörterungstermin betreffs des Stimmrechts der noch streitigen Forderungen auf den 8. März beim Königlichen Stadtgericht festgesetzt worden. Da voraussichtlich Einmüthigkeit unter den Gläubigern herrscht, so wird sich ohne Schwierigkeit der eigentliche Accordtermin noch im Laufe desselben Monats abhalten lassen. — Der Erörterungstermin für die Westend-Gesellschaft wird voraussichtlich in den nächsten Tagen anberaumt, so daß auch diese Angelegenheit ihrer baldigen Erledigung entgegengeht.

[Dr. Strousberg.] Wiener Zeitungen berichten, daß die große in Wiener-Neustadt belegene Sigl'sche Maschinen-Fabrik in den Besitz des Dr. Strousberg, der dieselbe um den Preis von 4½ Millionen Gulden gekauft haben soll, übergegangen sei. Die Nachricht ist, wie der „B. B.-C." hört, vor der Hand unbegründet. Allerdings finden Unterhandlungen wegen Verkaufs der Fabrik an Dr. Strousberg statt, und obwohl eine Einigung über die Bedingungen des Verkaufs noch nicht erzielt ist, steht eine solche doch in Aussicht, wenn auch ein wirklicher Abschluß bis zur Stunde noch nicht stattgefunden hat.

Die **„Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins"**, redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen O.-S., enthält in Nr. 9 vom 27. Februar d. J.: Oberschlesischer berg- und hüttenmännischer Verein (General-Versammlung, Cassen-Revision, Jahresrechnung für 1874, Etat für 1875). — Gesetzgebung, Verwaltung (Bankgesetz §§. 42—46. — Zeitschrift für Bergrecht. — Zeitschrift für Gesetzgebung und Praxis auf dem Gebiete des Deutschen öffentlichen Rechts.) — Literatur (Revue Universelle des mines etc.) — Deutscher Arbeiterfreund (Statistische Erhebungen über sociale Zustände in Baiern; Statistik der Vereine für Bildungszwecke in Baiern. — Lübeck: Strike der Schiffszimmerleute. — Explosionen in Gruben.) — Anzeigen.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen der Frau Kaufmann Bahnemann, Auguste Emilie Ida, geb. Jahn, verwittwete Rosinsky zu Spandau. Zahlungseinstellung: 25. Februar. Einstweiliger Verwalter: Rendant Erfurt. Erster Termin: 5. März. 2) Ueber das Vermögen des Lehrers Theodor Maréchal zu Magdeburg. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Gustav Baron. Erster Termin: 8. März.

Ausweise.

Wien, 1. März. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 19. bis 25. Februar betragen 526,082 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 9,016 fl.

Wien, 1. März. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank *).]

Notenumlauf	285,217,090 Fl.	Abn.	7,561,170 Fl.
Metallschatz	143,124,465 Fl.	Abn.	1,041,854 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,234,723 Fl.	Zun.	163,975 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,577,282 Fl.	Zun.	763,101 Fl.
Wechsel	120,836,869 Fl.	Abn.	9,370,002 Fl.
Lombarden	32,513,900 Fl.	Abn.	56,800 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,756,227 Fl.	Abn.	104,661 Fl.
Giro-Einlage	4,862,118.		

*) Zu- und Abnahme nach dem Monats-Ausweis vom 1. Februar 1875.

Verloosungen.

Wien, 1. März. Ziehung der 1864er Loose. Serie 852 Nr. 98 gewinnt 200,000, Ser. 2490 Nr. 92 20,000, Ser. 3644 Nr. 98 15,000, Ser. 852 Nr. 47 10,000 Gulden. Weitere gezogene Serien: 318, 374, 451, 541, 833, 1145, 1480, 1999, 2002, 2093, 2674, 3448.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 28. Februar. [Schlesischer Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.] Die heut Mittag 12 Uhr im Sitzungssaale der Königlichen Regierung abgehaltene Generalversammlung des Vereins wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Comitees, Herrn Stadtrath Korn, geleitet. Gegenstand der Verhandlung war zunächst der Vortrag des Verwaltungsberichtes pro 1874. Derselbe erfolgte durch den Schriftführer des Comitees, Herrn Landessyndikus Regierungs-Rath Marcinowsky. Die Vereinsthätigkeit erstreckte sich gemäß dem Beschlusse der General-Versammlung vom 25. Februar v. J. auch im abgelaufenen Jahre auf die Bewilligung von Freikuren an solche bedürftige und kranke Reserve- und Wehrmänner, welche während des letzten Feldzuges zu anhaltenden Strapazen, Belagerungen 2c. herangezogen gewesen, aber einer Staatsbeihülfe zu ihrer Kur gar nicht oder nicht ausreichend haben theilhaftig werden können.

Nach den eingegangenen Gesuchen hat die Kategorie dieser Krieger recht erheblich abgenommen. Denn während im Jahre 1872 die Zahl derjenigen kranken Krieger, denen auf Kosten des Vereins Freikuren in den schlesischen Bädern zu Theil wurde, 123 betrug, verminderte sich diese Zahl im Jahre 1873 bis auf 42, und im abgelaufenen Jahre sind nur noch an 15 Krieger Freikuren in den schlesischen Bädern zu bewilligen gewesen. Die desfallsigen Bewilligungen sind auch im abgelaufenen Jahre nicht direct an die betreffenden Krieger, sondern wiederum in der Weise erfolgt, daß bei den betreffenden Badeanstalten Delegirte bestellt und die resp. Krieger zur Verpflegung auf Kosten des Vereins und zur Ueberwachung des vorschriftsmäßigen Gebrauchs der Kur überwiesen wurden.

Das Resultat der in Warmbrunn Verpflegten, besonders in Bezug auf die dort erwachsenen Verpflegungs- 2c. Kosten, ist zur Zeit noch bestimmt anzugeben, doch sind zur Deckung der Gesammtkosten vorläufig 300 Thlr. angemeldet worden. — Für Salzbrunn sind zu einer 6wöchentlichen Kur eines Wehrmannes 76 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. überwiesen worden. — Ebenso ist auch in Reinerz nur 1 Wehrmann verpflegt und sind dafür 54 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. verwendet worden. — Nach Königsdorff-Jastrzemb sind 2 Wehrmänner zur Verpflegung überwiesen und dafür vorbehaltlich des noch ausstehenden Nachweises über die Verwendung 100 Thlr. gezahlt worden. — Wie in den Vorjahren, so hat auch im abgelaufenen Jahre die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft bezüglich ihrer Strecken den Vereinspfleglingen in anerkennenswerther Weise freie Fahrt bewilligt. — An directen Bewilligungen sind für 6 Krieger, welche durch ärztliche Atteste nachgewiesen, daß die von ihnen erbetene Subvention zur Bestreitung der verordneten Kuren erforderlich, und sich Linderung resp. Heilung erwarten läßt, 169 Thlr. und zu Freikuren in den schlesischen Badeanstalten — excl. der auch zu erwartenden Liquidation von mindestens 300 Thlr. aus Warmbrunn — zusammen 228 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf., im Ganzen also 397 Thlr. 9 Sgr 5 Pf. zur Wiederherstellung der Gesundheit erkrankter Wehrmänner aufgewendet worden. — Nach dem Rechnungsabschlusse pro 1873 blieb dem Jahre 1874 ein Vermögensbestand von 18200 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Der geprüfte Rechnungsabschluß pro 1874 weist nach a) an neuen Einnahmen 1164 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf., b) an Ausgaben 471 Thlr. 5 Pf., mithin einen Ueberschuß von 18,894 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf.

Bezüglich der mit dem Provinzial-Verein mehr oder minder eng verbundenen Zweige, Lokal- und Kreisvereine sind dem Comitee Veränderungen nicht bekannt worden. Der Provinzial-Verein würde demnach in 28 Vereinen, welche infolge Bestätigung der Statuten mit ihm verbunden sind, und in 12 Vereinen, hinsichtlich derer der engere Anschluß nicht vollzogen worden ist, bestehen.

Die Ennahmen des Vereins setzen sich zusammen aus dem Vermögensbestande mit 18,200 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., den Mitgliederbeiträgen mit 424 Thlr. 26 Sgr., den Beiträgen von Zweigvereinen mit 11 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., den Beiträgen von Communen und sonstigen Corporationen mit 40 Thlr., den Zinsen mit 687 Thlr. 20 Sgr. Die Ausgaben betrugen an Verwaltungskosten 67 Thlr. 12 Sgr., an Restausgaben 4 Thlr. 21 Sgr. an Unterstützungen 397 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf., für Zeitschriften 1 Thlr. 18 Sgr. — Die Revision der Rechnung ist durch die Herren Rittergutsbesitzer Methner, Kaufmann Grüttner und Consul Friedländer erfolgt. Auf Grund des von ihnen erstatteten Berichtes wird dem Schatzmeister Decharge ertheilt.

Nach dem Antrage des Schatzmeisters, Herrn Commerzienrath von Ruffer, wird beschlossen, von dem vorhandenen Baarstande von ca. 7000 Thlrn. 4000 Thlr. in Effecten und zwar in 4½ procentigen Schlesischen Pfandbriefen anzulegen.

An Stelle des ausgeschiedenen Vorsitzenden, Oberpräsidenten a. D., Freiherr v. Nordenflycht, und der verstorbenen Comite-Mitglieder Hermann Fürst v. Hatzfeldt und Armen-Director Weigelt werden Se. Excellenz der Oberpräsident Graf von Arnim-Boitzenburg, Fürst von Hatzfeldt und General-Superintendent Erdmann gewählt. Der anwesende Oberpräsident nimmt die Wahl mit der Versicherung an, den sich hieraus für ihn ergebenden Geschäften mit möglichstem Fleiß und Eifer obliegen zu wollen, an. — Zu Rechnungs-Revisoren werden die seitherigen Revisoren wieder gewählt.

Zur Unterstützung erkrankter Krieger, welche einer staatlichen Unterstützung nicht theilhaftig werden können, wird dem Comite ein Credit von 1000 Thlr. bewilligt.

In einer im Anschluß an die General-Versammlung abgehaltenen Sitzung des Comite's wurde Se. Excellenz der Oberpräsident Graf v. Arnim einstimmig zum Vorsitzenden erwählt und nahm die Wahl dankend an.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März. Im Abgeordnetenhause fand die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Abtretung der preußischen Bank an das Reich statt. Auf die Anfrage betreffs der vorbehaltenen Bestimmung über die Veräußerung der Bankgrundstücke und die Anfrage betreffs der Verpflichtung der preußischen Staatskassen zur Annahme der Reichsnoten, sowie die Verpflichtung der Reichsbank zur Depositenannahme erwidert der Handelsminister, daß der Werth der Bankgrundstücke sich am Schluß des laufenden Jahres auf 4,075,370 Thaler belaufen würde. Die Eigner der Bankantheile könnten somit aus der Veränderung der Grundstücke keinen Gewinn ziehen. Bei einer etwaigen späteren Erhöhung der Werthbilanz würden die Antheilseigner zur Nachforderung berechtigt sein. Die Reichsbank sei berechtigt, die Annahme ihrer Noten von den preußischen Staatskassen zu fordern, aber nicht verpflichtet, Depositalgelder anzunehmen. Das Haus beschließt die zweite Lesung im Plenum.

Bei Berathung des Etats des Handelsministers wird der Antrag Berger's, die Regierung aufzufordern, Staatseisenbahnbrücken über größere Ströme in einer für Fuhrwerks- und Fußgänger-Verkehr geeigneten Weise herzustellen, und der ähnliche Antrag Hammacher's an die Budget-Commission verwiesen, und der Commissions-Antrag, 120,000 Mark für die Dienstwohnung des Danziger Regierungs-Präsidenten und zur Erweiterung der Diensträumlichkeiten der Danziger Regierung abzusetzen, angenommen. Die Position für den Neubau der Gewerbe-Akademie auf den Grundstücken der ehemaligen Porzellan-Manufactur wird zur Prüfung der Pläne an die Budgetcommission verwiesen. Die übrigen Positionen des Etats des Handelsministers werden sämmtlich genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Zwölf-Apostelkirche die kirchliche Trauung des Präsidenten des Reichskanzleramtes Delbrück durch den Hof- und Garnisonprediger Frommel statt. Unter den Trauzeugen befand sich der Finanzminister Camphausen.

Wien, 1. März. Die „Montagsrevue" erfährt: Nachdem die Differenz wegen des Rangstreites zwischen Serbien und Deutschland durch das Eintreffen des Generalconsuls Rosen in Belgrad auch äußerlich abgeschlossen worden, erhielt der deutsche Botschafter v. Schweinitz den Auftrag, dem Wiener Cabinet für dessen loyale Intervention freundlich zu danken.

Budapest, 1. März. Das neue Cabinet ist constituirt: Präsident und Minister am Hoflager Wenkheim, das Innere Tisza, die Finanzen Szell, die Communication Zichy, Handel Simonyi, Landesvertheidigung Szendi, Unterricht Trefort, Minister für Croatien Pejacsevick, Justiz Bela Perizel.

Madrid, 1. März. Das Journal „Espana catholica" wurde suspendirt wegen der Veröffentlichung des Hirtenbriefes des Bischofs von Jaen, welcher die Intoleranz gegen Andersgläubige predigte und die Autorität des Königs angriff.

London, 1. März. Die „Times" meldet aus Wien vom 27. Februar: Spanien wird der Pforte baldigst die verlangten Erklärungen wegen der Notificirung der Thronbesteigung Alfons an den Fürsten von Rumänien ertheilen, hervorhebend, daß der officielle Empfang des spanischen Gesandten an der Grenze Rumäniens lediglich aus der Initiative der rumänischen Regierung hervorgegangen.

Die „Times" erfährt aus Konstantinopel, daß der „Banque Ottomane" durch Modification des Vertrages mit der Pforte bestimmte ausreichende Einnahmen zur Verzinsung und Amortisirung der äußern Staatsschuld überwiesen wurden, ferner der Regierung die Befugniß beigelegt sei, auch mit anderen Contrahenten außer der ottomanischen Bank die Anleihe abzuschließen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 1. März. In den parlamentarischen Kreisen hält man die Reichskanzlerkrisis für beendigt. Bismarck tritt demnächst einen sechsmonatlichen Urlaub an.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 1. März. In der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welcher Bismarck präsidirte, waren, wie die „Post" schreibt, weitere Maßnahmen berathen worden, falls die katholischen B[illegible] die officielle Publication der jüngsten päpstlichen Encyclica vorn[illegible] sollten. Bismarck hatte gestern Vortrag beim Kaiser. Die „Germania" erfährt, der Cultusminister habe betreffs der Lehrer und der katholischen Beamten seines Ressorts bereits die Initiative ergriffen, um von denselben eine unzweideutige Erklärung zu erlangen, ob sie dem in der Encyclica des Papstes anbefohlenen Ungehorsam gegen die Staatsgesetze Folge geben, oder die Autorität des Staates anerkennen wollen.

Versailles, 1. März. Die Nationalversammlung wählte Buffet mit 479 von 542 Stimmen zum Präsidenten, Martel, Audiffret-Pasquier, Kerdrel und Ricard zu Vicepräsidenten.

Paris, 1. März. Die bonapartistischen Journale dementiren die Nachricht, daß die Kaiserin Eugenie eine Anleihe von 12 Millionen aufnahm.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 396, 50. Staatsbahn 529, 50. Lombarden 238, 50. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. Ruhig.

Berlin, 1. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 396, —. Staatsbahn 529, —. Lombarden 239, —. Rumänier 34, 80. Dortmund 23, —. Laura 111, —. Disconto 154, —. — Still.

Berlin, 1. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 396, —. 1860er Loose 117, —. Staatsbahn 528, 50. Lombarden 238, 50. Italiener 70, 10. Amerikaner 99, 20. Rumänen 34, 70. 5procent. Türken 42, 70. Disconto-Commandit 153, —. Laurahütte 110, 50. Dortmunder Union 22, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 104, —. Rheinische 113, —. Berg.-Märk. 76, 25. Galizier 101, —. — Schwach.

Weizen (gelber): April-Mai 177, 50, Juni-Juli 181, 50. Roggen: April-Mai 144, 50, Juni-Juli 141, —. Rüböl: April-Mai 55, 50, Septbr.-Octbr. 58, 50. Spiritus: April-Mai 58, 70, Juli-August 61, 10.

Berlin, 1. März, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 394. Staatsbahn 527, 50. Lombarden 237. Rumänen 34, 80. Dortmunder 22, 75. Laurahütte 109, 50. Discontocommandit 153, 25. Gedrückt.

Berlin, 1. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	1.	27.	Cours vom	1.	27.
Oest. Credit-Actien	393, 50	396, —	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	528, —	531, —	Laurahütte	110, —	112, 25
Lombarden	237, —	239, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	50, —	50, —
Schles. Bankverein	101, —	102, —	Wien kurz	182, 90	182, 90
Bresl. Discontobank	83, 25	83, 40	Wien 2 Monat	181, 60	181, 65
Schles. Vereinsbank	91, 25	91, 40	Warschau 8 Tage	283, 20	283, 20
Bresl. Wechslerbank	—, —	75, —	Oesterr. Noten	182, 95	182, 95
do. Pr.-Wechslerb.	—, —	69, —	Ruß. Noten	283, 50	283, 75
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	1.	27.		1.	27.
4½proc preuß. Anl.	105, 75	105, 80	Köln-Mindener	104, 50	105, 25
3½prc. Staatsschuld	91, 50	91, 70	Galizier	100, 50	101, 80
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, —	Ostdeutsche Bank	78, 75	78, 75
Oesterr. Silberrente	69, 50	69, 50	Disconto-Comm.	153, 10	154, 75
Oesterr. Papierrente	65, —	65, —	Darmstädter Credit	139, 75	140, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	42, 80	43, —	Dortmunder Union	22, 90	23, 25
Italienische Anleihe	70, 10	70, 30	Kramsta	88, —	88, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 80	70, 80	London lang	—, —	20, 37
Rum. Eis.-Obligat.	34, 60	35, abgst.	Paris kurz	—, —	81, 60
Oberschl. Litt. A.	134, —	134, —	Moritzhütte	—, —	37, —
Breslau-Freiburg	79, —	79, —	Waggonfabrik Linke	—, —	47, —
R.-O.-U.-St.-Actie	103, 75	104, —	Oppelner Cement	—, —	13, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	116, 50	116, —	Ver. Pr. Oelfabriken	59, 25	59, 50
Berlin-Görlitzer	77, —	77, 50	Schles. Centralbank	59, 25	59, 50
Bergisch-Märkische	76, —	76, 50			

Nachbörse: Creditactien 392, 50. Staatsbahn 527, 50. Lombarden 237, —. Dortmunder 22, 75. Discontocommandit 153, 75. Laurahütte 110, —.

Contremineddruck und Geschäftsstille bestimmten. Internationale weichend, Rheinische und Westfälische zu niedrigen Coursen ziemlich behauptet. Magdeburg-Leipziger neuerdings höher, Banken sehr still. Bergwerke, Laura ausgenommen, wenig verändert. Anlagen fest, Geld sehr flüssig. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 1. März, 1 Uhr 15 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 196⅞, Staatsbahn 263, 50, Lombarden 117, 75, Galizier 209, 75. Silberrente —, —. 1860er Loose —.

Frankfurt a. M., 1. März, Nachm. 2 U. 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 196, 75. Französ. 263, 75. Lombarden 117, 75. Böhm. Westbahn 162, —. Elisabeth 158, 50. Galizier 200, 75. Nordwest 135, 75. Silberrente 69⅛. Papierrente 65. 1860er Loose 116¾. 1864er Loose —. Amerik. 1882 99⅝. Russen 1872 —. Russ. Bodencredit 92⅝. Darmstädter 140, 50. Meininger 89. Frankfurter Bankverein 81. Wechslerbank 87. Hahn'sche Effectenbank 112, 25. Oesterreichische Bank 85⅞. Schles. Vereinsbank 91¼. Matt.

Wien, 1. März. [Schluß-Course.] Still.

	1.	27.		1.	27.
Rente	70, 95	70, 95	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	290, 50	290, 50
National-Anlehen	75, 80	75, 85	Lomb. Eisenbahn	133, 25	133, 50
1860er Loose	111, 50	111, 50	London	111, 25	111, 20
1864er Loose	Ziehg.	140, 70	Galizier	222, 75	227, 50
Credit-Actien	218, 12	218, 50	Unionsbank	98, 10	98, 25
Nordwestbahn	151, —	150, 50	Kassenscheine	163, 75	163, 50
Nordbahn	194, 25	195, —	Napoleonsdor	8, 89	8, 88½
Anglo	132, 50	132, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	48, 75	48, 75			

Paris, 1. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 60, Anleihe 1872 101, 97. do. 1871 —, —. Italiener 69, 70. Staatsbahn 653, 75. Lombarden 298, 75. Türken —, —. Matt.

London, 1. März. [Anfangs-Course.] Consols 93, 03 Italiener 69⅞. Lombarden 115, —. Amerikaner —. Türken 42, 09. — Wetter: Schnee.

Berlin, 1. März. [Schluß-Bericht.] Weizen besser, April-Mai 178, —. Mai-Juni 179, 50. Juni-Juli 182, 50. Roggen fester, April-Mai 145, 50, Mai-Juni 142, —. Juni-Juli 141, —. Rüböl fester, April-55, 70, Mai-Juni 56, 50, September-October 58, 90. Spiritus fester, April-Mai 58, 90, Juni-Juli 59, 70, August-Septbr. 61, 10. Hafer pr. April-Mai 168, 50, Juni-Juli 161, 50.

Köln, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen steigend, März 18, 90, Mai 18, 50. Juli 18, 40. Roggen behauptet, März 16, —, Mai 14, 95. Juli 14, 20. Rüböl fest, loco 29, 50, Mai 29, 50, October 31, 10.

Hamburg, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) besser, März 182, April-Mai 182. Roggen (Termin-Tendenz) fester, März 146, April-Mai 144. Rüböl fest, loco 57, Mai 59. Spiritus matt, März 44¾, April-Mai 45, Juni-Juli 45¼. — Wetter: bedeckt.

Paris, 1. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl, steigend pr. März 52, 75, pr. April-Mai 53, —, pr. Mai-Juni 53, 50, Mai-August 54, 25. Weizen behauptet, pr. März 24, 50, pr. April 24, 50, pr. pr. Mai-Juni 25, —, pr. Mai-August 25, 25. Spiritus fest, per März 53, 75, Mai-August 55, 50. — Wetter: —

London, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren: Weizen 13,304, Gerste 18,483, Hafer 38,946 Qrtrs. Getreide fest. Weizen steigend. Hafer ½ theurer. Mehl, Gerste stetig.

Amsterdam, 1. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco unverändert, per März 182, 50, pr. Mai 178, per October 179, 50. Rüböl loco 32½, per Mai 32¾, pr. Herbst 34¾. Raps pr. Frühjahr 348, per Herbst 364. Weizen loco geschäftslos, per Mai 263. Frost.

Stettin, 1. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, per April-Mai 181, 50, per Mai-Juni 181, 50. Roggen fest, per April-Mai 143, 50, per Mai-Juni 140, —. Rüböl per März 51¼, per April-Mai 53, —, per September-October 56. Spiritus: fest, per loco 56, 3, per März 58, —, per April-Mai 59, 6, per Juni-Juli 60, 4. Petroleum per Herbst 13, —. Rübsen per März —.

Hamburg, 1. März, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69½. Amerikaner —. Italiener 70¼. Lombarden 295, —. Oesterreichische Credit-

196, 50. Oesterreichische Staatsbahn 658, —. Oesterreich. Nord- —, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —, —. [Rh]ein. Eisenb.- St.-Actien —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mind. 104, 50. Laurahütte 109, 25. Dortmunder Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose —. Ziemlich fest. Glasgow 74, 3.

Frankfurt a. M., 1. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 197, —. Oesterreichische franz. Staatsbahn 263, 87. Lombarden 118, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier 201, 62. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Fest. Oesterr. Bahnen lebhaft, besser.

Paris, 1. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 30. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente steigend 70, 35. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 650, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 300, —. do. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 43, 02. do. de 1869 296, —. Türkenloose —, —. Spanier exterieur —, interieur —. Fest.

London, 1. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 93 3/16. Ital. 5%. Rente 69 5/8. Lombarden 11 15/16. 5pCt. Russen de 1871 99 excl. dto. de 1872 101 1/4. Silber 57 1/4. Türk. Anleihe de 1865 42 7/8. 6pCt. Türken de 1869 57. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 104 1/2. Silberrente 68 1/2. Papierrente 64 1/4. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankauszahlung —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	335,6	— 16,3	—	S. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	338,7	— 12,5	—	W. stille.	fast bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	333,0	— 11,6	—	W. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	339,3	— 10,6	—	WSW. schwach.	heiter.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	335,8	— 5,8	—	ONO. schwach.	bewölkt.
8 Helder	335 8	— 3,4	—	NO. mäßig.	—
8 Hernösand	338 1	— 6 6	—	W. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	339 8	— 1,6	—	SO. schwach.	etwas bewölkt.
8 Paris	333,8	1,2	—	NNO. mäßig.	Schnee.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	340,4	— 11,0	— 9,1	S. schwach.	heiter.
7 Königsberg	339 2	— 11,6	— 9,5	NO. schwach.	heiter.
6 Danzig	339 1	— 10,3	— 8,8	—	wolkig.
7 Cöslin	339,8	— 9,7	— 8,3	O. schwach.	völlig heiter.
6 Stettin	336,2	— 4,0	— 3,7	ONO. schwach.	heiter.
6 Puttbus	336,2	— 7,4	— 6,7	SO. schwach.	heiter.
6 Berlin	335,4	— 8,6	— 8,7	O. mäßig.	heiter.
6 Posen	334,9	— 7,4	— 6,0	O. lebhaft.	trübe.
6 Ratibor	328,6	— 7,7	— 5,3	NO. schwach.	bewölkt.
6 Breslau	331,0	— 6,3	— 5,4	SO. schwach.	trübe.
6 Torgau	332 6	— 7,8	— 7,8	O. lebhaft.	heiter.
6 Münster	332 8	— 3,5	— 4,1	NO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	333,0	0,2	— 1,5	SO. mäßig.	trübe.
6 Trier	327,7	— 0,9	— 1,2	NO. mäßig.	bewölkt.
6 Flensburg	337,2	— 3 8	—	O. lebhaft.	bewölkt.
7 Wiesbaden	329 3	— 0,6		NO. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Zur Abnahme der mit dem theologischen Examen beim hiesigen Königlichen Consistorium nicht in Verbindung stehenden wissenschaftlichen Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amts hat die hiesige Prüfungs-Commission II. für das laufende Jahr die Termine auf den **8. Mai** und **9. November** anberaumt. Candidaten, welche sich der Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben ihre Meldung unter Beifügung der in § 5 der Instruction vom 26. Juli 1873 bezeichneten Schriftstücke bis spätestens 14 Tage vor dem Prüfungstermine bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Prüfung ist öffentlich und findet im Senatszimmer der hiesigen Königlichen Universität von Vormittags 9 Uhr ab statt. [3230]

Breslau, den 27. Februar 1875.

Dr. Reisacker,
Gymnasial-Director, Vorsitzender der Prüfungs-Commission II. für Candidaten des geistlichen Amtes.

Wahl-Verein der national-liberalen Partei.

Mittwoch, den 3. März a. c., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant (Carlsstraße) [3218]

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Fuchs:

„Ueber die Bedeutung der Strafproceß-Reform im Deutschen Reich."
Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.

Mittwoch, den 3. März c., Abends 8 Uhr, im **Seidel**'schen Restaurant, Sonnenstraße 4 — **Versammlung.** [3239]

Mit Bezug auf die Aufforderung (betr. eine Petition älterer Wittwen von höheren Staatsbeamten und Officieren) vom 26. v. Mts. in Nr. 95 der 1. Beilage dieser Zeitung bringen wir zur Kenntniß, daß infolge mehrfach ausgesprochener Wünsche und von auswärts eingegangener Anfragen die betreffende Petition noch 8 Tage zur Unterzeichnung zurückbehalten werden soll. Die verehrliche Redaction der „Breslauer Zeitung" will die Güte haben, Briefe und Unterschriften in unserem Namen entgegenzunehmen. Gleichzeitig bemerken wir, daß dem Wunsche der Absender der an uns gerichteten Zuschriften genügt worden ist.

Das Comité. [3260]
C. M. v. K. J. N.

Katholiken!

Vom Fuße des Zobtenberges ergeht an alle Glaubensgenossen der Mahnruf mit dem Wunsche, daß derselbe in den Gauen unseres Vaterlandes Wiederhall finden möge!

Der katholischen Religion, wie sie Christus gelehrt, wollen wir leben und sterben, nicht aber einer solchen, welche Menschen uns aufdrängen, verführt und verführend durch Anschauungen und Absichten, welche von den Lehren Christi abweichen und, an Stelle der Liebe des Nächsten den Samen des Hasses und der Zwietracht in unsere Familien streuen.

Mußten wir aber bereits an jenen Bischöfen irre werden, die einst zu unserer innigsten Freude auf dem Concil zu Rom, unterstützt von so ehrenwerthen als gelehrten kath. Männern, wie Döllinger, mannhaft dagegen sich erhoben und stritten:

Daß ein Mensch sich göttliche Unfehlbarkeit beizulegen beabsichtigte, die später aber — gegen besseres Wissen und Gewissen —, jener, von den Jesuiten erdachten heillosen Lehre in Schwachheit sich fügten, so muß ein Blick in die Encyclica des Papstes vom 5. Februar uns die Augen vollends öffnen. Heißt das nicht statt Liebe — Hader und Zwietracht predigen, wenn in diesem Rundschreiben gesagt wird: „Die kirchliche Freiheit sei durch gottlose Gewalt niedergetreten."

„Richter aus dem Laienstande hätten mit großem Unrecht die Bischöfe ihrer Sitze verlustig erklärt."

„Diese Gesetze seien nicht freien Bürgern gegeben, sondern Sclaven auferlegt, um den Gehorsam durch die Gewalt des Schreckens zu erzwingen"; und endlich sogar: „Diese Gesetze seien ungiltig!"

Wie kommt Jener dazu, der von sich behauptet: der **Stellvertreter Christi** auf Erden zu sein, den Bannstrahl nur nach Preußen zu schleudern und die katholische Bevölkerung gegen die Regierung unseres erhabenen und geliebten **Kaisers** und **Königs** zur offenen Empörung aufzureizen, während doch in ganz katholischen Staaten dieselben Gesetze schon längst bestehen und befolgt werden?

Wir sind so glücklich, einer großen und aufgeklärten Zeit anzugehören, die unmöglich an allen unseren **Geistlichen** spurlos vorübergegangen sein kann; zeigen wir denselben unseren ernsten Willen: zum wahren Christenthum zurückzukehren, und der Gott der Liebe wird sie erleuchten und vom blinden Gehorsam gegen die Bischöfe, die ihr Licht unter den päpstlichen Stuhl gestellt haben, befreien. Liebe Glaubensgenossen schaaret Euch zusammen! Gebet zur Ermuthigung für die Geistlichen Eure Uebereinstimmung mit den **Staatsgesetzen** überall durch offene Erklärung zu erkennen, damit der so lang entbehrte **Friede** im deutschen Vaterlande endlich wieder einkehrt! Möchten alle Katholiken einstimmen in den Ruf: [3266]

„Wir stehen fest zu Kaiser und zu Reich!"

Zobten am Berge, den 1. März 1875.

Ein Katholik.

An die Mitglieder und Freunde des Schlesischen Protestanten-Vereins.

Die Provinzialsynoden, welche in den letzten Wochen abgehalten wurden, waren berufen, das Verfassungswerk unserer evangelischen Kirche seinem Abschluß entgegen zu führen. Die evangelischen Gemeinden durften erwarten, daß ihre Abgeordneten sich in Eintracht der rein praktischen Aufgabe unterziehen und dadurch die kirchliche Oberbehörde in der Ausführung des schwierigen, ihr obliegenden Werkes unterstützen würden.

Die Schlesische Provinzialsynode hat dieser Erwartung nicht entsprochen. Die orthodoxe Partei, die da meint, die Wahrheit und den Glauben in alleinigem Besitz zu haben, die seit 30 Jahren bis auf die neueste Zeit in Preußen die Herrschaft geführt und gleich den römischen Ultramontanen nach dem durch die neueste Gesetzgebung bestätigten Urtheil aller Einsichtigen in kirchlicher, politischer und socialer Beziehung einen höchst verderblichen Einfluß ausgeübt hat, scheint jetzt die Synoden zu ihren Parteizwecken ausbeuten und mittelst derselben ihre frühere Herrschaft wiedergewinnen zu wollen. Die Synoden, welche der evangelischen Gesammtgemeinde und dem Frieden dienen sollen, sucht sie ihren Sonderinteressen dienstbar zu machen und in Tummelplätze für ihre Parteileidenschaft umzuwandeln. — Auf der Schlesischen Synode trat die orthodoxe Partei — nachdem sie sich vor Kurzem auf Grund der bekannten Liegnitzer Erklärung verstärkt hatte — als geschlossene und streng disciplinirte Schaar auf und benützte ihre geringe Majorität, um gegen alle nicht zu ihr Gehörige, besonders gegen die Mitglieder des Protestanten-Vereins mit der äußersten Unduldsamkeit zu verfahren. — Unser Verein nimmt keinen Parteistandpunkt ein. Vielmehr festhaltend an der heiligen Schrift und den reformatorischen Grundsätzen bekämpfen wir alles hierarchische Wesen und jeden Anspruch einer Partei, in unserer evangelischen Kirche die allein herrschende sein zu wollen. — Nicht dem Glauben der orthodoxen Partei, nur ihrem Wahne, in der Kirche allein berechtigt zu sein, gilt unser Kampf, und eben deshalb, weil sie in ihren herrschsüchtigen Bestrebungen, die sie jetzt mit dem Ausbau der kirchlichen Verfassung verbindet, von uns gestört und aufgehalten zu werden fürchtet, sieht und bekämpft sie in uns ihre gefährlichsten Gegner.

Für unseren Verein ist dies feindselige Verhalten eine erneute Aufforderung, die Ziele, die er bisher verfolgt hat, auch fernerhin fest im Auge zu behalten. — Unter freudiger Anerkennung der neueren Staats- und Kirchengesetzgebung wollen wir mit allen Kräften dahin wirken, daß das kirchliche Verfassungswerk, das unter der Herrschaft jener nicht ein Werk der Einigung, sondern der Spaltung, nicht ein Werk der Eintracht, sondern der Zwietracht werden würde, unsere evangelische Kirche zu dem langersehnten Frieden und dadurch zu erfolgreicher Mitwirkung an den großen und schwierigen Aufgaben unserer Gegenwart führe. — Daher richten wir an alle Mitglieder unseres Vereins die dringende Bitte, in diesem Geist unverzagt und unverdrossen gegenüber den Anfeindungen unserer Gegner mit uns zusammen zu wirken, und fordern vertrauensvoll und zuversichtlich alle diejenigen, die es wohl mit unserer Kirche meinen, auf, sich zu gemeinsamer Thätigkeit mit uns zu verbinden und in ihren Kreisen die Einsicht immer weiter zu verbreiten, daß wie im Staat, so auch in der Kirche die in ihr vorhandenen verschiedenen Richtungen sich mit einander verständigen, vertragen und gegenseitig unterstützen müssen, auf daß unsere evangelische Kirche mehr und mehr werde, was sie sein soll, eine Gemeinschaft des Glaubens, der Liebe und des Friedens.

Der engere Ausschuß des Schlesischen Protestanten-Vereins.

Prof. Dr. **Räbiger.** Justizrath **F. Fischer.** Director **F. Buck.** Diaconus **Decke.** Diaconus **Döring.** Fabrikbesitzer **E. Hofmann. Petzet,** Redacteur der „Schlesischen Zeitung." Licent. Dr. **Rhode.** Diaconus **Schmeidler.** Rittergutsbesitzer **L. Schöller.** Diaconus **Schultze.** Senior **Treblin.** Kaufmann **P. Wolff. C. G. Flöter** (Ohlau), Stadtverordneter. Justizrath **Haack** (Reichenbach). Hütten-Director a. D. **Regehly** (Beuthen O/S.). **R. Seidler** (Görlitz), Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Kaufmann **Emil Spiller,** (Namslau), Stadtverordneter und Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths.

Breslau, den 19. Februar 1875. [3224]

Altkatholische Versammlung.

Dinstag, den 2. März, Abends 1/2 8 Uhr, im Café restaurant:
Zweiter Vortrag des Herrn Lic. theol. **Buchmann,** über:
„Was ist durch die vaticanischen Decrete geändert worden?"
Beitrag zur Deckung der Kosten nach Belieben. [3152]

Anerkannt durch die Verleihung von Handschreiben und Wappen der **höchsten Kaiser und Könige** — decorirt mit der französischen **Goldenen Medaille** — der **Fortschritts-Medaille** — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse **aller Völker** der Wiener Weltausstellung — wurden **im amtlichen Berichte des deutschen Reichs** in Güte, Vielseitigkeit und Ausstattung **von keiner anderen Seite erreicht** — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Bonbons-Fabrikate, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung, und Schmiedebrücke Hôtel de Saxe. [3029]

☞ Aufträge „auf Antheilloose in gesetzlicher Form" zur dritten Klassenziehung der **„Preußischen Landes-Lotterie"** werden bei schleuniger Bestellung **jetzt noch** ausgeführt. Ziehung am 16., 17. und 18. März. — **Hauptgewinne:** Rmk. 45,000, 2 à 15,000, 3 à 6000, 4 à 3000 u. s. w.

Preis-Tarife: [3196]

pro 3. Klasse		1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/6	
Volle Loose.	Thlr.	60,	30,	15,	7 1/2,	3 3/4,	2	1	Thlr.
f. 4 Kl. giltig.	„	80,	40,	20,	10,	5,	2 1/2	1 1/4	„

Schlesinger's Staats-Effecten-Hdl., Ring 4. I.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Kary** aus Janow, beehren wir uns, Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [870]

Friedenshütte, den 28. Febr. 1875.

S. Freund und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Freund,
Jacob Kary.
Friedenshütte. Janow.

Als Neuvermählte empfehlen sich: [2161]
Alexander Köppler,
Marie Köppler, geb. **Gallinek.**
Breslau, den 24. Februar 1875.

Ihre am 25. Februar stattgefundene Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an: [3233]
Berthold Schlombs,
Flora Schlombs, geb. **Grosser.**
Simsdorf, den 27. Februar 1875.

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Fanny** geb. **Riesenfeld** von einem munteren Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an. [2179]

Breslau, den 1. März 1875.

R. Schäffer.

Die heute morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Neumann,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [2162]

Breslau, den 1. März 1875.

Herrmann Gumpert.

Vermittelung von Grundbesitz und Hypotheken. [3190]
E. Lewy, Breitestraße 3.

Heut Abend 1/2 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha** geb. **Näther** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [864]

Roswadze, den 27. Februar 1875.

Otto Brückner.

Unser liebes Söhnchen **Walther** ist uns am vergangenen Sonnabend Morgens um 5 Uhr im Alter von drei Monaten in Folge einer plötzlich eingetretenen Lungen-Entzündung durch den Tod entrissen worden. [869]

Leobschütz, den 28. Februar 1875.

Holtzhausen, Kreisbaumeister u. Frau.

Heut entriß uns der unerbitliche Tod nach vierwöchentlichem Krankenlager unseren heißgeliebten Sohn und Bruder **Georg,** im hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Emma Schulze, Brieg, als Mutter.
Richard Schulze, Tarnowitz,
Elise Schulze, Gnadenfeld,
als Geschwister. [2152]
den 28. Februar 1875.

Heute früh 4 Uhr verschied nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der **Königliche Eisenbahn-Secretair**

Heinrich Beer

im Alter von 41 Jahren, was mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung anzeigen [3242]

Die tiefbetrübten Trauernden.

Ratibor, den 28. Februar 1875.

Heute starb nach längeren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Cäcilie Lubowski.

Hultschin, den 1. März 1875.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: d. Herrn Pastor Bindemann in Stralsund, d. Herrn Pr.-Lt. Hederich in Wittenberg, d. Hptm. im Garde-Fuß-Art.-Regt., Adjut. d. 2. Fuß-Art.-Inspect. Herrn v. Kayser in Mainz, dem Stabs- und Garnisonarzt Herrn Dr. Engelhardt in Spandau. — Eine Tochter: dem ev.-luth. Pastor Herrn Brauner in Bromberg.

Todesfälle: Herr Rechtsanwalt Bürgermeister a. D. Sprengel in Brandenburg.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 2. März. Zum 2. Male: **„Der König hat's gesagt."** Komische Oper in 3 Akten von Edmund Gondinet. Deutsch mit Benutzung der A. Schirmer'schen Bearbeitung von Ferdinand Gumbert. Musik von Leo Delibes.

Mittwoch, den 3. März. Zum 6. Male: **„Liebe für Liebe."** Schauspiel in 5 Akten von F. Spielhagen.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 2. März. Zum 5. Male: **„Bummelfritze."** Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E. Jacobson und H. Wilken (mit theilweiser Benutzung einer älteren Idee). Musik von G. Michaelis. [3232]

Lobe-Theater.

Dinstag. Zweites Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt, vom Hoftheater in Berlin. **„Maria Stuart."** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. (Maria Stuart, Frau Louise Erhartt.)

Mittwoch. Drittes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. Z. 2. M.: **„Maria und Magdalena."**

Mellini-Theater.

Heute Dinstag, den 2. März:

Große brillante Vorstellung

mit verändertem Programm.

Der Gekreuzigte oder die Entfesselung der Simsonsbande. Neue Serie prachtvoller Welt-Tableaux. — **The Fakhir** und das schlafende **Mädchen,** ganz neue Sensationspiece mit feenhafter Schlußdecoration.

Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Kasse ist von 11 Uhr ab geöffnet. Das Theater ist gut geheizt. [3231]

Ein anständiges **Schneidermädchen** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Messergasse 16, 1 Treppe.** [2180]

12. Nicolaistraße 12.
☞ **10,000 Meter** ☜
ganz feine
Kleiderstoffe,
alle nur in den neuesten Farben, und
☞ **10,000 Meter** ☜ [2178]
schwarze
Alpaccas und Cachemirs
müssen bis spätestens den 15. d. M. ins Geld gesetzt werden.
Hier!
12. Nicolaistraße 12.

☞ **Zur gefälligen Nachricht!** ☜
Hiermit die ergebene Anzeige, daß die
☞ **letzten Bestände** ☜
der von den
zwei Engländern
übernommenen
☞ **Leinenwaaren** ☜
im Hause des Herrn **Neddermann,**
Ring Nr. 57, Naschmarktseite,
innerhalb weniger Tage geräumt sein müssen und wird den geehrten Käufern jeder Vortheil eingeräumt. [3113]
☞ Sonntags ist das Geschäft geschlossen! ☜
Der Verwalter.

Für die herzliche Theilnahme, die bei dem schweren Schlage, der nach Gottes Fügung uns getroffen hat, von nah und fern entgegengetreten ist, namentlich auch für die außerordentlich zahlreiche Betheiligung bei der Bestattung des theueren Dahingeschiedenen fühlen wir uns zur innigsten Dankbarkeit verpflichtet. [868]

Zabrze, den 28. Febr. 1875.

Die Familie May.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 3. März, Abends 7 Uhr: [3228]

Herr General **Köhler**: Ueber den Feldzug des Königs Matthias Corvinus gegen Böhmen im Jahre 1468 und dessen Veranlassung.

Mein Accept per 15. Mai 75 in Höhe von 291 Thlr., zahlbar bei Hrn. **Benno Gradenwitz**, Breslau, Carlstraße 12, ist mir abhanden gekommen, ich erkläre dieses hierdurch für ungültig und warne vor Ankauf. [2163]

L. Fraenkel.
Birawa b. Cosel.

Orchesterverein.

Dinstag, den 2. März 1875,
Abends 7 Uhr,
im [3147]
Springer'schen Concertsaal
X. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Emil Smietanski,
Claviervirtuos aus Wien.

1. Ouverture Sommernachtstraum. Mendelssohn.
2. Cl.-Concert (D-moll). Rubinstein.
3. Fragmente der H-moll-Sinfonie. Schubert.
4. Solostücke für Clavier.
5. Ouverture, Scherzo und Finale. Schumann.

Numerirte Billets à 3 Mark, und Stehplätze à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Zelt-Garten.

Täglich
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten des **Mr. Souris**, Königs der Kanonenkugeln.

Im Tunnel: Concert
der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.
Anfang 7½ Uhr. [3236]
Entree à Person 30 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Auftreten der kaiserl. Original- 3249
Japanesen-Künstler-Gesellschaft
und Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.

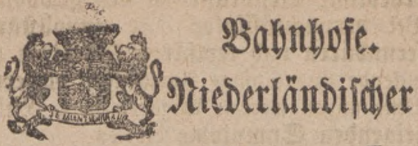
Im Schiesswerder.

Heute, Dinstag, den 2. März 1875:
Letztes großes Tanz-Kränzchen
vor dem Feste.
Anfang 8 Uhr. [3238]
Entree für Herren 6 Sgr., Damen 3 Sgr.

Scholz'sches Clavier-Institut.
Donnerstag, d. 4. März, 6½ Uhr:
Soirée
im Musiksaale der Kgl. Universität.

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung (Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leih-Bibliothek.
Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [700]

Am Freiburger Bahnhofe.



Königlich Niederländischer

Circus Oscar Carré.

Heute Dinstag, den 2. März, Abends 7 Uhr:
Wiederholung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Programms der am Sonnabend, den 27. Februar c. stattgehabten
Benefiz-Vorstellung
für den beliebten Parforcereiter
August Krembser.

U. A.: Der englische Jockey auf ungesatteltem Pferde, dargestellt vom Benefizianten. Zum zweiten Male: Parodie auf die gleichnamige Bravourpiece v. 6jähr. Alfred Krembser. Zum 2. Male: Schotte und Sylphide, auf 2 Pferden dargestellt vom Benefizianten und Fräulein Math. Price. **La poste royal** mit 7 ungesattelten Pferden ausgeführt vom Benefizianten. Zum 2. Male:
Die hohe Schule, stehend executirt v. Dir. Oscar Carré
mit dem Vollbluthengst Ben Zarif. Vorführung von 8 Trakehner Rapphengsten durch den Director. — Auftreten aller ersten Künstler. Zum Schluß und zweiten Male: **Eine gemüthliche, deutsche Schnitzeljagd,** mit eigens für diesen Zweck dressirten Renn- u. Springpferden v. 10 Herren und 6 Damen geritten. Die Jagd geht über bedeutende Hindernisse, bestehend in Hecken, Mauern, 10 Fuß breiten Wassergräben ꝛc. Fräulein Elise stellt den Fuchs dar und kennzeichnet ihre Spur mit Ausstreuung von Papierschnitzeln. August schließt sich der Gesellschaft als Jockey an. — Morgen Mittwoch: Zwei Extra-Vorstellungen um 4 und 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Kinder-Vorstellung mit ermäßigten Preisen. Die Begleiter der Kinder zahlen dieselben kleinen Preisen. Zum Schluß Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: Gr. Monstre-Vorstellung mit neuem Programm.
[3255] **Oscar Carré, Director.**

In Folge mehrfacher Aufforderung wird
Freitag, den 5. März c.,
Abends 11 Uhr, von Breslau aus ein
Extrazug nach Glogau,
auf allen nach dort belegenen Stationen anhaltend, abgelassen werden. Zur Fahrt nach Breslau kann jeder Tages-Lokalzug der Freiburger Bahn benutzt werden, doch müssen die hierzu nöthigen Billets bis spätestens **Mittwoch, den 3. März** bei den betreffenden Bahnhofs-Stationen oder bei den improvisirten Commanditen gelöst werden.

Springer's Concert-Saal.

Sonnabend, den 6. März 1875:
zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine
Monstre-Concert
der humoristischen Musik-Gesellschaft
„Bratsche“
unter gütiger Mitwirkung der Damen:
Fräulein **Hofrichter** und Fräulein **Amann**,
der Herren:
Prawit, Rieger,
Benno Herz, Moritz Joachimsohn,
Nahan Franko
und der
Breslauer Concert-Kapelle
unter Leitung ihres Directors Herrn **Bilse.**

Die Clavierbegleitung hat Herr Kapellmeister **Weiss**, für Herrn Nahan Franko Fräulein Rachel Franko freundlichst übernommen.

Der Concert-Flügel ist aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Grosspietsch.**

Kassenpreis: 1 Mark. — Beginn des Concerts: 6½ Uhr.
Billets à 75 Pfennige
sind zu haben in den Commanditen bei den Herren:
Moritz Schuhr & Co., Schweidnitzer Straße Nr. 9, **L. A. Maske**, Schweidnitzer Straße 28, **G. Schwartze u. Müller**, Ohlauer Straße Nr. 38, **R. Meister**, Albrechtstraße 17, **B. Eger**, Ohlauerstraße 87, **L. A. Schlesinger**, Blücherplatz 10/11, **Paul Fuhrmann**, Blücherplatz Nr. 6/7, **Herrm. Stillmann**, Reusche-Straße 52, **Rudolph Kemmler**, Friedrich-Wilhelmsstraße 2b., **S. Freudenthal**, Neue Schweidnitzer. Str. Nr. 13, **Gebr. Frankfurther**, Graupenstraße 16. [3237]
Logen à 6 Mark
bei dem Königlichen Hoflieferanten Herrn **Moritz Sachs**, Bazar, Ring.
Mehrbeträge werden im Interesse des wohlthätigen Zweckes an der Kasse dankend angenommen.
Näheres die Placate.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch, den 3. März, Abends 8¼ Uhr: [3254]
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Caro:
„Der Thronwechsel in Baiern im Jahre 1848.“

Nachdem die General-Versammlung vom 30. Januar d. J. **die Liquidation unserer Gesellschaft beschlossen**, ist dieser Beschluss **in das Handelsregister eingetragen** worden. Wir entsprechen demzufolge Art. 243 beziehungsweise 245 d. H.-G.-B., welcher vorschreibt, dass in diesem Falle die Gläubiger aufzufordern sind, sich bei der Gesellschaft zu melden. [3093]

Breslau, den 25. Februar 1875.

Provinzial-Wechsler-Bank
in Liquidation.

F. Gnerucci aus Italien

empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: **Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer**, sowie auch **Figuren in Elfenbeinmasse** zu günstigen Preisen und reeler Bedienung. [3111]
Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.

F. Gnerucci,
Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. Februar cr. ist zum Ungarisch-Rheinischen Verband-Tarif vom 1. August 1874 ein Nachtrag IV. in Kraft getreten und bei unserer hiesigen Stationskasse zu haben.

Breslau, den 25. Februar 1875.

Im Norddeutsch-Ungarischen und Nordwestdeutsch-Ungarischen Verbande bleiben die bisherigen directen Tarifsätze mit Kaschau noch bis zum 14. März d. Js. in Geltung.

Breslau, den 28. Februar 1875. [3262]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herstellung des eisernen Ueberbaues von 17 Brücken resp. Wegeunterführungen auf den Bahnstrecken Rasselwitz-Cosel, Neisse-Ziegenhals und Rasselwitz-Deutschwette, zusammen veranschlagt zu
287,263 Kilogr. Schmiede- und
14,946 „ Gußeisen,
soll in mehrere Loose getheilt im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind portofrei, versiegelt und versehen mit der Aufschrift:
„Submission auf die Herstellung des eisernen Ueberbaues von Brücken ꝛc. der Bahnstrecken Rasselwitz-Cosel, Neisse-Ziegenhals und Rasselwitz-Deutschwette“
bis zu dem
auf Montag, den 15. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in dem oben bezeichneten Central-Bureau anberaumten Submissions-Termine an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Breslau, den 27. Februar 1875. [3247]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Breslau, den 27. Februar 1875.

Mit dem 15. Februar cr. ist zum gemeinschaftlichen Tarif der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen, Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen und Koks vom 15. September 1874 der Nachtrag I. erschienen, welcher directe Frachtsätze von der diesseitigen Station Altwasser nach den in dem Tarif genannten Stationen der Oberlausitzer und Cottbus-Großenhainer Eisenbahn enthält. [3265]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 1777 Kubikmeter Kies im Wege der Submission vergeben werden.

Uebernahme-Offerten sind mit der Aufschrift:
„**Submission auf Kieslieferung**“
versiegelt und portofrei bis zu dem am 13. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Betriebs-Inspection I. hierselbst anstehenden Submissions-Termine einzureichen.

Die Bedingungen und Formulare zu den Submissions-Offerten können ebendaselbst und bei den Bahnhofs-Inspectionen Schmolz, Canth, Mettkau, Ingramsdorf, Saarau, Königszelt, Freiburg, Altwasser eingesehen, auch gegen Zahlung der Copialien bezogen werden. [3223]

Breslau, den 1. März 1875.

Betriebs-Inspection I.

Bekanntmachung.



Für die gegen Mitte dieses Jahres in Aussicht stehende Betriebseröffnung der Oels-Gnesener Eisenbahn fehlen noch verschiedene Beamte des äußeren und inneren Dienstes. Etwa hierauf reflectirende, im Eisenbahndienst ausgebildete Beamte wollen sich bei der Unterzeichneten unter Einreichung der Nachweise über diese Ausbildung und dienstliche Führung, sowie eines ärztlichen und event. eines polizeilichen Führungsattestes melden.

Breslau, im Februar 1875. [2939]

Direction
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch gemäß § 6 des Gesellschafts-Statuts aufgefordert, die **zehnte** und **letzte** Rate von 10 % auf die Stammactien mit . . 10 Thlr. — Sgr. — Pf.
und zwar nach § 8 abzüglich der Zinsen für die bereits eingezahlten neunzig Procent für die Zeit vom 1. Februar bis 31. März c. per — Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

daher netto mit 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
oder 27 Mark 75 Pfennige per Stamm-Actie, in der Zeit vom vom 20. bis 31. März 1875
bei der **Berliner Handelsgesellschaft** zu **Berlin**, Französische Straße Nr. 42, dem **Schlesischen Bank-Verein** zu **Breslau**, der **Kreis-Communalkasse** zu **Militsch**, der **Kämmereikasse** zu **Krotoschin** oder der **Kämmereikasse** zu **Wreschen** unter Vorlage der Quittungsbogen einzuzahlen.

Die ausgefertigten Stamm-Actien nebst Talons und Dividendenscheinen werden gegen Einreichung der mit Quittung über die geleistete Vollzahlung versehenen Quittungsbogen den Empfangsberechtigten von der Gesellschafts-Kasse hierselbst, Museumstraße Nr. 7, ausgehändigt, auf Wunsch auch denselben auf ihre Gefahr und Kosten per Post zugesendet werden.

Breslau, den 25. Februar 1875. [3257]

Der Aufsichtsrath.
gez. Graf **von Maltzan.**

Felsch'sches Musik-Instiut

(H. G. Lauterbach), [1956]
Roßmarkt Nr. 3, erste Etage, Eingang auch Blücherplatz Nr. 14, im Hause der Schlesischen Vereins-Bank.

Littmann's Hôtel zur „Nova“,

Grüne Baumbrücke Nr. 1.
Hotel, Restaurant und Weinhandlung
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Anerkannt gute Weine, in- und ausländische Biere, vorzügliche Küche. [3188]

Die **Kohlenpreise** auf der **conf. Paulus-Grube bei Morgenroth** werden vom 1. März cr. bis auf Weiteres betragen loco Bahnhof Morgenroth franco Waggon, resp. Verladeplatz: [866]

			Sorte		Preis	
für	1	Ctnr.	Veronicaflötz Stückkohlen		55	Rchspfg.
=	=	=	Oberbank	dito	52	=
=	=	=	Niederbank	dito	40	=
=	=	=	Würfelkohlen		40	=
=	=	=	Nußkohlen		30	=
=	=	=	Kleinkohlen		20	=

Paulusgrube, den 27. Februar 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

Städt. (alte) Ressource.
Dinstag, 2. März 1875, Abends 8 Uhr, im Hotel de Silésie.
1) Besprechung über Vorschuß-Vereine und über den hiesigen Vorschuß-Verein.
2) Fragekasten. [3222]

Herr Director Carré
wird dringend ersucht, nächsten Mittwoch noch eine Nachmittags-Vorstellung mit „Aschenbrödel“ zu ermäßigten Preisen zu geben.
Mehrere Mütter,
die der großen Kälte wegen am vorigen Mittwoch ihre Kinder nicht in den Circus zu führen wagten.

Hofmann-Concert.

Dinstag, den 9. März a. c.,
Abends 7 Uhr,
im Liebich'schen Saale:
Erste musikalische Aufführung des ersten Actes der
Walküre
von
Richard Wagner
(zum ersten Male)
nach dem Muster der Wiener Aufführungen mit Begleitung zweier Flügel.

Sieglinde: Fräul. **Josefine Schefzky**, Königl. baier. Kammersängerin aus München.
Siegmund: Herr **Ferd. Gross**, erster Heldentenor vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. [3267]
Hunding: Herr **C. Hertzsch**, erster Bassist am Stadttheater zu Leipzig.
Direction: Herr **W. Mühldorfer**, Kapellmeister am Stadttheater zu Leipzig.
Herr **Albert Jeffery** aus Plymouth. } Pianoforte.
Herr Hofpianist **Tietz** aus Gotha. }

Logenplätze 5 Mk., Sperrsitze à 4 Mk., ungesperrte Plätze à 3 Mk. sind von heute ab in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [3227]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

Unterricht

in doppelter Buchführung,
kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.
Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Die Bücher werden in Reichsmark geführt, fremde Valuten und Wechsel nach Maßgabe des neuen Courszettels umgerechnet.
Prospecte gratis. [2935]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

A. Werners

kaufmänn. Unterrichts-Institut
beginnt neue [2017]
für Herren **Curse** für Damen
in einfacher u. dopp. italienischer
Buchführung,
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents etc.
Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

Ich habe mich hier als [3243]
Specialarzt für Frauen- und Kinder-Krankheiten
niedergelassen und wohne
Ursulinerstrasse 5 u. 6, erste Etage
(Ecke Schmiedebrücke).
Dr. Toeplitz,
[3243] prakt. Arzt.
Sprechstunden: Vormittags von 8—10, Nachmittags von 2—4.

Ich habe mich hierselbst als
pract. Arzt
niedergelassen. [2128]
Dr. Schoeps,
Naumburg a. Q., im Febr. 1875.

…ue Akademie der Tonkunst, Berlin NW.,

Grosse Friedrichstr. 94, unweit der Linden.

Am 2. April beginnt der neue Cursus: 1) **Elementar- und Compositionslehre**; 2) **Methodik**; 3) **Pianoforte**; 4) **Solo- und Chorgesang**; 5) **Violine**; 6) **Violoncello**; 7) **Partitur- und orchestrales Clavierspiel**; 8) **Quartettklasse**; 9) **Orchesterklasse**; 10) **Geschichte der Musik**; 11) **Declamation.** [3219]

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesangslehrern und Lehrerinnen.

Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, NW., im Februar 1875.

Prof. Dr. Theodor Kullak,
Hof-Pianist.

Ich kaufe:

Ganze-, Halbe- und Viertel- Preuß. Originalloose 3. Klasse und zahle [2904]

15 Thlr. pro Viertel!

Frankirte Zusendungen von Auswärts erbitte unter Post-Nachnahme.

Schlesinger, Staats-Eff.-Handl.
Breslau, Ring 4.

Junge Mädchen welche z. ihrer Ausbildung nach Breslau kommen, find. **gute Pension** b. d. verw. Pred **O. Dondorff**, Tauenzienstr. 39a. 3 Treppen. Herr Probst **Dietrich** Kirchstr. 23 will die Güte haben Auskunft zu ertheilen. [2102]

Eltern und Vormünder,

die für ihre der Schule entwachsenen Töchter und Mündel weitere wissenschaftl. wie gesellschaftl. Bildung, eine angenehme Häuslichkeit und liebevolle Pflege suchen, finden in einer Residenz zwischen Berlin und Dresden eine oben genannten Wünschen entsprechende Pension bei Frl. **A. Richter, Dessau**, äußere Ascanische Straße Nr. 2. Referenzen: Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. **Schubring**, Herr Präsident **Siegfried**, Dessau. [2153]

Heirathsantrag.

Ein seit mehreren Jahren nach dem Elsaß versetzter Beamte, 33 Jahr alt, mit einem gegenwärtigen Jahreseinkommen von 3300 Mark, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Schlesierin als **Lebensgefährtin.**

Damen von 20—26 Jahren, katholischer Religion und welche einiges Vermögen besitzen, werden ersucht mit Photographie begleitete, nicht anonyme Zuschriften im Vertrauen auf ehrenhafte Discretion unter der Chiffre E. F. 184 Mühlhausen im Elsaß postlagernd einzusenden.

Nicht convenirende Offerten werden mit vollständigem Inhalt nach Wunsch zurückgesandt. [2155]

Heiraths-Gesuch.

Ein hübscher junger Mann (Kaufmann) sucht ein Mädchen oder junge Wittwe mit 8—10,000 Thlr. Vermögen zur Lebensgefährtin. [2920]

Ernstgemeinte Offerte beliebe man möglichst unter Beilage von Photographie unter **L. 4134** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Dresden** zu richten.

Reeles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Beamter mit 700 Thlr. Einkommen, sucht auf diesem Wege ein anständiges Mädchen, das in der Hauswirthschaft erfahren, **zur Lebensgefährtin.** [2165]

Offerten sind unter der Adresse A. B. postlagernd Gottesberg bei Waldenburg abzugeben.

Eltern u. Vormünder!

Ein Beamter, 30 J. alt, ev., Wittwer ohne Anhang, anspruchsl., 3000 M. Einnahme, sucht eine [2149]

Lebensgefährtin.

Beding.: Angenehmes Aeußere, liebenswürdig, ehrenhaft u. häuslich im Wesen. — Vermögen angenehm und bleibt Eigenthum der Frau. — Strenge Discretion selbstredend. — Offerten an **R. Rudolph** postlagernd Beuthen OS.

Zu kaufen gesucht

eine complette Eichen-Garnitur. Lager der **Stollwerck**'schen Chocoladen- und Bonbon-Fabrikate, „**Kölner Bazar**“, Schweidnitzerstraße Nr. 8, gegenüber der „Schlesischen Zeitung“, und Schmiedebrücke, Hotel de Saxe. [3240]

Ehrenfeld-Cöln, im Februar 1875.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich wegen andauernder Krankheit veranlaßt gefunden habe, meine hiesige **Elastique-Fabrik** mit sämmtlichen Activis, Passivis sind nicht vorhanden, an

Herrn B. Benjamin jr., Berlin,

käuflich zu überlassen, welcher das Etablissement laut nachstehendem Circular fortführen wird.

Indem ich Ihnen für das mir während unserer langjährigen geschäftlichen Verbindung in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Lürges.

Ehrenfeld-Cöln, im Februar 1875.

P. P.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehendes Circular des Herrn **Adolf Lürges, Ehrenfeld-Cöln**, habe ich die **Elastique-Fabrik** desselben käuflich erworben, meine in **Berlin** bisher betriebene Fabrik mit der hiesigen durch vollständige Ueberführung vereinigt und werde dies nunmehr wesentlich vergrößerte

Etablissement in Ehrenfeld-Cöln

unter der Firma

B. Benjamin jr., vorm. Adolf Lürges,

fortführen, während meine Berliner Firma mit dem 1. März d. J. erlischt.

Für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe mir in Zukunft für das combinirte Geschäft zu erhalten, und werde ich nach jeder Richtung hin bemüht sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Meinem bisherigen Mitarbeiter, Herrn

Heinrich Grempler

habe ich **Procura** ertheilt.

Von den nachstehenden Unterschriften bitte ich, gefälligst Vormerkung zu nehmen.

Hochachtungsvoll

B. Benjamin jr.

B. Benjamin hört auf, zu zeichnen:
B. Benjamin jr.
B. Benjamin wird zeichnen:
B. Benjamin jr., vorm. Ad. Lürges.
Herr **Heinrich Grempler wird zeichnen:**
ppr. B. Benjamin jr., vorm. Ad. Lürges,
H. Grempler. [859]

Rumänische Eisenbahn-Angelegenheit.

Geehrte Mitactionäre: Unser Aufsichtsrath hat durch seine Manipulationen unsere Actien entwerthet, den Cours derselben von 65 pCt. bis auf 31 pCt. heruntergedrückt, und dadurch tausende von Familien ruinirt. Derselbe hat durch seine Leitung der Verwaltung die Gesellschaft im Interesse der Disconto-Gesellschaft und der Firma **Bleichröder**, also im Interesse mehrerer seiner Mitglieder creditlos gemacht und die ihm in der Generalversammlung vom 22. Juni 1872 ertheilte Vollmacht, die als erforderlich veranschlagten 20,400,000 Thlr. nach einem ihm beliebigen Modus zu beschaffen, dazu mißbraucht, anstatt diese Summe durch Ausgabe von 6procent. Prioritäten (Obligationen) zu beschaffen, solche durch Emission eines seinen persönlichen Interessen besser zusagenden, ungebührlich hohe Zinsen resp. Dividenden tragenden Werthpapiers nämlich: 8proc. Stamm-Prioritäts-Actien mit 33⅓ pCt. Amortisationsentschädigung und einem Viertel der Superdividende der Stamm-Actien, zu beschaffen versucht, und sich kein Gewissen daraus gemacht, daß er dadurch der Gesellschaft eine Mehrausgabe von jährlich 409,800 Thlr. aufbürdete. Ferner hat der Aufsichtsrath in Gemeinschaft mit der Oesterreichischen Staatsbahn-Gesellschaft so verschwenderisch mit den Gesellschafts-Geldern gewirthschaftet, daß die von Sachverständigen als vollkommen ausreichend erachtete Bausumme von 20,400,000 Thlr. um circa 9 Millionen überschritten worden ist. Endlich hat derselbe die nach seiner Angabe erforderlich gewesenen 14 Millionen Thaler, anstatt solche durch öffentliche Subscription auf 6% Prioritäten (Obligationen) zu beschaffen, diese unter der Hand von der Firma Bleichröder, der Disconto-Gesellschaft und der österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu gleichen Theilen gegen 8% Zinsen entnommen und diesen Firmen dagegen die sämmtlichen Erträgnisse der Bahn sammt der rumänischen Staats-Garantie verpfändet. Dadurch, daß der Aufsichtsrath den gedachten Firmen 2 Procent mehr bewilligt hat, hat derselbe der Gesellschaft eine jährliche Mehrausgabe an Zinsen von 280,000 Thaler aufgebürdet, wovon dem Herrn v. Bleichröder 93,333⅓ Thlr. zufließen, und von derselben Summe die bei der Disconto-Gesellschaft als Geschäftsinhaber und Verwaltungsräthe fungirenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, außer ihrer Dividende, theils 20 pCt. und theils 4 pCt. erhalten. Angesichts dieser Thatsachen und in Folge des Selbsterhaltungstriebes, hat sich der unterzeichnete Verein gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, jede weitere Schädigung der Actionaire zu verhindern, diesen Aufsichtsrath zu beseitigen, die Leitung der Verwaltung in andere Hände zu legen, eine Untersuchung über den Verbleib der vielen Millionen zu beantragen, und den Cours unserer Actien auf die ihr gebührende Höhe zu bringen. Dieses kann und wird der unterzeichnete Verein ausführen, wenn er dazu durch massenhaften Beitritt zu demselben gekräftigt wird. Geehrte Mitactionaire! laßt die jetzige günstige Gelegenheit, Besserung zu erzwingen, nicht unbenutzt vorübergehen; wartet nicht, bis man Euch die verhängnißvollen Worte: „Es ist zu spät!“ entgegenruft, sondern erhebt Euch wie ein Mann und tretet unserm Vereine bei. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Mit den Buchstaben R. E. A. G. bezeichnete Beitrittserklärungen, denen eine deutliche Adresse und die Angabe des Actienbesitzes beizufügen sind, nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. Um Beschleunigung wird gebeten.

Der Vorstand des Schutzvereins gegen Schädigung und Ausbeutung der Actionaire der Rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

F. Frömbling, Oberförster. **Stürkow,** Rentier. **F. F. Schneider,** Rentier. **F. Kneiff,** Möbelhändler. **J. Kerkhoff,** Druckerei-Inhaber **Hessling.** [3264]

Capitalien auf Hypotheken

in jeder Höhe sind mir wiederum von meinem **Wiesbadener** Hause auf Hypotheken für Ritter- und Rustical-Güter sowohl **al pari** als auch bei mäßigem Damno bis zum **50fachen des Reinertrages** sofort zur Verfügung gestellt. (H 2738) [3208]

Siegfried Silbermann in Breslau,
Goldene Radegasse 23.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Substanz d'Alfieri

beseitigt schnell, angenehm und sicher ohne schädliche **Einwirkung** auf den **Körper** und **ohne erhebliche Beschränkung der gewöhnten Lebensweise** die **Folgen sexueller Excesse** jeden Grades. Bei **vernachlässigter** oder **unvollständig kurirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis,** im **secundären** und **tertiären Stadium** (veraltete Ausflüsse, syphil. Geschwüre, Warzen, Pusteln, Mitesser, juckende und sonstige Ausschläge) **dauert die Kur 10 Tage.** Für den **Erfolg garantire** ich. Bei Bestellnngen werden Angaben über **Entstehungszeit** resp. **Dauer** des **Leidens** und die **zur Zeit sich zeigenden Symptome** erbeten. [861]

Die Versendungen erfolgen — **auch per Nachnahme** — discret durch

E. Giebel,
Berlin, Schützen-Straße 32.

Allen, an **übelriechendem Fußschweiß** Leidenden wird das

Fuß-Streupulver

als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu 1, 2 **und 3 Rmk.** in der [3021]

Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier, Heil- und Stärkungsmittel.

Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade als bester Ersatz des Kaffees.

Erneute Anerkennung

über die von der Wissenschaft und hunderttausenden von Genesenen bezeugte Wirksamkeit der Joh. Hoff'schen Malzpräparate. „Eichberg bei Groß-Drensen, 5. October 1874. Durch mein jahrelanges Magen- und Unterleibsleiden, das keine Arznei beseitigen konnte, war meine Lebenskraft ganz gebrochen. Der Genuß Ihres vortrefflichen Malzextract Gesundheitsbieres hat dieselbe aber neu belebt, so daß ich wieder voll Muth meine schweren Amtspflichten freudig erfüllen kann. Ueberhaupt hat dasselbe die günstigste Wirkung gehabt. Dr. Schneider, Lehrer.

Verkaufsstelle bei: **Ed. Groß**, a. Neumarkt 42, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15.

Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver. Ersatz der Muttermilch.

Hoff'sche Brustmalz-Bonbons, schnelllösendes Mittel bei Husten.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**“ allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2159]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63. | **H. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2. **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich**, Reuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt**, **Robert Fiebig** in **Wohlau** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.



Pferde-Verkauf.

Ein Transport hochelegante

Reit- und egale Wagenpferde

ist eingetroffen und stehen **Oderthor, Ballhof,** zum Verkauf.

Gustav Friedmann, gen. Striemer jun.

---

4 fette Kühe und 6 fette Ochsen

offerirt zum Verkauf [795]
das Dominium Rzetzitz bei Laband OS.

Alle Gattungen defecte Maschinen,

alt **Eisen, Zink, Blei** und **Metalle** zahlt die höchsten Preise [3258]
die **Engros-Handlung**

Comptoir: **Breslau**, Goldne Radegasse 10. **J. Ritter & Comp.** Comptoir: **Kattowitz**, Mühlstraße.

Drillmaschinen in beliebiger Reihenzahl,
Düngerstreumaschinen Chambers Patent,
Häckselmaschinen in verschiedenen Größen,
empfehlen billigst

Felix Lober & Co., Breslau,
Sadowastraße, nahe Kleinburgerstraße. [2598]

Die Rheinische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Kalk bei Deutz am Rhein

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für **Zuckerfabrikation** und **Bierbrauerei**, Uebernahme ganzer Anlagen, Umänderungen und Reparaturen. (H. 43045) [3225]

Gewächshäuser,

[2804] **Glas-Salons** und **Fenster**
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.

Für Hausbesitzer!

Mit einer Anzahlung von 3 bis 10,000 Thlr. werden Grundstücke mit reelen Miethe-Ueberschüssen im Innern der Stadt zu erwerben gesucht, durch [3191]

E. Lewy, Breitestr. 3.

Ein Gut

von 150 bis 300 Mrg. bei Breslau oder Umgegend, mit durchweg gutem Boden, wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen ges. Gef. Off. sub A. A. 54 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgeg. Agent. verbeten.

Frauen-Arbeits-Verein,

Schweidnitzerstr. 36, 1. Et., zur Krone.

Lager fertiger Wäsche: sehr gut sitzende Oberhemden in Shirting und Leinen mit handgest. Einsätzen, auch für Knaben, Damenhemden von versch. Schnitt. Unterröcke mit u. ohne Schleppen, Schürzen, Jacken, Bettkrausen, handgestr. Socken u. Strümpfe. Wäsche für Neugeborene. Jahr- und Tragekleidchen. Auch wird jede Näharbeit angen., schnell u. sauber ausgef.

Associé-Gesuch.

Zu einem lukrativen Fabrikgeschäft wird ein Associe mit 10—15 Mille Einlage gesucht. [3246]

Adressen sub G. 1157 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Breslau** abzugeben.

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein

Socius

mit einer Einlage von 5—6000 Thlr. **gesucht** und Zuschriften sub **H. 2739** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, erbeten. [3209]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Theilnehmer** mit **20,000 Thlr. gesucht.** Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 12½ bis 15 % Verzinsung garantirt.

Offerten sub **B. 1152** nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau**, entgegen. [3179]

Ein bedeutendes Weinhaus in Bordeaux,

welches in großer Verbindung mit Deutschland steht und dieser noch mehr Ausbreitung zu geben wünscht, sucht für den Verkauf seiner Producte ernsthafte Agenten für die verschiedenen deutschen Provinzen. [3244]

Referenzen sind erforderlich. Sehr vortheilhafte Bedingungen.

Offerten werden an Herrn **G. Sabatie**, cours St. Jean 58 in **Bordeaux** (Gironde) erbeten.

Von einer **Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** werden an verschiedenen Plätzen Deutschland's

cautionsfähige General-Agenten

gesucht. Den Vorzug erhalten diejenigen, welche bereits in der Branche thätig waren oder in Feuer mit einer Anzahl Agenten arbeiten. [3245]

Offerten sub B. K. 117 an **Rudolf Mosse, Schwerin i. Meckl.**

10,000 Thaler Stiftungs-Gelder

sind zu 5 % Zinsen zu Johanni cr. innerhalb ⅔ der landschaftlichen Taxe auf schlesische Rittergüter auszuleihen.

Hierauf bezügliche Anfragen wolle man P. M. postlagernd Breslau richten. [2173]

24000 Mark.

Sofort auf eine pupillarisch sichere Hypothek m. 5% pari zu vergeben. Näheres zu erfragen Oderstraße 17 3 St. b. **Burchard.** Früh b. 10 Uhr. Nachm. v. 1 bis 3 Uhr. [2199]

Geld für höhere **Beamte** und **Offiziere** auf Wechsel bei strengster Discretion. [2077]

S. Schiftan,
Nicolai-Straße 28/29, II. Et.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Bekanntmachung. [438]

I. Dem Schuhmachermeister G. G.sse zu Breslau ist am 24. März 1874, die auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 20. August 1853 (Gesetz-Sammlung von 1853 S. 745) emittirte Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn Gesellschaft Litt. E. Nr. 14,414 über 100 Thlr. ohne Coupons angeblich verloren gegangen.

II. Dem Haushälter Herrmann Mohaupt zu Breslau ist im August 1872 das Sparkassenbuch Nr. 8853 des Vorschußvereins zu Breslau, Eingetragene Genossenschaft, über 14 Thlr. angeblich abhanden gekommen.

III. Der verehelichten Superintendent Dorothea Meisner geb. Grodke zu Adelsdorf bei Goldberg ist im Sept. 1872 die auf Grund des landesherrlichen Privilegiums vom 7. Juni 1866 (Gesetz-Sammlung von 1866 S. 279) emittirte Breslauer Stadt-Obligation à 4½ % Serie I. Litt. c. Nr. 1690 über 200 Thlr. angeblich verloren gegangen

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus sonstigen Rechtstiteln, Ansprüche an vorbezeichnete Werthpapiere zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen rechtsanhängig sein oder nicht, zur Vermeidung der Ausschließung spätestens in dem auf **den 22. Juli 1875 Mittags 12 Uhr** vor dem Stadt-Gerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 47 II. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes hierorts anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der aufgebotenen Urkunden erfolgen wird.

Breslau den 12. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung. [213]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1209 die von

1) dem Kaufmann **Franz Hoffmann** zu Breslau;
2) dem Kaufmann **Guido Lindner** daselbst,

am 1. Februar 1875 hier unter der Firma

Hoffmann & Lindner

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 25. Februar 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Freiwillige Subhastation.

Die der Handelsgesellschaft von **Elsner & Comp.** gehörige, sub Nr. 33 des Grundbuchs von Tarnowitz Acker belegene Cementfabrik mit einem Areal von circa 2 Hektar 55 Ar 37 □Meter soll mit den dazu gehörigen Maschinengebäuden, der Dampfmaschine von 14 Pferdekraft nebst 2 Kesseln, dem Schachtsatz, der Steigerwohnung, den Magazinen und Schuppen, sowie sämmtlichen vorhandenen Materialien, außenstehenden Forderungen, Pacht und Cementsteinförderungsrechten im Wege der freiwilligen Subhastation

am 23. März 1875, Vormittags 11 Uhr, im Terminszimmer Nr. 6

meistbietend unter nachstehenden Bedingungen verkauft werden:

a. Der Werth der Fabrik ist auf 18,325 RM. geschätzt.
b. Die Bietungscaution, welche in Staatspapieren, Rentenbriefen, Pfandbriefen oder sicheren Eisenbahn-Prioritäten zu erlegen ist, beträgt 3000 RM.
c. Käufer muß in den Contract mit dem Steiger, welcher noch 3 Jahre läuft, eintreten.
d. Der Zuschlag erfolgt im Bietungstermin und sind die Kaufgelder bis zur Belegung mit 5 % zu verzinsen.
e. Die sämmtlichen Kosten des Verkaufs trägt Käufer.

Herr Director **Marsch** in Tarnowitz wird Kauflustigen auf Wunsch mit der Fabrik und deren Gerechtsamen bekannt machen. [521]

Tarnowitz, den 24. Februar 1875.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Handels-Register des Königlichen Kreisgerichts Beuthen O.-S.

Die Gesellschafter der zu Königshütte unter der Firma

Königshütter Dampf-Brodtfabrik Goldstein & Zernik

gegründeten Handels-Gesellschaft sind

1) der Kaufmann **Selmar Goldstein**,
2 der Kaufmann **Heymann Zernik**,

Beide zu Königshütte.

Die Gesellschaft hat am 21. Februar 1875 begonnen, und wird von jedem der Gesellschafter vertreten.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 190 eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 25. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Gesellschafter der zu Kattowitz unter der Firma [526]

Neumann & Staben

gegründeten Handels-Gesellschaft sind

1) der Buchdrucker **Leopold Neumann**,
2) der Buchdrucker **Theodor Staben**,

Beide in Kattowitz.

Die Gesellschaft hat am 22. Februar 1875 begonnen. Dieselbe wird nur durch beide Gesellschafter gemeinschaftlich vertreten, außer wenn der eine Gesellschafter notarielle oder gerichtliche Generalvollmacht des andern Gesellschafters vorlegt.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 191 heut eingetragen worden.

Beuthen O.-S., 26. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [465]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Habelschwerdt, Abtheilung I.,

den 19. Februar 1875, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Lazarus Brieger** zu Landeck ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. Mai 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kreis zu Landeck bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. März 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. März 1875 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zuleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. März 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. April 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [522]

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft in Firma **„H. Carstädts Erben"** zu Mittelwalde ist jetzt an Stelle des Rechts-Anwalts Koch hierselbst der Kaufmann Ferdinand Thiel zu Mittelwalde als einstweiliger Verwalter bestellt worden, was hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Demgemäß wird nunmehr auch Herr Rechts-Anwalt Koch hierselbst denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, als Sachwalter in dieser Sache vorgeschlagen.

Habelschwerdt, den 26. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [524]

Der Apothekenbesitzer **Hugo Beinert** zu Gleiwitz hat durch seine Ehefrau **Agnes Beinert** geborene **Neumann** als Generalbevollmächtigte für sein daselbst unter der Firma **Hugo Beinert** (Nr. 275 des Firmen-Registers) bestehendes Handelsgeschäft dem Apotheker **Casimir Liedtki** daselbst Procura ertheilt und ist dieselbe in unser Procuren-Register unter Nr. 56 zufolge Verfügung vom 24. Februar 1875 an demselben Tage eingetragen.

Gleiwitz, den 24. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [525]

Der Kaufmann **Hermann Schödon** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Specerei-Geschäft) die Firma **Hermann Schödon**. Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 480 zufolge Verfügung vom 25. Februar 1875 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 25. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [523]

In dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Pfarrers **Hildebrand** aus Heinrichswalde, hiesigen Kreises, ist der Königliche Kreis-Gerichts-Secretair **Fiebach** zu Reichenstein zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt worden.

Frankenstein, den 24. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Kaufmann **Franz Anders**schen Concursmasse gehörige Haus Nr. 342 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. April 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 8,

verkauft werden. [416]

Zu dem Hause gehören 2 Ar 80 Quadrat-Meter Hof und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1143 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. April 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 8,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reichenbach in Schlesien, den 5. Febuar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Reincke.

Bekanntmachung. [527]

In unserm Firmenregister ist die unter Nr. 2 eingetragene Firma **Julius Reutert** zu Ohlau heut gelöscht worden.

Ohlau, den 25. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Kohlenpreise auf der fiskalischen Königsgrube bei Königshütte OS. werden **vom 1. März c.** ab bis auf Weiteres betragen:

für 50 Kilogramm oder 1 Centner loco Königsgrube franco Waggon resp. Verladeplatz: [2894]

Stückkohlen	52,5	Rchspf.
Würfelkohlen	52,5	"
Nußkohlen, doppelt gesiebte	37,5	"
Förderkohlen (Gemenge a. sämmtlichen übrig. Kohlensorten)	37,5	"
Kleinkohlen	22,5	"
Grieskohlen (ungesf. Staubkohlen)	17,5	"
Staubkohlen gesiebte	7,5	"

Königshütte, den 17. Februar 1875.

Königl. Berginspection.

Rectorstelle.

Die Rectorstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher bei freier Wohnung ein baares Gehalt von 1710 Mark verbunden, ist vacant. Bewerbungs-Gesuche sind **baldigst** an uns einzureichen.

Freistadt in Niederschlesien, den 27. Februar 1875. [3259]

Der Magistrat.

Stammholz-Auction.

In der Scholtisei zu Rückenwaldau werden [528]

Freitag, den 5. März c., Vormittags 11 Uhr,

circa 436 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer aus dem Forstrevier Hinterheide, Jagen 244, meistbietend verkauft werden.

Bunzlau, den 26. Februar 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 87 laufende Meter **Trottoirplatten** und 63 laufende Meter **Granitrinnen** soll im Submissionswege vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können in unserem Secretariats-Bureau eingesehen werden; auf Erfordern werden dieselben auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Lieferungsofferten ersuchen wir versiegelt bis zum 11. März cr. uns zugehen zu lassen.

Brieg, den 25. Febr. 1875.

Der Magistrat. [3157]
Groß.

Bekanntmachung.

An unserer evangelischen Stadtschule sind **zwei Lehrerstellen** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Maximum von 1500 Mark. Bei guter Qualification werden den Bewerbern die bereits zurückgelegten Dienstjahre angerechnet. [497]

Bewerbungen nebst Zeugnissen werden bis zum 15. März cr. entgegen genommen.

Löwenberg i. Schl., den 20. Februar 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Diaconat** bei der hiesigen Kirche zu Unserer lieben Frauen wird im Laufe dieses Jahres zur Erledigung kommen. [3221]

Das Einkommen der Stelle besteht in einem fixirten Gehalte von 1000 Thlr., in freier Amtswohnung und in einigen Nebeneinkünften.

Bewerbungen um die Stelle sind bis zum 1. April c. bei uns, dem Patrone, einzureichen.

Liegnitz, den 25. Februar 1875.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 9. März cr. Vorm. 9 Uhr sollen im **Stadt-Gerichtsgebäude** einige Gold- und Silbersachen, diverse Möbel; um 10 Uhr **ein Bierdruck-Apparat, 2 gebrauchte Flügel-Instrumente, 1 Billard mit Marmorplatten nebst Zubehör, 1 Schänkschrank**, 1 Eisschrank; um 11 Uhr **eine Parthie belletristischer Bücher** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [3229]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Auction von Tuchen und Teppichwaaren.

Mittwoch, den 3. März Vormittag von 9½ Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Elisabeth-Straße Nr. 11 parterre das bedeutende Restlager der Tuchhandlung des Herrn A. L. Strempel** best. in seinen schwarzen und coul. Tuchen, Winter- u. Sommerstoffen, Teppiche, Pferdedecken, Frießen und div. Futterstoffen;

am 4. Vormittags von 9½ Uhr ab, die Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Tafeln, Regalen u. Pulten 2c. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3122]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch, den 3. März, Vormittag von 9¼ Uhr ab werde ich **Teichstr. Nr. 8, 1 Treppe** aus dem **Nachlasse der Frau Hofrath Zisch** verschiedene Meubel, Betten, Porzellan-, Glas-, Haus- und Küchen-Geräthe meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [3131]

Reszczynski,
Königl. Auctions-Commissar.

Dünger-Auction

im zoolog. Garten künftigen Mittwoch, den 3. März, Nachmittag 3 Uhr.

Der auf Sonntag den 14. März c. zur Verpachtung des hiesigen Schießhauses anberaumte Termin ist aufgehoben. [871]

Falkenberg OS., den 1. März 1875.

Der Schützen-Vorstand.

Die Lieferung des für die Gruben Louisensglück, Abendstern, Morgenstern', cons. Georg, Glückauf und Susanna, für die Zeit vom 1. April bis ultimo September d. J. erforderlichen

raffinirten Rüböls,

ca. 600 Centner, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Sonnabend, den 20. März d. J., Nachmittags 2 Uhr** in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Rüböl-Lieferung"

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Bergverwalter Herrn **Kuntze** und bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen und werden auf Verlangen schriftlich gegen Erstattung von Copialien mitgetheilt. [857]

Louisensglück-Grube, den 27. Februar 1875.

Der Repräsentant
v. Krenski.

Acetidux,

um **Hühneraugen, Warzen,** harte **Hautstellen** durch bloßes Ueberpinseln vollständig zu beseitigen, à Flasche 10 Sgr. [2153]

Hühneraugenringe, Ballenringe

aus feinstem englischen Filz à Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr.

Gehrig's Zahnhalsbänder,

allen sorgsamen Müttern nicht genug zu empfehlen, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 und 15 Sgr.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Klinik v. Staate concessionirt. Sicherste Heil. von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße Nr. 63. Auch briefl. Prospecte gratis. [3216]

Für Männer,

die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** 2c. an [2941]

Schwäche

des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet einzig **sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von **Dr. Xavier."**

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto, Buchhandlung in Leipzig, erfolgt franco Zusendung in Couvert.**

Ein Bauerngut

in bester Ordnung, von 80 Morgen besten Boden, wovon 10 Morg. vorzüglicher Wiesen, an Chaussee und ¼ Meile von einer Kreisstadt OS. und Bahn gelegen, mit vollständigem Inventar und Aussaat, ist unter günstigen Bedingungen bei 5000 Thlr. Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich an P. P. 180 postlagernd Creuzburg OS. wenden.

Eine Besitzung,

⅛ Meile von einer Kreisstadt Oberschlesiens, mit doppelter Bahnverbindung, feinem herrschaftlichen Wohngebäude und mehreren massiven Wirthschaftsgebäuden, 2½ Morgen Hofraum, Gemüse- und Obstgarten nebst 63½ Morgen gutem Acker und Wiesen, ist billig und bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.** Die Besitzung eignet sich vorzüglich wegen des schönen großen Gartens und der vielen Zimmer im Wohngebäude zu einer Restauration und, da ein großer Backofen vorhanden, zur Mitbetreibung einer Bäckerei, zumal ein solches Gewerbe an diesem Orte bis jetzt nicht betrieben wird. Jährlicher Ertrag für vermiethete Räumlichkeiten 180 Thaler. Näheres unter Chiffre S. D. 2. postlagernd Miechonitz O/S. [824]

Hausverkauf.

In einer großen, lebhaften Provinzialstadt, beste Gegend Schles., ist ein massiv gebautes, gut gelegenes Haus mit großen, auch gewölbten Geschäftsräumen zu verkaufen. Preis 8500 Thlr. Einzahlung 4000 Thlr. Offerten unter B. H. 60 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein neues, solid und elegant geb. Haus in guter Lage, 11 Fenster Fr., ist für 45,000 Thlr. bei 8—10,000 Thaler Anz. zu verk. Miethsertrag 56,000 Thlr. Hypoth. u. Miethen fest. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter R. 152 Annoncen-Exped. von **Ryba & Co.,** Schweidnitzerstr. 13.

Ein neues, gut gebautes Haus, 6 Fenster Front, ist für 20,000 Thlr. bei 3—4000 Thlr. Anz. z. verk. Hypotheken fest. Miethsertr. ca. 30,000 Thlr. Nur Selbstkäufer erf. Näheres unter R. 153 Annoncen-Expedition v. **Ryba & Co.,** Schweidnitzerstr. 13. [3252]

Zu kaufen gesucht wird ein Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt. Nur directe Offerten von Besitzern werden unt. R. 154 Annoncen-Expedition von **Ryba & Co.,** Schweidnitzerstr. 13, erbeten. [3253]

Eine gut eingerichtete [849]

Seifensiederei,

ganz allein im Orte nebst Gewölbe im selben Hause am Ringe, ist sofort zu verkaufen.

Qualificirte Bewerber wollen frc. ihre Offerte an Unterzeichneten senden.

Sohrau OS., den 26. Februar 1875.

Georg Posimofsky.

Fr. Steinbutte,

diverse [3250]

Räucherwaaren, Chester, Parmesan-, Emmenthaler, Limburger, Eidamer, Neufchateller, Olmützer, Kieler Käse,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Richard Marx,
Ohlauer Straße 62. [3250]

150—160 Schock trockene Blamiser und Boden von 12" bis 42" Länge offerirt billig [3206]

M. Gellert in Pleschen.

Zum Verkaufe empfiehlt

1) das Pfd. Rindfleisch zu 4
2) das Pfd. derbes zu 4
3) das Pfd. Schweinefleisch zu 5½
4) das Pfd. Schöpsenfleisch zu 5 Sg.
5) das Pfd. dto. Keule zu 5½ Sgr.
6) das Pfd. Kalbfleisch zu 4 Sgr.

in **vorzüglicher Qualität** und mit der Versicherung reeller Bedienung.

Oscar Meyer,
(vormals **Guth,**)
Fleischermeister in **Pilsnitz** bei Breslau. [2172]

Dominium Skarsine per **Perschütz** (Station Sibyllenort der R.-O.-U. E.) stellt folgende Gehölzpflanzen zum Verkauf; [872]

2¼	Schock	Ahorn	12	Fuß hoch.
1½	"	Ahorn	8	" "
½	"	Ebereschen	9	" "
2	"	Rothbuchen	2—5	" "
¾	"	Weimuthskiefern	5—8	" "
11	"	Fichten	2	" "

Die Pflanzen sind auf magerem Boden gezogen.

Anfragen an Inspector **Primke** daselbst zu richten.

Salon-Petroleum

[3226] à Liter 25 Pf.

Bestes raffinirtes Rüböl, à Pfd. 35 Pf.
Bestes Maschinenöl, à Pfd. 60 Pf.
Talgkern-Seife, 8 Pfund für 3 Mark.
Oranienburger Seife, à Pfd. 45 Pf.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 30 Pf.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 2 M. 50 Pf.
Soda, à Pfd. 1 Sgr., 25 Pfd. f. 2 M. 30 Pf.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 60 Pf.
Feine Cocusseife, à Pfd. 60 Pf.
Prima-Schweinefett, à Pfd. 80 Pf.
Feinste Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.
Stärkeglanz, Waschpulver, Reisstärke.
1000 schwed. Zündhölzchen 18 Pf.
1000 Schwefelzündhölzchen 8 Pf.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

---

1 Ries gutes

Quart-Briefpapier mit Schwarzdruck für nur 2 Thlr. [3235]

1 Mille große

viereckige Hanf-Couverts mit Schwarzdruck für nur 2 Thlr.

Heinr. Ritter & Kallenbach
Papierhandl., Nikolaistr. 12.

A. Pototzky,
Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof-Platz 9,

offerirt allerbeste **Oberschlesische Stein- und Schmiede-Kohlen.**

Ganze Waggon's von allen Sorten und Marken täglich vorräthig. [2164]

Leim.

Ein Rheinisches Leimgeschäft, sucht für Breslau einen **Vertreter** gegen Provision. [865]

Offerten unter Nr. 58 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Mehl-, Getreidesäcke, Mehl-Lieferungssäcke,

Kleesäcke à 2, 2½ und 3 Pfd., lange und breite Säcke in Leinwand und Drillich, empfiehlt beständig großes Lager die **Säcke-Fabrik** [3217]

M. Raschkow,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 10.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe einer Stuhlfabrik werden Mah.-, Nuß- und Kirschbaum-Stühle zu fabelhaft billigen Preisen verkauft **Neuscheſtraße 2.** [2176]

Eine alte **Dampfmaschine nebst Kessel,** zu 6—10 Pferdekraft wird in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub D. K. 56. [856]

Holzstiftmaschinen,

noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. der Bresl. Zeitung sub H. M. 55. [855]

Weichblei

offerirt zu Hüttenpreisen die Eisenhandlung von [835]

W. Grünthal in Kattowitz.

Stammkufen

mit Photographie-Porzelan-Schilder, **Glas-, Porzelan-, Spiel-Waaren** bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1b.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [2604] **M. G. Schott,** Matthiasstraße 26d u. 28a.

e Aka…
Ton…
Ber…



Einen eleganten **Rappbengst** oder Schimmel, nicht unter 3 Zoll, Preis egal, bin ich beauftragt zu kaufen. Offerten erbittet baldigst [2117]
C. Preuße, Stallmeister,
Breslau, Fischergasse Nr. 26.

Vieh-Verkauf

Am 12. März cr., Vormittags 10 Uhr, beabsichtige ich in **Schivelbein im Locale des Herrn Hackert** wegen Wirthschafts-Aenderung meinen Rindviehstamm, **ca. 40 Kühe und 20 trag. Fersen** (Oldenb.-Holl. Kreuzung und Ostfriesen), meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zu verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade. [810]
Saatz-Lankow bei Schivelbein.

Zu Alt-Rosenberg stehen
7 Stück schwer gemästete junge Ochsen
zum Verkauf. [3261]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Ein
Gesang- und Musik-Lehrer,
der ein beinahe heirathsfähiges Mädchen in kürzester Zeit in Gesang und Musik vollständig auszubilden versteht, kann sich melden im **Rothschlössel, II. Antheil** bei Namslau. [3220]

Lehrerin
für Element., od. Candid., die sich z. Examen vorbereiten will, für unsere Anstalt in Leschnitz, für 300 Reichsm., Kost, Wohnung, Licht und Beheizung, bei Aussicht auf Aufbesserung, zum 1. April gesucht, circa 15 Schüler, Beaufsichtigung Aller abwechselnd mit dem Vorsteher. Zeugn. und Lebensl. baldigst an Vorsitz. des Vereins für Unterr. und Erz. schwachs. Kdr., Pf. **Mücke in Klutschau** bei Ujest OS.

Eine tüchtige **Directrice**, die womöglich auch Verkäuferin ist, findet in meinem Band, Weißwaaren- u. Putzgeschäft z. 15. März od. 1. April Engagement. **B. Silberfeld in Cosel.**

Eine zuverlässige erfahrene **Kinderfrau** in gesetzten Jahren, ist zu erfragen Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 bei **Fiebig**. (2167)

Einen tüchtigen **Reisenden** für sein Destillations-Geschäft sucht
H. Bruck,
[873] Liegnitz.

Ein renomirtes, leistungsfähiges **Waaren- und Fabrik-Geschäft** in einer Hauptstadt Norddeutschlands sucht einen gut empfohlenen **Reisenden** der Farbewaaren- und Droguen-Branche. [3181]
Offerten **sub J. Y. 3623** befördert **Rudolf Mosse in Berlin SW.**

Für Mühlen- und Fabrikbesitzer!
Ein erfahrener Buchhalter in gesetzten Jahren, zugleich firm in der Correspondenz, sucht dauerndes Engagement. Demselben stehen vielseitige Waaren- und Geschäftskenntnisse zur Seite. Gefl. Offerten sub K. P. 70 postlagernd Liegnitz erbeten. [2109]

Ein Commis,
Spezerist, gewandter Verkäufer, polnisch sprechend, wird p. b. gesucht.
[863] **Julius Rosenthal, Tost.**

Per 1. April cr. suche ich für mein Tuch- und Garderoben-Geschäft einen mit dieser Branche vertrauten
Commis.
A. Bruck in Frankenstein.

Ein im Specerei-, Producten- und Getreide-Geschäft gewandter
Commis
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. April c. Stellung. Gefl. Offerten unter D. D. 50 postlagernd Gr.-Strehlitz. [2154]

Ein Commis!
für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft, der das Maßnehmen versteht, sowie der einfachen Buchführung mächtig ist, findet zum 1. April d. J. Engagement. [843]
H. Huldschinsky,
Gleiwitz.

Ein gewandter **Commis resp. Disponent** wird zu bald oder spätestens per 1. April cr. in meinem Specerei- und Wein-Geschäft zu engagiren gewünscht, derselbe muß mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein, christlicher Confession und auch der polnischen Sprache mächtig sein. Anmeldungen und Bedingungen werden bald gewünscht.
C. G. F. Schreyer's Wittwe in Groß-Strehlitz.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit vor ¾ Jahren in einem hiesigen großen Colonialwaaren-Engros-Geschäft beendet und gegenwärtig daselbst als Commis thätig ist, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse anderweitig Stellung. Gefällige Offerten werden unter C. N. 62 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. [2108]
Placirung von kaufmännischem Personal.
P. Strähler, Kupferschmiedestraße Nr. 36.

Ein **junger Mann, Specerist**, christl. Conf, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache und Buchführung vertraut, sucht veränderungshalber, gestützt auf beste Referenzen per 1. April c. anderweitige Stellung. Gefl. Offert. erbeten A. G. 3 postlagernd Kattowitz. [2158]

Ein junger Mann,
noch activ, in der einfachen und doppelten Buchführung firm, sucht pr. 1. April im Comptoir Stellung, gleichviel welcher Branche. Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten werden erbeten unter A. C. 109 postlagernd Cosel OS. [2157]

Ein **junger Mann**, Eisenhändler, polnisch sprechend, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. April c. Stellung. Gef. Off. sub E. 47 befördet die Exped. d. Bresl. Z.

Ein junger Mann!
der die Tuch- und Herren-Garderoben-Branche erlernt, einen Cursus im Maßnehmen und Zuschneiden auf der Deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden absolvirt hat und im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, um sich in diesem Fache zu vervollkommnen, per März oder April Stellung, wo möglich am größeren Platze. [2042]
Gefällige Offerten werden unter Chiffre „R. 2 postlagernd Glatz“ erbeten.

Ein junger Mann, welcher der Stabeisen- und Kurzwaarenbranche firm, der einfachen und dopp. Buchführung vertraut, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht gestützt auf gute Referenzen per 1. April anderweitig Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre M. 60 postlagernd Ratibor erbeten. [2123]

Ich suche für mein Mode-Waaren- und Herren-Garderoben-Geschäft per 1. April cr. **einen tüchtigen Verkäufer.** [2168]
Joseph Engel in Warmbrunn

Ein pract. Destillateur,
mit besten Referenzen, der auch mit Buchführung und den anderen Comptoirarbeiten vertraut, sucht veränderungshalber pr. 1. April c. in einer größeren Destillation, oder auch Sprit-Fabrik Stellung. Gefl. Offerten erbitte sub O. K. 59 Expedition der Breslauer Zeitung. [2156]

Ein wissenschaftlich gebildeter **Chemiker, tüchtiger Analytiker, auch Probirer**, im Hüttenwesen nicht unbewandert, sucht zu Mitte Mai Stellung. [858]
Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre A. 57 an die Expedition der Bresl. Ztg. gelangen zu lassen.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. April bei **gutem Salair einen jungen Mann,** der mit der Buchführung und Correspond. vollständig vertraut. Nur solche wollen sich melden. [3263]
Th. Abraham in Schweidnitz.

Ein geübter Liniirer
findet dauernde und lohnende Arbeit bei
Michaelis & Kantorowicz,
Papierhandlung in **Posen.**

Ein [3132]
gewandter Kanzlist,
welcher seit 2 Monaten krankheitshalber das Zimmer hütet und dazu noch längere Aussicht hat, sucht ins Haus recht bald Beschäftigung. **Heinrichstraße 6,** parterre.

Ein Maschinenführer
(Schlosser) für Dampfziegelei, auch in allen Branchen erfahren, sucht bald Stellung. Offerten unter W. 61 im Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein gewandter **Forstsecretair**, der polnischen Sprache mächtig, wird bei freier Station und 15 Thaler monatlich Gehalt zu sofortigem Dienstantritt **gesucht.** Qualificirte Bewerber wollen ihre Atteste einreichen an
Die Graf Renard'sche Forstmeisterei zu Eichhorst bei Zawadzky.

Ein mit guten Zeugnissen versehener praktischer **Landwirth**, 26 Jahre alt, militärfrei, 10 J. b. Fach, in tüchtigen, rationellen Wirthschaften gebildet, mit Brennerei, Ziegelei ꝛc. bekannt, seit einem Jahre ein gräfliches Gut selbstständig bewirthschaftend, sucht, da er sich noch nicht verheirathen mag, unter Leitung eines tüchtigen Principals eine, möglichst pecuniär gute, wenn auch anstrengende Stellung vom 1. Juli c. ab. Gefl. Offerten unter Chiffre R. B. 3 postlagernd Dkonie per Rawicz erbeten bis zum 15. März c.

Ein verheiratheter aber anspruchsloser und streng häuslich lebender **Wirthschafts-Inspector,** vertraut mit Drillkultur, **findet** zu Ostern dauernde **Stellung** unter frankirter Angabe aller Empfehlungen und Einkommensansprüche sub **H. 2704** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter [2043]
Landwirth,
in selbstständiger Stellung, 14 Jahre beim Fach, mit landw. Nebengewerben und Maschinen speciell vertraut, polnisch sprechend, in der Buchführung routinirt, sucht vom 1. April oder 1. Juli c. ab eine möglichst selbstständige Stellung. [2043]
Gefl. Offerten werden unter N. N. postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Der Inspectorposten
ist bereits **besetzt.** [862]
Lübbert-Hünern.

Ein anständiger Mann, 30 Jahr, verheirathet, der auch Caution legen kann, sucht Stellung, gleichviel in welcher Branche, hier oder auswärts. Gefällige Offerten erbittet man unter G. G. Nr. 120 postlagernd Breslau.

Ein tüchtiger Gärtner
empfiehlt sich den hohen Herrschaften zu jeder beliebigen Gartenarbeit.
Kulmon,
[2190] Gräbschner Straße Nr. 34.

Ein gewandter Kellner,
23 Jahr alt, sucht in einem Hotel oder feinen Restaurant sofort Engagement. Offerten unter Nr. 63 sind in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2198]

Ein Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei
Geschw. Trautner Nachflg.,
[2174] Ring 52.

Ein Lehrling
kann bald oder zu Ostern in meiner Buchhandlung eintreten.
Oppeln. [830]
W. Clar's Buchhandlung (C. Dirska).

Für meine Klempnerei suche 2 Knaben **als Lehrlinge.**
[2146] **Scholz,** Albrechtsstr. 10.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Trinitasstr. Nr. 13
sind 2 Wohnungen von 3 zweifenstrigen Stuben, Cabinet, Küche, Entree, nebst Beigelaß, mit Gas- und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen, auch sofort zu beziehen. [2196]

Tauenzienstraße 32a.
sind 2 Wohnungen per Ostern zu vermiethen. **Hochparterre:** 4 Zimmer, 1 Cabinet, 2 Entree's, Küche mit Wasserl. nebst Zubehör und Gartenbenutzung. **2. Etage:** 3 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserleit. nebst Zubehör und Gartenbenutzung. Näh. bei **Simon Fränkel,** Wallstr. 1a.

Die von Herrn Justizrath **Poser** innehabende 2. Etage des Hauses Ring Nr. 29 ist Termin Johanni 1875 zu vermiethen.
Näheres in der Leinwandhandlung von **Wilhelm Regner.**

2 gut möbl. Zimmer sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen **Gartenstr. 30b.,** 1 Et. Näheres im Laden.

Messergasse Nr. 1,
am Neumarkt, ist eine freundliche Wohnung, 1. Etage, für 280 Thlr. per 1. April zu vermiethen. [2200]

Ohlauerstadtgraben Nr. 17
ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, 1 Salon, 1 Balcon und Gartenbenutzung, per Juli zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmeister. [2192]

Ein photographisches Atelier [2092]
nebst Empfangszimmer per 1. April zu vermiethen. Näheres **Carlsstraße 28,** im Eckgewölbe a. d. Kirche.

Im **Thurmhof** ist eine Remise sofort zu vermiethen. Näheres **bei Elias,** Carlsstraße 30. [2091]

Die 3. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, von denen 4 nach von, 2 nach hinten zu belegen sind, und jedes separaten Eingang vom Entree aus hat, nebst nöthigem Zugehör und Wasserleitung ist
Friedrich-Wilhemlsstraße 3a, Fischergasse 26, [2093]
per 1. April cr. zu vermiethen. — Näheres daselbst, sowie bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28.

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung in der 3. Etage sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Ferner eine Wohnung zweite Etage per 1. April beziehbar. [2143]
Näheres par terre rechts.

Ohlauerstadtgraben 20 ist per 1. April cr. die erste Etage zu vermiethen. [3198]

Neudorfstraße 6 ist eine herrschaftliche Wohnung parterre für 380 Thlr. und eine in 2. Etage für 225 zum 1. April cr. zu vermiethen.
Näh. Zimmerstr. 23, 1. Et. [2893]

Die comfortabel eingerichtete Bel-Etage in meiner **Villa**, vor dem Striegauerthore, **dicht an dem schönsten Theile der Promenade** belegen, ist
per 1. April d. J.
unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. [3099]
Das Quartier besteht aus:
1 Zimmer des Herrn, 1 Salon, 1 Damenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinderzimmer, 1 Badecab., 1 Küche, 1 Speisekammer, sowie 1 Gastzimmer in der Dach-Etage, Boden- und Kellergelaß. Auf Wunsch kann **Wagenremise** mit **Stallung u. Kutscherwohnung** abgegeben werden.
Gartenbenutzung steht frei.
Näheres durch mich zu erfahren.
F. Olbricht,
Maurer- und Zimmermeister,
Paradeplatz Nr. 387.
Schweidnitz, im Februar 1875.

Breslauer Börse vom 1. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91,75 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137,50 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,30 G.	—
do. do.	4	96 G.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,25 G.	—
do. do. ...	4½	100,90 bzG.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,25 G.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	100,90 bzG.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,50 B.	—
„	4	II. 94,25 G.	—
do. do. ...	4½	100,75 bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bzG.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G.	—
do. do.	4½	99 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95 G.	—
do. do.	5	100,50 etw.bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	103,85 B.
do. (1885)	5	—	102,35 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	70,45 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,10 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,50 B.	—
do. Loose 1860	5	—	116,50 G.
do. do. 1864	—	—	310,05 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	83,50 B.
do. do.	5	80,50 B.	80,50 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,15 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,05 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,25 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	134,50 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	128,85à27 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 G.	—
do. St.-Prior.	5	108 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	36,90 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91,25 B.	—
do.	4½	97,25 bzG.	—
do. Lit. G.	4½	98 B.	—
do. Litt. J.	4½	98 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1874	4½	99 B.	—
do. Lit. F.	4½	100,65 B.	—
do. Lit. G.	4½	100 B.	—
do. Lit. H.	4½	101,25 B.	—
do. 1869	5	104 B	—
do. Ns. Zwb. .	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B. ...	5	101,75à102 bzG.	101,75 bzG.
Lombarden ...	4	238,50 G.	p. u. 238,50 bzG.
Oest.Franz-Stb.	4	—	p u 529 B.
Rumänen-St.-A.	4	34,50 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	83,25 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	66 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	75 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	15 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	101,25 bzB.	—
do. Bodencrd.	4	93,75 bzB.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	91,50 G.
Oesterr. Credit	4	395 G.	p. u. 395 G.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	46 bzG.	—
do. Baubank ..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	38 G. [bz
Laurahütte	4	111 B.	pu 111à10,50à11
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	570 B.
do. Immob. I.	4	—	70 G.
do. do. II.	4	—	71 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,50 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	57,50 B.	—
Vorwärtshütte.	4	—	35 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,30 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,40 bzG.	

Wechsel-Course vom 1. März.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	175,65 G.	—
do. do.	3½	2 M.	174,70 B.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	20,54 bz	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	—	—
do. do.	3½	3 M.	20,36 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	283,10 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	182,70 G.	—
do. do.	4½	2 M.	181,40 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen
der städtischen Marktdeputation
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15	70
do. gelber	17	80	16	20	14	90
Roggen, ...	15	20	14	50	13	—
Gerste, ...	16	20	15	10	13	30
Hafer, ...	17	20	15	70	14	30
Erbsen, ...	21	30	20	30	17	10

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 38—41, mittel 43—45 fein 47—49, hochfein 50—53 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42—48, mittel 51—57, fein 62—65, hochfein 68—72, pr. 50 Rilo.

Heu 5,30—5,70 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 32,50—33,50 Mark
pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 2. März.
Roggen 142 Mrk., Weizen 170, Gerste 160, Hafer 153, Raps 256, Rüböl 53,50, Spiritus 56

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 55 B., 54 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,40 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,48 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.